

Richard Riester, Ludwig Huber, Josef Dick

Stand: 10.07.2014

12 Milch

Der Milchmarkt war in der EU seit den 1980er Jahren durch die Milchquotenregelung stark reglementiert, gestützt und geschützt. Anfang der 1990er Jahre erfolgte ein Paradigmenwechsel in der EU-Agrarpolitik. Im Laufe der Jahre wurde der Schutz durch die Einschränkung der Intervention und die Abschaffung von Exportbeihilfen sukzessive abgebaut. 2015 läuft die Milchquotenregelung definitiv aus.

Der Senkung des Preis- und Schutzniveaus entgegen kamen die Entwicklungen am Weltmarkt mit einem kontinuierlich wachsenden Bedarf an Milch und Milchprodukten und einem steigenden Preisniveau. In der Folge hat der Weltmarkt 2007 nach dem vollständigen Abbau der Marktordnungsbestände an Magermilchpulver und Butter erstmals eine Preisexplosion erlebt, wobei die Erzeugerpreise auf über 40 ct/kg gestiegen sind. Dem steilen Anstieg folgte ein ebenso starker Abfall. 2009 waren vielerorts monatliche Erzeugerpreise von 20 ct/kg die Regel.

2011 war weltweit, aber auch in Deutschland und der EU, ein Rekordjahr, sowohl was die Nachfrage als auch die Erzeugung und die Preise betraf. Ein zunächst erwarteter zyklischer Abschwung Anfang 2012 drehte in Folge der Stagnation der Milcherzeugung in vielen Regionen der Welt auf Grund von Trockenheit und hoher Futterkosten schnell wieder ins Plus. 2013 startete entsprechend positiv und entwickelte sich Dank der weiter wachsenden weltweiten Nachfrage nach Milchprodukten für die deutschen Milcherzeuger in preislicher Hinsicht zu einem Rekordjahr. 2014 hat sich der Markt aufgrund der weltweit expansiven Milcherzeugung etwas abgekühlt, die Zeichen stehen auf der Nachfrageseite allerdings weiterhin günstig.

12.1 Agrarpolitische Rahmenbedingungen

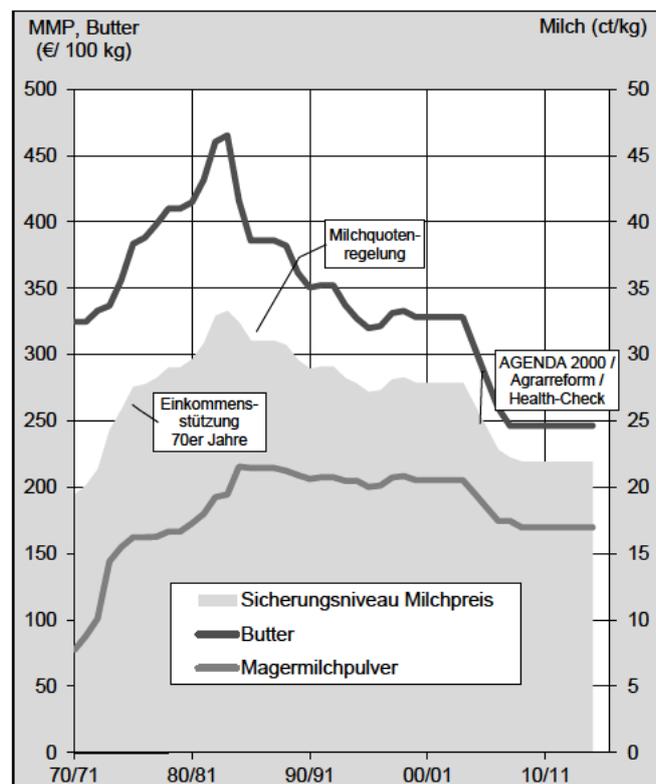
Für den Milchmarkt bestimmt seit 1969 die EU-Marktorganisation die wesentlichen Regeln der Marktsteuerung. Ihre wichtigsten Elemente sind bzw. waren der Außenschutz (Einfuhrzölle), Exporterstattungen sowie verschiedene Binnenmarktregelungen (Intervention, Garantiemengenregelung Milch, Direktzahlungen, interne Marktbeihilfen). Inzwischen werden nicht mehr alle Instrumente angewandt.

Intervention - 12-1 Für die Interventionsprodukte Butter und Magermilchpulver (MMP) bestehen vom EU-Ministerrat festgelegte Interventionspreise. Die Interventionspreise wurden bis 1983 zur Verminderung der Einkommensdisparität überproportional angehoben. Die Milcherzeugung stieg dadurch über den Verbrauch und die Exportmöglichkeiten hinaus an und führte zu hohen Interventionsbeständen. Ab 1984/85 wurden die Interventionspreise mehrfach gesenkt, wobei vor allem der höhere Butterpreis betroffen war. Die Agrarreformen von 1992 und 2003 setzten diese Umbewertung von Fett zu Eiweiß weiter fort.

Beihilfen, Erstattungen - 12-2 Zur Steigerung des Verbrauchs wurden Beihilfen für die Verfütterung von Magermilch und Magermilchpulver gewährt, ebenso für den Absatz von Rahm, Butter oder Butterfett an gemeinnützige Organisationen und an Backwaren- bzw. Speiseeishersteller. Exporterstattungen wurden gegeben, um die Differenz zwischen dem höheren EU-Preis und dem niedrigeren Weltmarktpreis teilweise auszu-

gleichen. Ziel dieser Erstattungen war es, die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Anbietern am Weltmarkt zu erreichen, die ihre eigenen Exporte mit

Abb. 12-1 Interventionspreise für Butter- und Magermilchpulver in Deutschland



Quelle: BMEL

Stand: 12.05.2014

Hilfe unterschiedlichster Instrumente subventionieren. Die Höhe dieser Beihilfen wurde von der EU-Kommission kontinuierlich angepasst. Im Rahmen der Agrarreform 2003 wurden die Beihilfen und die Exporterstattungen drastisch gesenkt und wegen der stark gestiegenen Weltmarktpreise ab 2007 ganz ausgesetzt. Der Preiseinbruch 2009 brachte eine kurze Reaktivierung der Exporterstattungen auf niedrigem Niveau. Erstattungen werden in der politischen Diskussion sehr kritisch bewertet, weil sie zu Preisdumping in Entwicklungsländern beitragen können.

Garantiemengenregelung Milch - In den 1970er Jahren stieg die Milcherzeugung in der EU auf Grund der relativ hohen Interventionspreise über den Verbrauch hinaus an. Kostenträchtige Butterberge und Milchseen waren die Folge. Zunächst wurde über verschiedene Abschlacht- und Nichtvermarktungsprämien versucht, die Kuhbestände zu reduzieren. Mit der Garantiemengenregelung Milch sollte ab 1984 bei noch einigermaßen dichten Außengrenzen in der damaligen EU-7 die Überproduktion begrenzt und damit die Ausgaben für Lagerhaltung und Exportsubventionen reduziert und Stabilität am Milchmarkt geschaffen werden. Jedes EU-Mitgliedsland erhielt eine bestimmte abgabenfreie Produktionsmenge zugeteilt, die es auf den einzelnen Erzeuger zu verteilen hatte und bei deren Überschreitung Strafzahlungen an die EU-Kasse fällig wurden.

Bei der Quotenzuteilung 1984 wurden in der EU dann über Härtefall- und Ermessensregelungen allerdings 15-20 % mehr Quoten ausgegeben als Milch in der EU verbraucht wurde, so dass ein großer Teil der Erzeugung weiterhin subventioniert abgesetzt werden musste (Futtermittel, industrielle Verwertung, Drittlandexporte). Quotenkürzungen in den Jahren 1987, 1989 und 1994, Superabgaben, Fettquoten, verschiedene Landes- und Bundesmilchrentenaktionen sollten die Produktion in den Folgejahren senken und dem Verbrauch anpassen.

Hinzu kamen nachträgliche Quotenzuteilungen an ehemalige Nichtvermarkter, Altpachtregelungen, die Lockerung des Quotenregimes, die Aufhebung der Flächenbindung der Quoten, die Saldierung von Unter- und Überlieferungen, die sich immer wieder ändernden Vorschriften über die Möglichkeiten der Quotenübertragung, die Einführung der Milchquotenbörse (Details siehe 12.4) und die Zusammenlegung der Quotenübertragungsgebiete.

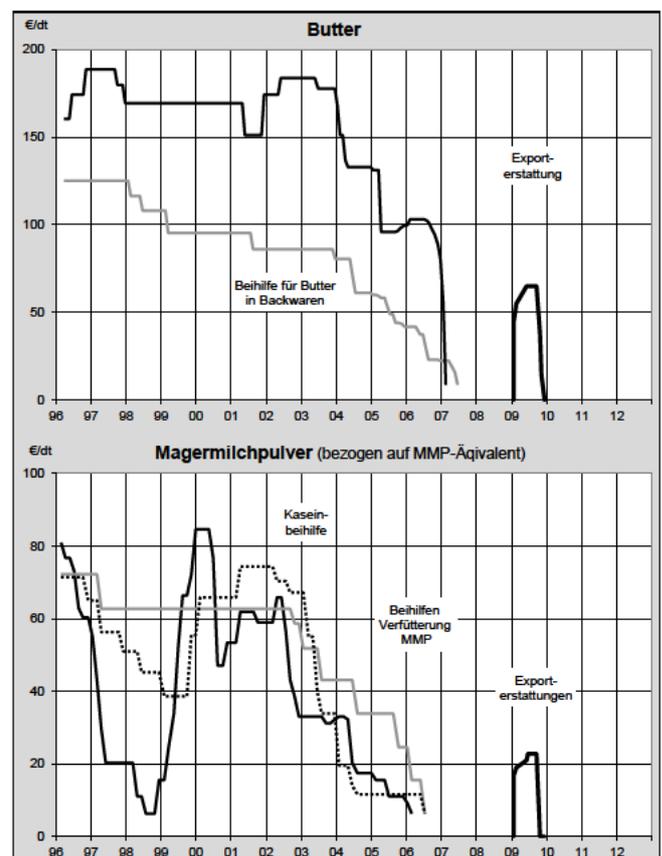
Die Garantiemengenregelung Milch war ein bürokratisches Monster. Die deutsche Rechtsgrundlage musste in 30 Jahren rund 50 Mal geändert werden und hieß von 1984 - 2000 „Milch-Garantiemengen-Verordnung“, von 2000 - 2004 „Zusatzabgaben-Verordnung“, von 2004 - 2007 „Milchabgaben-Verordnung“ und seither „Milchquoten-Verordnung“.

Der Strukturwandel in der Milchviehhaltung ging trotz Milchquotenregelung unverändert weiter. Die verbleibenden expandierenden Milchproduzenten mussten neben baulichen Investitionen zeitweise fast ebenso hohe Summen in die dafür erforderliche Quote investieren. Damit erhielt die Quote auch einen sozialpolitischen Charakter. Eine ganze Generation aufgebender Milcherzeuger konnte durch den Verkauf oder die Verpachtung der Quote ihr landwirtschaftliches Altersgeld aufbessern. Aufgrund der Altpachtregelung floss auch viel Geld in die Hände von Personen oder Einrichtungen, die mit der Landwirtschaft längst nichts mehr zu tun hatten.

Die Rahmenbedingungen haben sich aber seit der Einführung der Lieferechte deutlich verändert: die Interessenslage der seither hinzugekommenen EU-Mitglieder war nicht einheitlich, die Außenhandelsbeschränkungen der EU sind weitgehend weggefallen und der Weltmilchmarkt wurde zunehmend aufnahmefähiger.

Bereits ab der Agrarreform 1993 verfolgte die EU-Kommission das Ziel der Annäherung des EU-Preisniveaus an den Weltmarkt. Seit der Agrarreform 2003 wurden die Quoten schrittweise erhöht (Details siehe 12.3), 2015 läuft die Garantiemengenregelung Milch nach 31 Jahren endgültig aus.

Abb. 12-2 Beihilfen am Butter- und Magermilchpulvermarkt



Quelle: EU-Kommission

Stand: 13.05.2014

In den letzten Jahren zeigte sich der Weltmarkt zunehmend aufnahmefähig, so dass das von der EU-Kommission prognostizierte „soft landing“, also eine weiche Landung, wohl so eintreten wird.

GATT/WTO - Die GATT-/WTO-I-Vereinbarungen von 1995 brachten für die EU-Milchwirtschaft die Lockerung des Außenschutzes (Zollsenkungen für Importe und zusätzliche zollfreie Importquoten) und die Einschränkung subventionierter Ausfuhren. Ein politischer Durchbruch konnte bislang in der noch laufenden Doha-Runde sowohl bei den bilateralen als auch bei den multilateralen Verhandlungen nicht erreicht werden.

Agenda 2000 - Die Agenda 2000 zur Vorbereitung auf die Osterweiterung der EU brachte in Deutschland die Umstellung der Quotenübertragung auf ein Börsensystem. Seit 2002 müssen Quoten über eine Milchbörse zunächst länderbezogen, ab 2007 bundesweit gehandelt werden. Bundesweit wurden zwei Übertragungsgebiete (alte Bundesländer und neue Bundesländer) eingerichtet.

Agrarreform 2003 - Ursprünglich in der Agenda 2000 als „Halbzeitbewertung“ geplant, war dies eine weitere Reform der EU-Agrarpolitik, die die Verlängerung der Garantiemengenregelung bis 31. März 2015, die Absenkung des Absicherungsniveaus durch die Intervention um ca. 6 ct/kg auf rund 22 ct/kg, eine Einschränkung der Butterintervention, Quotenerhöhungen sowie den teilweisen Ausgleich der Einkommensverluste durch Ausgleichszahlungen mit sich brachte. Die anfangs produktionsbezogenen Ausgleichszahlungen für Milch wurden 2005 in Deutschland von der Milchkuhhaltung „entkoppelt“ und als betriebsspezifische „Top-Ups“ auf die bestehenden Flächenprämien aufgesattelt. Von 2010 bis 2013 wurden diese in 4 Schritten (-10 %, -30 %, -60 %, -100 %) abgeschmolzen und auf die Flächenprämien umgelegt.

Health Check 2008 - Beschlüsse im Rahmen des „Gesundheitschecks“ der Gemeinsamen Agrarpolitik:

- **Quotenerhöhungen** Zur „weichen Landung“ des EU-Milchmarktes auf dem Weltmarkt nach Auslaufen der Milchquote wurde die Quote von 2009/10 bis 2013/14 fünf Mal jeweils um 1 % aufgestockt. Italien bekam die Quotenerhöhung 2009/10 in einem Schritt. Die Quotenaufstockungen verstärkten die Anlehnung an den Weltmarkt. Damit waren wesentlich größere Preisschwankungen nach unten und oben zu erwarten, die sich seit 2008 auch gezeigt haben.
- **Anpassung der Fettverrechnung** Die Bewertung des Fettanteils in der Milch bei Errechnung von Quotenüberlieferungen wurde ab 2009/10 halbiert. Für Deutschland brachte dieser Punkt eine durchschnittliche Quotenanhebung um ca. 1,3 %.

- **Intervention** Die private Lagerhaltung für Butter und die Intervention für Butter und Magermilchpulver blieb erhalten. Für Butter und Magermilchpulver belaufen sich die Höchstmengen aktuell auf 50.000 t bzw. 109.000 t.

- **Absatzbeihilfen** Die bereits 2007 ausgesetzten Verbilligungsmaßnahmen bei Butter wurden endgültig abgeschafft. Beihilfen bestehen nur noch für Schulmilch sowie für die private Lagerhaltung von Butter. Ab 2014 ist die Private Lagerhaltung bei Butter fakultativ, wobei die EU-Kommission jährlich entscheidet. 2014 wurde bisher keine Private Lagerhaltung für Butter angeboten.

- **Begleitmaßnahmen** Die Mitgliedstaaten erhielten die Möglichkeit, Milcherzeuger mit Begleitmaßnahmen (Milchfonds) bei der Anpassung an die neue Marktlage zu unterstützen. Die Mittel sollten vor allem aus der im Health Check beschlossenen zusätzlichen Modulation kommen, ergänzt um nicht in Anspruch genommene Restmittel der Direktzahlungen.

- **Marktberichte** Zur Bewertung der Marktsituation sollte die EU-Kommission dem EU-Parlament und dem Rat zwei Marktberichte (2010 und 2012) vorlegen. Auf dieser Grundlage sollten (sofern notwendig) weitere Vorschläge zum gleitenden Quotenausstieg diskutiert werden.

Milchpreisverfall 2008/09 - Der Milchpreisverfall in 2008 und 2009 hatte den politischen Druck und die Diskussion um die Zukunft des Milchmarktes erneut entfacht und hielt auch noch 2010 trotz verbesserter Milchpreise an. Auf EU-Ebene wurde der erste Marktbericht auf Juli 2009 vorgezogen. Die EU-Kommission stellte die Beschlüsse des Health Checks trotz der schlechten Erzeugermilchpreise nicht in Frage. Der EU-Milchfonds wurde für 2010 auf rund 300 Mio. € aufgestockt, davon entfielen 60 Mio. € auf Deutschland. Deutschland legte ein zusätzliches nationales Grünlandmilchprogramm in Höhe von 500 Mio. € auf, aus dem 2010 und 2011 eine Grünland- und Kuhprämie gewährt sowie höhere Bundeszuschüsse zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft geleistet wurden. Schließlich wurde von der EU-Kommission eine hochrangige Expertengruppe („high-level group“) eingesetzt, die sich mit der mittel- und langfristigen Zukunft des Milchsektors beschäftigte und hierzu 2010 Vorschläge vorlegte.

EU-Milchpaket - Die Vorschläge der „high-level group“ zur Verbesserung der Vertragsbeziehungen und der Stellung der Milcherzeuger in der Milchversorgungskette mündeten 2010 in einen Legislativvorschlag der EU-Kommission, der 2012 vom EU-Parlament verabschiedet wurde. Kernpunkte der im EU-Milchpaket genannten Regelungen sind:

- **Verhandlungsmacht** Milcherzeuger können sich zu anerkannten Erzeugerorganisationen (PO) zusammenschließen und ihre Konditionen gegenüber Molkeereien (außer bei Genossenschaften) gemeinsam verhandeln, sofern die gebündelte Rohmilchmenge 3,5 % der EU-Milchproduktion bzw. 33 % der Milchproduktion des Mitgliedstaates, in dem die Milch erzeugt bzw. in den die Milch geliefert wird, nicht übersteigt. Landwirte können nicht mehreren PO angehören. Die Wettbewerbsbehörden können eingreifen, um den Wettbewerb aufrechtzuerhalten oder um ernsthaften Schaden von kleinen und mittleren Betrieben abzuwenden.
- **Vertragsbeziehungen** Die Mitgliedstaaten können Milchlieferverträge zwischen Landwirten und Molkeereien (nicht Genossenschaften) vorschreiben. Eine generelle Vertragspflicht besteht jedoch nicht. Verträge müssen vor der Lieferung schriftlich abgeschlossen werden und folgende Bestandteile beinhalten: Preis (fest und/oder als Kombination verschiedener im Vertrag festgelegter Faktoren), Mengen und Zeitplan der Lieferungen, Vertragsdauer, Zahlungs-, Abhol- und Liefermodalitäten. Die Bestandteile der Verträge sind frei verhandelbar. Die Mitgliedstaaten können eine Mindestlaufzeit festlegen (min. 6 Monate). Landwirte können Verträge verweigern.
- **Branchenverbände (IBO)** Ferner werden übergreifende Branchenorganisationen entlang der Wertschöpfungskette (Erzeugung, Verarbeitung oder Handel) gestärkt. Mögliche Tätigkeiten sind: Die Steigerung des Wissensstandes und der Transparenz (durch die Veröffentlichung von Statistiken und Analysen möglicher künftiger Marktentwicklungen), Koordination der Marktforschung und -studien, Werbung innerhalb und außerhalb der EU, Erschließung von Exportmärkten, Ausarbeitung von Standardverträgen, Information und Marktforschung zur Ausrichtung der Produktion auf den Marktbedarf und die Vorlieben der Verbraucher, Ausbau des Erzeugungspotenzials durch Innovation und Forschung und die Verbesserung der Qualität. Vereinbarungen, Beschlüsse und abgestimmte Verhaltensweisen müssen der Kommission mitgeteilt werden. Nicht vereinbar sind die Abschottung der Märkte, die Gefährdung des Funktionierens der gemeinsamen Marktorganisation, Wettbewerbsverzerrungen, die Festsetzung von Preisen und Diskriminierungen.
- **Transparenz** Ab 1. April 2015 müssen Erstankäufer gelieferte Rohmilchmengen monatlich melden. Teil dieser Transparenzinitiative ist auch eine EU-Beobachtungsstelle für den Milchmarkt, die im September 2013 angekündigt wurde und im April 2014 online gegangen ist (ec.europa.eu/agriculture/milk-market-observatory/). Die Erzeuger sollen damit besser auf Marktsignale reagieren können.

- **Angebotssteuerung für Käse mit geschützter Ursprungsbezeichnung (gU) oder geschützter geografischer Angabe (ggA)** Die Hersteller von EU-geschütztem Käse können ihr Angebot dem Markt anpassen (Mengenregelung), um höhere Preise durchzusetzen.

Aus deutscher Sicht werden mit dem EU-Milchpaket kaum Verbesserungen für die Milcherzeuger erreicht. Ein Zusammenschluss von Erzeugern war in Deutschland über die Gründung von Erzeugergemeinschaften nach dem Marktstrukturgesetz mit entsprechenden rechtlichen Möglichkeiten bis hin zu Preisempfehlungen und gemeinsamen Verhandlungen bereits seit 1970 möglich. Die Chancen, die sich aus Erzeugergemeinschaften ergeben, konnten in Deutschland in einem Käufermarkt mit latenter Überversorgung in der Vergangenheit kaum genutzt werden. Ob mit den neuen Möglichkeiten viel bewegt werden kann, bleibt abzuwarten. Erste Erfahrungen aus Bayern gehen statt einer Bündelung eher in Richtung einer Zersplitterung des Angebots. Die Transparenzinitiative dürfte die verfügbaren Informationen über die Angebotsentwicklung beschleunigen. Die Angebotssteuerung für EU-geschützten Käse kommt vornehmlich der französischen und italienischen Milchwirtschaft zugute.

12.2 Weltmarkt

Erzeugung -  **12-1** Größter Milcherzeuger weltweit ist die EU, gefolgt von den USA und Indien. China ist auf Grund seines rasanten Wachstums auf den vierten Platz aufgerückt und hat seine Produktion seit 2000 fast verfünffacht. Neuseeland als größter Exporteur liegt erst auf Platz 7. Starke Produktionsausdehnungen konnten im letzten Jahrzehnt auch Indien, Neuseeland, Brasilien, Argentinien, die USA und Mexiko verzeichnen. Nicht an der Ausdehnung beteiligen konnten sich trockenheitsbedingt Australien und wirtschaftsbedingt Japan, Russland und die Ukraine. Die EU konnte vom boomenden Weltmarkt zunächst wegen der Milchquote und des Preisgefälles zum Weltmarkt nicht partizipieren. Mit den steigenden Milchpreisen und der höheren Milchquoten steigt auch in der EU die Erzeugung.

Kuhmilch hatte 2012 einen Anteil von 83 % an der Weltmilcherzeugung. Bei Berücksichtigung von Büffelmilch, die 13 % der Weltmilcherzeugung einnimmt, tritt Indien als zweitgrößter Milcherzeuger vor die USA. Pakistan ist fünftgrößter Milcherzeuger. Fast 90 % der Weltbüffelmilch wird von Indien und Pakistan erzeugt. Ziegen-, Schaf- und Kamelmilch macht nur 4 % der Milcherzeugung aus.

 **12-2** Die Wachstumsraten der Weltmilcherzeugung lagen von 2005 bis 2012 im Schnitt bei 2,3 % jährlich. Starke Preisschwankungen, die zunehmende Konkurrenz um Fläche, Arbeit und Kapital für die Erzeugung von Bioenergie, schwankende Futterkosten und klimatische Extreme wie Dürren und Überschwem-

Tab. 12-1 Weltkuhmilcherzeugung (ausgewählte Länder)

in 1.000 t	2000	2009	2010	2011	2012 ^v	2013 ^v ▼	13/12 in %	13/00 in %
EU-28	.	148.341	149.938	151.928	152.177	153.265	+0,7	.
EU-27	114.900¹⁾	147.614	149.325	151.296	151.518	152.713	+0,8	.
USA	75.929	85.876	87.463	89.017	90.867	91.272	+0,5	+20,2
Indien	36.250	48.160	50.300	53.300	60.100	62.100	+3,3	+71,3
China	8.274	35.188	35.756	36.560	37.440	39.612	+5,8	+478,8
Brasilien	22.134	28.795	29.948	30.715	31.490	32.380	+2,8	+46,3
Russland	31.900	32.570	31.874	31.742	31.917	30.800	-3,5	-3,4
Neuseeland	12.235	17.013	17.895	19.742	19.478	20.452	+5,0	+67,2
Argentinien	9.800	10.350	10.600	11.470	11.679	11.796	+1,0	+20,4
Mexiko	9.305	10.942	10.185	11.081	11.274	11.270	±0,0	+21,1
Ukraine	12.400	11.604	10.254	10.099	11.082	11.160	+0,7	-10,0
Australien	11.172	9.294	9.373	9.764	9.477	9.695	+2,3	-13,2
Kanada	8.161	8.421	8.434	8.546	8.770	8.691	-0,9	+6,5
Japan	8.497	7.910	7.721	7.474	7.630	7.508	-1,6	-11,6
Welt	490.169	593.953	606.121	620.655	637.288	.	.	.
Büffelmilch ²⁾	66.512	89.789	93.235	96.655	100.747	.	.	.

1) EU-15

2) FAO

Quellen: USDA; FAO; AMI

Stand: 08.05.2014

mungen trugen zu einem ungleichmäßigen Produktionswachstum bei.

2012 lag das Wachstum im ersten Quartal zeitweise über 5 %. Die hohen Kraftfutterpreise und die Dürre in den USA ließen dann die Produktion sogar zurückgehen. Auch 2013 fiel das Wachstum eher verhalten aus. Geringe Margen wegen der weiter hohen Futterkosten und die Trockenheit in Neuseeland und Südamerika haben die Milchlieferung zu Jahresanfang in wichtigen Ländern deutlich abfallen lassen. 2014 hat sich das Blatt gewendet. Ausreichend Niederschläge in Neuseeland und der enorme Produktionsanstieg in der EU haben in den ersten 4 Monaten 2014 die Produktion der 14 wichtigsten Ein- und Ausfuhrländer um 3,8 % an-schwellen lassen.

Milchleistung - Weltweit stiegen die Leistungen je Kuh kontinuierlich an. An der Spitze der Milchleistung standen 2013 Südkorea mit 10.108 kg, die USA mit

9.918 kg, Japan mit 9.474 kg und Kanada mit 8.881 kg. Neuseeland (3.902 kg) rangiert durch seine kostenorientierte Produktionsweise im Mittelfeld. In den osteuropäischen Ländern steigt die Milchleistung; sie liegt in Russland bei 3.688 kg (1999: 2.432 kg) und in der Ukraine bei 4.370 kg. In Mexiko, Brasilien, den Philippinen und Indien werden unter 2.000 kg/Kuh und Jahr er-molken. China hat sich auf 4.117 kg vorgearbeitet. Die EU-28 liegt auf Basis der USDA-Zahlen bei 6.034 kg.

Auf Basis der Eurostat-Zahlen liegt die EU-28 2013 im Schnitt bei 6.517 kg, wobei die Spanne von 9.027 kg in Dänemark über 8.292 kg in Schweden, 7.340 kg in Deutschland, 5.175 kg in Irland bis 3.434 kg in Bulgarien und 3.240 kg in Rumänien reicht.

Verbrauch -  **12-2** Parallel zur Erzeugung steigt der weltweite Verbrauch von Milch kontinuierlich an. Motoren des Wachstums sind zu etwa gleichen Teilen die steigende Weltbevölkerung und der höhere Pro-Kopf-

Tab. 12-2 Weltmilchbilanz

in Mio. t	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012 ^v	12/11 in %	12/05 in %
Milcherzeugung	647,8	665,2	680,7	699,2	708,3	723,7	742,1	761,6	+2,6	+17,6
Veränderung zum Vj. (in %)	+3,1	+2,7	+2,3	+2,7	+1,3	+2,2	+2,5	+2,6	.	.
Bestandsveränderung ¹⁾	-2,7	-2,0	±0,0	+7,0	-3,0	-2,5	-0,5	+1,0	.	.
Milchverbrauch	650,5	667,2	680,7	692,2	711,3	726,2	742,6	760,6	+2,4	+16,9
Veränderung zum Vj. (in %)	+3,2	+2,6	+2,0	+1,7	+2,8	+2,1	+2,3	+2,4	.	.
Pro-Kopf-Verbrauch (kg)	100,0	101,3	102,2	102,7	104,3	105,3	106,9	107,8	+0,8	+7,8

1) Milchäquivalent berechnet nach Trockenmasse, teilweise geschätzt

Quellen: ZMB; FAO; USDA

Stand: 06.05.2014

Tab. 12-3 Der Welthandel mit Milchprodukten

in 1.000 t	Exporte														
	Butter			Käse			Magermilchpulver			Vollmilchpulver			Kondensmilch		
	05	12 ^v	13 ^s	05	12 ^v	13 ^s	05	12 ^v	13 ^s	05	12 ^v	13 ^s	05	12 ^v	13 ^s
Neuseeland	320	489	488	263	318	289	220	248	368	585	618	1.133	.	.	.
EU-27	342	127	128	546	778	789	194	179	518	493	485	390	202	292	251
USA	9	49	92	58	260	317	289	380	436	17	41	22	20	24	44
Australien	72	56	.	208	170	.	165	126	129	157	131	108	.	.	.
Weißrussland	51	83	66	65	136	140	45	62	55	.	.	.	42	96	93
Ukraine	24	.	.	116	68	.	57	44	22	20	21	2	21	.	.
Argentinien	7	21	.	52	55	.	16	14	19	166	103	196	.	.	.
Uruguay	13	31	24	32	47	45	11	9	24	37	25	52	.	.	.
Schweiz	.	11	.	57	67	68	14	6	14	.	.	.	.	.	.
Saudi-Arabien	.	5	.	.	145	.	.	.	.	.	.	.	.	78	.
Indien	7	7	.	.	.	.	53	43	3	.	.	.	.	.	.
Welthandel	860	921	921	1.450	2.548	2.599	1.100	1.129	1.883	1.650	2.414	2.438	500	844	852
Anteil EU-27 (in %)	36	14	14	38	31	30	18	29	22	30	16	15	40	35	29

Quelle: AMI; EUROSTAT; FAO

Stand: 08.05.2014

Verbrauch. In den Entwicklungsländern sind neben dem Bevölkerungswachstum das steigende verfügbare Einkommen, die Übernahme westlicher Ernährungsgewohnheiten und die weitere Verstärkung der Bevölkerung die treibenden Kräfte für die Nachfrage. Finanziert wird der höhere Konsum durch die sich entwickelnde Weltwirtschaft, die Einnahmen der erdölproduzierenden Länder, die teilweise bedeutende Importeure von Milchprodukten sind, und das starke Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern Südostasiens (z.B. China und Indien) und Südamerikas (Brasilien) sowie in Russland. Teilweise wurde der steigende Milchkonsum dort durch die Einführung von Schulmilchprogrammen gefördert. Die Nachfrage in den Schwellenländern ist dabei allerdings deutlich preis- und konjunkturabhängiger als in den Industrieländern. Hier rücken Nachfrageverschiebungen zugunsten höher veredelter Milchprodukte mit Gesundheits-, Bequemlichkeits-, Verpackungs-, Umwelt- und Genussaspekten gegenüber dem Mengenwachstum in den Vordergrund.

Die Schwankungen bei der Entwicklung von Erzeugung und Verbrauch werden über den Auf- bzw. Abbau von Beständen ausgeglichen. Tendenziell eilt die Milcherzeugung animiert durch gestiegene Milchpreise dem Verbrauch voraus, so dass immer wieder Konsolidierungsphasen eingelegt wurden, so z.B. 2008 und 2012.

Pro-Kopf-Verbrauch - Bei einer Weltbevölkerung von etwa 7 Mrd. Menschen betrug 2005 der globale Pro-Kopf-Verbrauch von Milch (Milchäquivalent) 100 kg. Rund die Hälfte des Mehrverbrauchs von 17 % von 2005 bis 2012 geht auf das Konto der zunehmenden Weltbevölkerung, die andere Hälfte auf den steigenden Pro-Kopf-Verbrauch von Milch. Während in Westeuropa und den meisten Industrieländern jährlich über 300 kg pro Kopf konsumiert werden, liegt dieser Wert in Afrika bei nur rund 40 kg, in Asien bei rund 50 kg und in La-

teinamerika bei rund 130 kg. Die UNO erwartet bis 2025 eine weitere jährliche Bevölkerungszunahme von 1,0 %. Insgesamt wird die weltweite Nachfrage nach Einschätzung von OECD und FAO in der nächsten Dekade deshalb moderat weiter wachsen.

Welthandel -  **12-3** Milch wird überwiegend nahe am Erzeugungsort verbraucht, da wegen der Verderblichkeit und der Transportkosten kein Weltmarkt für Rohware existiert. Gehandelt werden deshalb haltbare und konzentrierte Produkte wie Käse, Butter, Kondensmilch, Magermilch-, Vollmilch- und Molkenpulver. Der Anteil des Handels steigt fast kontinuierlich und lag 2013 nach Angaben der FAO bei rund 8 % der Produktion (entspricht rund 68 Mio. t Vollmilchäquivalent).

Nur wenige große Exporteure versorgen den Weltmarkt. Die größten Nettoexporteure sind Neuseeland mit rund 17,7 Mio. t Milchäquivalent (bei einer Milcherzeugung von 20,5 Mio. t) in 2013 und die EU mit 15,9 Mio. t Milchäquivalent. Beide zusammen decken damit fast 2/3 der Nachfrage am Weltmarkt ab. Daneben spielen die USA mit 10,4 Mio. t und Australien mit 3,3 Mio. t eine wichtige Rolle.

 **12-3** Eine Vielzahl von Ländern importiert Milch und Milchprodukte. Nach vorläufigen Angaben der FAO umfassten die Importe 2013 weltweit 64,3 Mio. t Milchäquivalent. Für 2014 wird ein Anstieg um 1,9 % auf 65,5 Mio. t erwartet. Mit Abstand größter Importeur von Pulverprodukten ist China, das 2013 etwa 866.000 t an Voll- und Magermilchpulver importierte. Alle Importe (inkl. Butter, Butteröl, Molkepulver, Käse, Trinkmilch usw.) Chinas zusammengenommen waren dies 12,4 Mio. t Milchäquivalent. Chinas Importmengen sollen nach Angaben der FAO 2014 auf über 13,3 Mio. t (+7,9 %) wachsen. Für den Milchpulver-

Tab. 12-4 Top 20 Molkereien weltweit

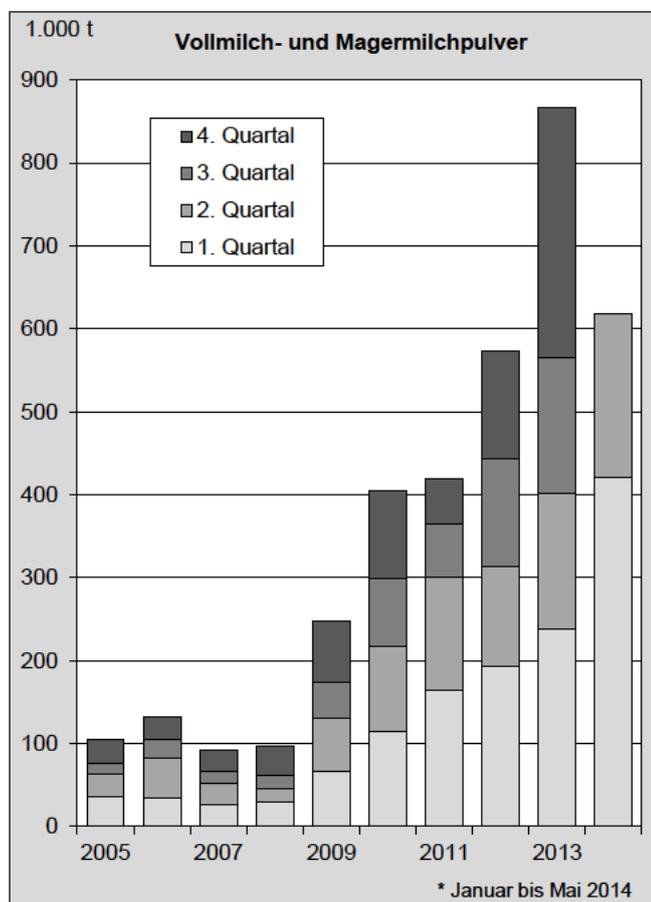
Rang			Unternehmen	Land	Milchumsatz 2013	
2013	2011	2009			in Mrd. US-\$	in Mrd. €
1	1	1	Nestlé	Schweiz	28,3	21,3
2	2	2	Danone	Frankreich	20,2	15,2
3	3	3	Lactalis	Frankreich	19,4	14,6
4	4	5	Fonterra	Neuseeland	15,3	11,5
5	5	4	FrieslandCampina	Niederlande	14,9	11,2
6	6	8	Dairy Farmers of America	USA	14,8	11,2
7	8	7	Arla Foods	Dänemark/Schweden/Deutschland	12,5	9,4
8	12	12	Saputo	Kanada/USA	8,8	6,6
9	7	6	Dean Foods	USA	8,6	6,5
10	15	17	Yili Group	China	7,6	5,7
11	11	10	Unilever	Niederlande/UK	7,5 ^s	5,6 ^s
12	10	11	Meiji	Japan	7,4	5,6
13	13	-	Deutsches Milchkontor (DMK)	Deutschland	7,1	5,3
14	16	16	Mengniu	China	7,0	5,3
15	14	.	Sodiaal	Frankreich	6,6	5,0
16	17	15	Bongrain	Frankreich	5,9	4,4
17	9	9	Kraft Foods	USA	5,8	4,4
18	18	-	Müller^s	Deutschland	5,0^s	3,8^s
19	19	-	Schreiber Foods Inc.	USA	5,0 ^s	3,8 ^s
20	.	.	Morinaga	Japan	4,8	3,6

s = geschätzt

Quelle: Rabobank

Stand: 18.07.2014

Abb. 12-3 Chinas Importe an Milchpulver



Quellen: Rabobank; EU-Kommission; eigene Berechnungen

Stand: 30.06.2014

markt bleibt China damit weiter ein sehr bestimmender Faktor. Der größte Importeur von Käse ist Russland, das 2013 trotz der massiven Behinderungen von EU-Importen immerhin 327.000 t einführte. In der Rangfolge der Länder mit den höchsten Importmengen in Milchäquivalent nimmt Russland mit etwa 5,0 Mio. t nach China den zweiten Platz ein. Es folgen Mexiko, Indonesien und Algerien.

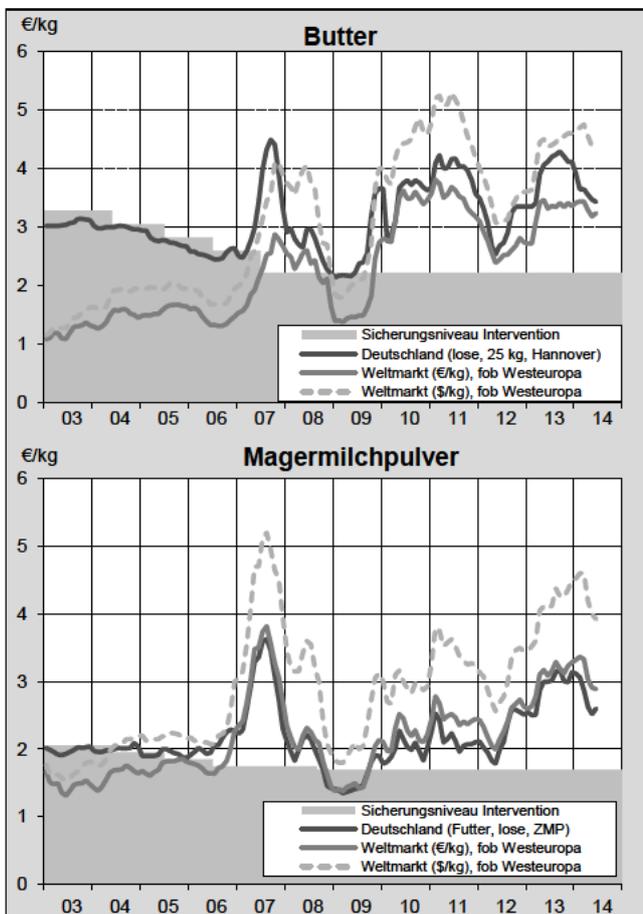
Insgesamt wächst der Welthandel weiter stark. Vollmilchpulver, Käse, Magermilch- und Molkenpulver zeigen eine kontinuierliche Zunahme des Handelsvolumens. Butter dagegen stagniert wegen der hohen Preise und der eingeschränkten Verfügbarkeit.

Molkereiwirtschaft - **Tab. 12-4** Weltweit ist die Molkereiwirtschaft stark konzentriert. Nestlé (Schweiz) mit 21,3 Mrd. € und Danone (Frankreich) mit 15,2 Mrd. € führten 2013 die Umsatzliste wie in den Vorjahren an. Angesichts der weltweit steigenden Nachfrage nach Milchprodukten passen sich die Strukturen in der Molkereiwirtschaft zügig an. Entsprechend fanden in den letzten Jahren Fusionen und Übernahmen statt. Kooperationen und Joint Ventures zur Erschließung der osteuropäischen, russischen und asiatischen Märkte sind im Gange. Arla Foods und FrieslandCampina engagieren sich z.B. stark in Russland und Asien. Weitere Beispiele sind die Übernahme von Pfizer Nutrition (USA) durch Nestlé, um einen Zugang zum stark wachsenden Markt für Säuglingsernährung zu bekommen. Lactalis (Frankreich) hat die italienische Parmalat und die schwedische Skånemejerier übernommen. FrieslandCampina übernahm Alaska Milk (Philippinen), um im

schnell wachsenden asiatischen Markt Fuß zu fassen. Arla hat mit der Übernahme von Milk Link (Vereinigtes Königreich) und der Milch-Union Hocheifel (Deutschland) seine europäische Position weiter ausgebaut. Saputo (Kanada) stärkt mit DCI (USA) sein US-Käseportfolio. Müller steigt mit der Übernahme von Robert Wiseman, sowie NOM Dairy UK Limited stärker in den englischen Markt und mit einem Joint Venture mit PepsiCo (USA) in den expandierenden US Joghurtmarkt ein. Die größten Schritte haben die chinesischen Milchriesen Yili und Mengniu im Zuge des kräftigen heimischen Absatzwachstums gemacht.

Preise -  **12-4** Mit der zunehmenden Nachfrage am Weltmarkt steigen auch die Preise. Ihren Tiefpunkt hatten die Weltmarktpreise für Butter und Magermilchpulver mit rund 1 US-\$/kg im Mai 2002 im Gefolge der Krise nach den Anschlägen vom 11. September. Bis 2006 war der Aufwärtstrend kontinuierlich. Nach dem Abbau von Beständen explodierten die Preise 2007 förmlich. In der Spitze wurden im Juli 2007 bei Magermilchpulver 5,1 US-\$/kg erzielt. Mit der Wirtschaftskrise kam zwar der Einbruch, aber schon 2009 erholte sich die Nachfrage am Weltmarkt und die Preise stiegen wieder stark an. Butter erreichte im Juni 2011 5,3 US-\$/kg. Im

Abb. 12-4 Preise für Butter- und Magermilchpulver



Quellen: Deutsche Bundesbank; Butter- und Käse-Börse e.V.; AMI

Stand: 17.04.2014

ersten Halbjahr 2012 kam mit der expandierenden Erzeugung ein erneuter kurzer Einbruch. Die Höchstwerte der folgenden Hochphase waren 4,75 \$/kg für Butter und 4,6 \$/kg für MMP im März 2014. Seither zeigt der Weltmarkt angebotsbedingt wieder nach unten.

Global Dairy Trade Tender - Eine zunehmende internationale Beachtung finden die vom neuseeländischen Branchenführer Fonterra im September 2010 begonnenen Auktionen von Kontrakten von Molkereiprodukten. Auf der Global Dairy Trade (GDT) genannten Plattform werden alle zwei Wochen Kontrakte über 15.000 - 40.000 t Milchprodukte (MMP, VMP, Milchfett, Proteinkonzentrat, Cheddar, BMP, Laktose und Labkasein) versteigert. Seit dem Start der Plattform hat sich mit zuletzt 738 qualifizierten Bietern die Beteiligung vervierfacht. Die Ergebnisse finden zunehmend internationale Beachtung.

Der GDT zeigt in den letzten 8 Auktionen seit Mitte Februar 2014 nach unten, in der Summe liegt der Verlust inzwischen bei 26 %. Eine Bodenbildung ist derzeit noch nicht erkennbar.

Erzeugerpreise -  **12-6** International werden die höchsten Preise im stark geschützten Japan, in Kanada und in der Schweiz erzielt. Das Weltmarktniveau zeigt in etwa der Preis in Neuseeland an, wobei Paritätsverschiebungen zwischen den Landeswährungen zu beachten sind. In den Wachstumsregionen Asiens sind die Preise seit 2009 auf ein Niveau über dem von Deutschland und der EU angestiegen.

 **12-2** Die Verhältnisse am Weltmarkt sind ausgesprochen sensibel. Der rezessionsbedingte Einbruch der Weltnachfrage und die Ausdehnung der Milchproduktion hatten 2008 zu einem Überschuss von nur 7 Mio. t (entsprechend etwa 1 % der Produktion) geführt, der die Preise stark einbrechen ließ. Ebenso hat in den anderen Jahren das Plus der Nachfrage gegenüber der Erzeugung die höheren Preise ausgelöst. Durch den aktuellen Produktionsschub von über 3 % besteht die Gefahr eines erneuten Einbruchs.

12.3 Europäische Union

Erzeugung -  **12-5** In der EU-28 wird rund ein Viertel der Weltmilchmenge an Kuhmilch erzeugt. Der Anteil war in den letzten Jahren trotz Quotenerhöhungen rückläufig, da der Weltmarkt stärker wuchs. Größter Milcherzeuger in der EU ist Deutschland, wo 2013 20 % der EU-Produktion erzeugt wurde. Die neun wichtigsten Milcherzeugerländer produzieren 81 % der EU-Milchmenge.

Die Produktion wuchs im letzten Jahrzehnt hauptsächlich im regenfeuchten Mittel- und Nordosteuropa. Massive Verluste mussten Kroatien, Rumänien, Bulgarien

Tab. 12-5 Milcherzeugung in der EU

in 1.000 t	2005	2012	2013 ▼	13/12 in %	13/05 in %
Deutschland	28.453	30.685	31.326	+2,1	+10,1
Frankreich	24.886	24.703	24.619	-0,3	-1,1
V. Königreich	14.475	13.857	13.956	+0,7	-3,6
Niederlande	10.827	11.881	12.428	+4,6	+14,8
Italien	10.975	11.426	11.228	-1,7	+2,3
Spanien	6.561	6.502	6.485	-0,3	-1,2
Irland	5.100	5.399	5.602	+3,8	+9,8
Dänemark	4.586	5.006	5.118	+2,2	+11,6
Österreich	3.114	3.382	3.347	-1,0	+7,5
Belgien	3.082	3.116	3.183	+2,2	+3,3
Schweden	3.206	2.861	2.870	+0,3	-10,5
Finnland	2.433	2.297	2.330	+1,4	-4,2
Portugal	2.061	1.938	1.857	-4,2	-9,9
Griechenland	761	766	753	-1,7	-1,1
Luxemburg	270	289	299	+3,5	+10,7
EU-15	120.678	124.109	125.401	+1,0	+3,9
Polen	11.923	12.668	12.745	+0,6	+6,9
Rumänien	4.977	3.881	3.861	-0,5	-22,4
Tschechien	2.813	2.815	2.735	-2,8	-2,8
Ungarn	1.929	1.813	1.751	-3,4	-9,2
Litauen	1.862	1.775	1.748	-1,5	-6,1
Bulgarien	1.287	1.093	1.087	-0,5	-15,5
Slowakei	1.100	959	932	-2,8	-15,3
Lettland	807	871	892	+2,4	+10,5
Estland	670	721	765	+6,1	+14,2
Slowenien	659	621	600	-3,4	-9,0
Zypern	147	154	157	+1,9	+6,8
Malta	41	40	40	±0,0	-2,4
EU-27	149.004	151.518	152.713	+0,8	+2,5
Kroatien	1.073	569	551	-3,2	-48,6
EU-28	150.077	152.177	153.265	+0,7	+2,1
Garantiemengen für Molkereianlieferungen und Direktverkauf ab Hof zusammengefasst					

Quellen: AMI; ZMP; EU-Kommission

Stand: 22.05.2014

und die Slowakei hinnehmen. Auch in Schweden ist die Milchproduktion teilweise rückläufig.

2013/14 ist die Erzeugung in der EU-28 insgesamt um 2,7 % gestiegen. Im ersten Quartal 2014 liegen die Milchlieferungen sogar 5,8 % über Vorjahr. Belgien, Rumänien, Großbritannien und Lettland verzeichnen zweistellige Wachstumsraten.

Milchquoten -  **12-7** Die Quotenerhöhungen durch die Agrarreform 2003 und den Health Check summieren sich von 2004/05 bis 2012/13 in der EU-15 auf 8,8 %. In den neuen Mitgliedstaaten wurden die Quoten durch die Zuteilung von Restrukturierungsreserven sogar um fast 10 % erhöht. Bis 2014/15 beläuft sich die Quotenanhebung in der EU-15 auf 9,1 %. Zur Molkereiquote von 151,1 Mio. t (2013/14) in der EU-28 kommen weitere 3,6 Mio. t Garantiemengen für den Direktverkauf ab Hof. Diese Mengen finden sich hauptsächlich in Rumänien, Frankreich, Italien und Polen.

 **12-8**  **12-5**  **12-6** Die verfügbaren Quoten wurden in der EU bis 2005 zumeist leicht überschritten. Seit 2006/07 konnte die Milcherzeugung in der EU den steigenden Quoten nicht mehr folgen. Zusätzlich ermöglicht ab 2009/10 die erheblich reduzierte Fettkorrektur weiteren Spielraum in der Quotenausnutzung.

In den einzelnen EU-Mitgliedstaaten entwickelte sich in den letzten Jahren die Quotenausnutzung sehr unterschiedlich, wobei sich die Überlieferungssituation durch die Quotenerhöhungen in den meisten Ländern deutlich entspannte. Nennenswert überlieferte 2012/13 nur noch Österreich. Die Quotenausnutzung in den neuen EU-Mitgliedstaaten und Skandinavien fällt dagegen weiter zurück. Polen bildet unter den neuen Mitgliedstaaten eine Ausnahme.

2012/13 betragen die Unterlieferungen EU-weit rund 8,9 Mio. t. Mengemäßig trugen alleine Frankreich und

Tab. 12-6 Milcherzeugerpreise im internationalen Vergleich

in €/100 kg ¹⁾	1990	2000	2010	2011	2012	2013 ^v	13/12 in %
Finnland (1990 4,3% Fett)	55,9	30,5	39,4	42,6	42,4	43,3	+2,1
Griechenland	.	34,0	37,3	43,1	43,3	42,9	-0,9
Schweden (1990 4,2% Fett)	42,2	33,8	33,6	36,9	36,7	40,7	+10,9
Italien	41,3	34,1	32,8	39,8	37,3	39,6	+6,2
Niederlande	29,8	30,0	31,4	35,7	33,7	39,5	+17,2
Deutschland (ab 2011 4,0 % Fett)	.	30,0	30,1	34,8	32,0	37,7	+17,8
Dänemark	35,8	31,0	33,4	36,1	32,0	36,1	+12,8
Ver. Königreich	25,5	26,2	27,9	30,6	33,6	36,1	+7,4
Österreich	39,6	27,8	30,3	34,0	32,5	36,1	+11,1
Irland	26,3	28,4	28,9	32,1	30,3	36,1	+19,1
Belgien	.	28,8	30,5	33,5	29,0	35,6	+22,8
Bulgarien	.	.	27,7	32,7	30,5	33,7	+10,5
Ungarn (3,68% F., frei Molkerei)	.	24,3	25,3	30,4	30,4	33,5	+10,2
Frankreich	28,1	28,9	29,2	31,7	30,6	33,4	+9,2
Spanien	.	27,4	30,0	31,3	30,0	33,3	+11,0
Slowakei	.	19,2	27,3	31,6	29,6	32,8	+10,8
Tschechien	.	20,3	28,3	32,6	29,6	31,8	+7,4
Polen	15,5	19,0	26,7	28,6	27,8	30,9	+11,2
Litauen	.	12,1	21,7	24,8	22,9	27,4	+19,7
Rumänien	.	.	23,9	28,1	24,1	26,4	+9,5
EU-27	.	.	29,9	33,2	32,0	35,9	+12,2
EU-15	.	29,2	30,6	34,1	32,8	36,9	+12,5
Japan (3,5% F.)	50,5	81,9	75,9	81,0	87,9	70,0	-20,4
Kanada (3,6 % F.)	.	39,2	52,8	53,5	57,2	.	.
Schweiz (3,8% F.)	61,6	49,6	44,8	50,8	50,1	52,9	+5,8
China (3,4% F.)	.	29,6	37,3	38,8	44,5	.	.
Russland	.	.	30,7	34,6	38,8	37,0	-2,6
USA (3,67% F., frei Molkerei)	25,1	29,6	27,2	32,1	31,8	33,0	+3,8
Australien	.	16,8	29,1	30,3	31,5	.	.
Indien	.	19,7	27,9	30,3	29,9	.	.
Neuseeland	.	18,9	31,8	27,3	29,0	34,6	+19,3

1) bei 3,7% Fett und 3,4% Eiweiß, ab Hof, ohne MwSt., nach Jahresdurchschnittskursen der Frankfurter Devisenbörse umgerechnet

Quellen: ZMP; AMI; ZMB

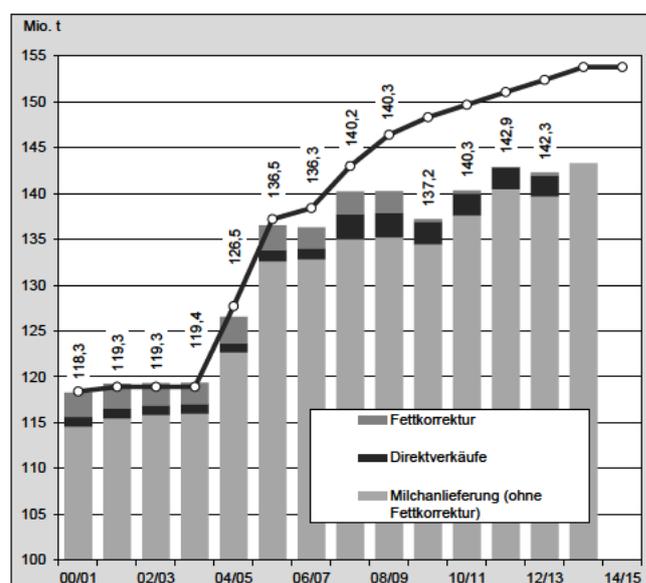
Stand: 08.05.2014

das Vereinigte Königreich 45 % dazu bei. In Deutschland wurde mit +26.000 t wieder ganz leicht überliefert.

Im Quotenjahr 2013/14 ist für die EU bei einer um 2,7 % höheren Milchanlieferung von einer stärkeren Quotenausnutzung auszugehen. Größere Überlieferungen sind für Deutschland, Dänemark, Österreich und Polen zu erwarten. Die mengenmäßig bedeutsamen Steigerungen von +5,4 % im Vereinigten Königreich und +2,0 % in Frankreich liegen innerhalb der nationalen Quoten.

Milchkuhbestände -  **12-9**  **11-4** Die Zahl der Milchkühe in der EU wurde auf Grund der quotenbedingten Mengenbegrenzung und der kontinuierlich steigenden Milchleistungen laufend reduziert. Seit Einführung der Quotenregelung wurden in der ehemaligen EG-10 44 %, in Deutschland (alte Bundesländer) 40 %, in Frankreich sogar 49 % der Milchkühe abgeschafft. Ein Großteil der zehn neuen Mitgliedstaaten hatte mit dem Zusammenbruch des Ostblocks bereits vor dem EU-Beitritt rund die Hälfte seiner Milchkühe verloren.

Abb. 12-5 Entwicklung EU-Milchanlieferung und Direktverkauf zu EU-Quoten



Quelle: EU-Kommission

Stand: 30.06.2014

Tab. 12-7 EU-Garantiemengen 2004 bis 2015

in 1.000 t	2004/05	2012/13	2014/15 ▼	12/13 zu 04/05 in %	14/15 zu 04/05 in %
Deutschland	27.865	30.019	30.319	+7,7	+8,8
Frankreich	24.236	26.110	26.371	+7,7	+8,8
V. Königreich	14.610	15.739	15.897	+7,7	+8,8
Niederlande	11.075	11.931	12.050	+7,7	+8,8
Italien	10.530	11.289	11.289	+7,2	+7,2
Spanien	6.117	6.493	6.558	+6,1	+7,2
Irland	5.396	5.727	5.784	+6,1	+7,2
Dänemark	4.455	4.800	4.848	+7,7	+8,8
Belgien	3.310	3.566	3.602	+7,7	+8,8
Schweden	3.303	3.558	3.594	+7,7	+8,8
Österreich	2.749	2.963	2.993	+7,7	+8,8
Finnland	2.407	2.593	2.619	+7,7	+8,8
Portugal	1.870	2.068	2.089	+10,6	+11,7
Griechenland	821	871	880	+6,1	+7,2
Luxemburg	269	290	293	+7,7	+8,8
EU-15	118.392	128.017	129.185	+8,1	+9,1
Polen	8.964	9.956	10.056	+11,1	+12,2
Tschechien	2.682	2.906	2.935	+8,4	+9,4
Ungarn	1.947	2.112	2.133	+8,5	+9,6
Litauen	1.647	1.810	1.828	+9,9	+11,0
Slowakei	1.013	1.105	1.116	+9,1	+10,2
Lettland	695	773	781	+11,2	+12,4
Estland	624	686	693	+9,9	+11,1
Slowenien	560	612	618	+9,3	+10,4
Zypern	145	154	156	+6,1	+7,6
Malta	49	52	52	+6,1	+6,1
EU-25	137.341	148.184	149.553	+7,9	+8,9
Rumänien	.	3.245	3.277	.	.
Bulgarien	.	1.039	1.050	.	.
EU-27	.	152.468	153.880	.	.
Kroatien	.	.	699	.	.
EU-28	.	.	154.579	.	.

Garantiemengen für Molkereianlieferungen und Direktverkauf ab Hof zusammengefasst

Quelle: EU-Kommission

Stand: 22.04.2014

Gegenüber dem Jahr 2000 nahmen die Bestände in der EU-15 bis Ende 2012 um 10,7 % ab, die höchste Abnahmerate hatte in dieser Zeit Spanien mit -27 %. Überdurchschnittlich waren die Abnahmeraten auch in Finnland und im Vereinigten Königreich. In den zehn neuen Mitgliedstaaten setzte sich der Bestandsabbau mit durchschnittlich -26,3 % weiter fort. Die Slowakei verlor in zehn Jahren 38,3 % ihrer Milchkühe.

Der Bestandsabbau verläuft nicht kontinuierlich, sondern ist abhängig von der Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung. Hohe Milchpreise bremsen den Bestandsabbau, niedrige beschleunigen ihn. 2013 sind die Bestände in vielen EU-Ländern wieder gestiegen, insgesamt um 1,2 %, in Litauen sogar um 6,4 %.

Milchviehhalter - In der EU-25 gab es 2010 990.000 Milchkuhhalter (-26,3 % gg. 2007), wobei die Zahl der

Haltungen in den zehn neuen Mitgliedstaaten innerhalb von drei Jahren rapide auf 576.000 Milchviehhalter (-34,0 %) zurückging. In der EU-15 hielten 2010 noch 414.000 Betriebe (-12,5 %) Milchkühe. Hinzu kamen 2010 711.000 Halter in Rumänien und Bulgarien.

In den Ländern der EG-10 gaben von 1983 bis 2010 81 % der Milchkuhhalter auf, allerdings mit großen Unterschieden von Land zu Land. Am stärksten reduziert hat sich mit -88 % die Zahl der Milchkuhherden in Dänemark und in Italien. Geringer waren die Aufgaberraten durch die günstigeren Ausgangsstrukturen in den Niederlanden (-67 %) und in Großbritannien (-59 %). In Westdeutschland (-78 %), Baden-Württemberg (-83 %) und Bayern (-73 %) haben in den 27 Jahren auch rund 4 von 5 Milchviehhaltern die Produktion aufgegeben.

Tab. 12-8 Unter-/Überlieferungen in der EU

	Über-/Unterlieferungen ²⁾							Quote ¹⁾	
	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13 ^v		
	in %							▼ in 1.000 t	
Österreich	+3,3	+3,2	+1,2	-1,5	+0,7	+4,2	+3,6	+103	2.878
Deutschland	-0,1	+1,3	-0,9	-2,1	-0,7	+0,1	+0,1	+26	29.922
Polen	-2,5	-3,6	-0,9	-4,4	-5,1	-2,1	+0,2	+15	9.808
Dänemark	+0,2	-0,0	-0,3	+0,4	+0,7	-0,2	+0,4	+18	4.800
Zypern	+0,4	+3,9	+1,0	+0,3	+1,4	+2,3	+0,8	+1	153
Luxemburg	+0,3	+0,7	+0,6	-0,9	+1,3	+0,5	-2,3	-7	289
Malta	-15,3	-17,7	-20,7	-19,7	-17,6	-17,4	-17,5	-9	52
Lettland	-11,1	-7,8	-8,6	-15,1	-11,6	-7,8	-3,6	-27	754
Italien	+6,0	+5,6	+1,5	-3,7	-2,4	-0,4	-0,4	-41	10.872
Niederlande	+0,3	+1,3	+1,4	+0,4	+1,2	+0,5	-0,4	-44	11.851
Estland	-6,3	-6,5	-7,6	-12,7	-11,5	-8,6	-6,5	-44	679
Slowenien	-6,4	-5,0	-8,4	-10,5	-10,3	-9,8	-10,1	-60	591
Belgien	-1,2	-0,1	-1,7	-3,7	-0,3	-0,5	-3,6	-127	3.530
Irland	-0,3	+0,7	-2,5	-10,3	-0,4	+1,1	-3,0	-170	5.725
Spanien	-1,5	-2,2	-4,2	-6,0	-4,5	-3,1	-2,9	-190	6.438
Slowakei	-6,2	-4,8	-10,5	-20,7	-23,1	-20,9	-19,9	-212	1.067
Griechenland	-5,4	-8,0	-11,7	-17,5	-20,3	-23,6	-26,5	-230	870
Portugal	-2,8	-2,5	-4,0	-7,6	-10,1	-9,7	-11,8	-242	2.060
Tschechien	+1,0	-1,4	-3,1	-12,3	-14,2	-13,2	-11,7	-338	2.884
Litauen	-14,7	-14,9	-15,8	-24,7	-23,0	-21,4	-21,0	-365	1.735
Finnland	-3,0	-6,3	-9,4	-10,5	-11,0	-13,5	-14,3	-371	2.589
Ungarn	-17,3	-10,8	-16,0	-22,6	-27,6	-27,6	-23,7	-461	1.947
Bulgarien	.	-14,9	-12,5	-13,7	-50,6	-52,0	-55,3	-537	969
Rumänien	.	-30,3	-26,0	-37,6	-42,9	-43,4	-47,3	-719	1.522
Schweden	-6,0	-11,5	-12,3	-17,7	-19,7	-21,1	-21,7	-771	3.554
Frankreich	-2,7	-1,4	-4,8	-8,8	-5,1	-3,6	-7,4	-1.903	25.736
V. Königreich	-3,3	-5,3	-9,7	-12,1	-9,7	-9,8	-13,8	-2.156	15.592
EU-27	-3,8	-3,2	-6,9	-5,5	-5,5	-4,7	-6,0	-8.861	148.865

1) Verfügbare Quote „Lieferungen“ (ohne Quote „Direktverkäufe“)

2) unter Berücksichtigung von Fettkorrektur und Quotentransfer

Quelle: EU-Kommission

Stand: 30.05.2014

Betriebsgrößenstruktur -  **12-7** In den einzelnen EU-Ländern bestehen in der Struktur der Milchviehhaltung sehr unterschiedliche Verhältnisse. Die ungünstigsten Strukturen fanden sich 2010 in Rumänien mit 1,8 Kühen/Halter sowie in Bulgarien, Litauen, Lettland und Polen mit 4 bis 6 Kühen/Halter, aber auch Slowenien und Österreich liegen bei unter 10 Kühen/Halter. Die größten Herden mit im Schnitt weit über 100 Kühen standen in den neuen Bundesländern, in Dänemark und Tschechien. Die alten Bundesländer lagen 2010 mit 39 Kühen/Halter unter dem EU-15-Durchschnitt von 42,9. In Ungarn, der Slowakei und Estland steht zwar der Großteil der Kühe in Großbetrieben, die Vielzahl von Kleinsthaltungen lässt aber hier den Durchschnittsbestand nach unten gehen.

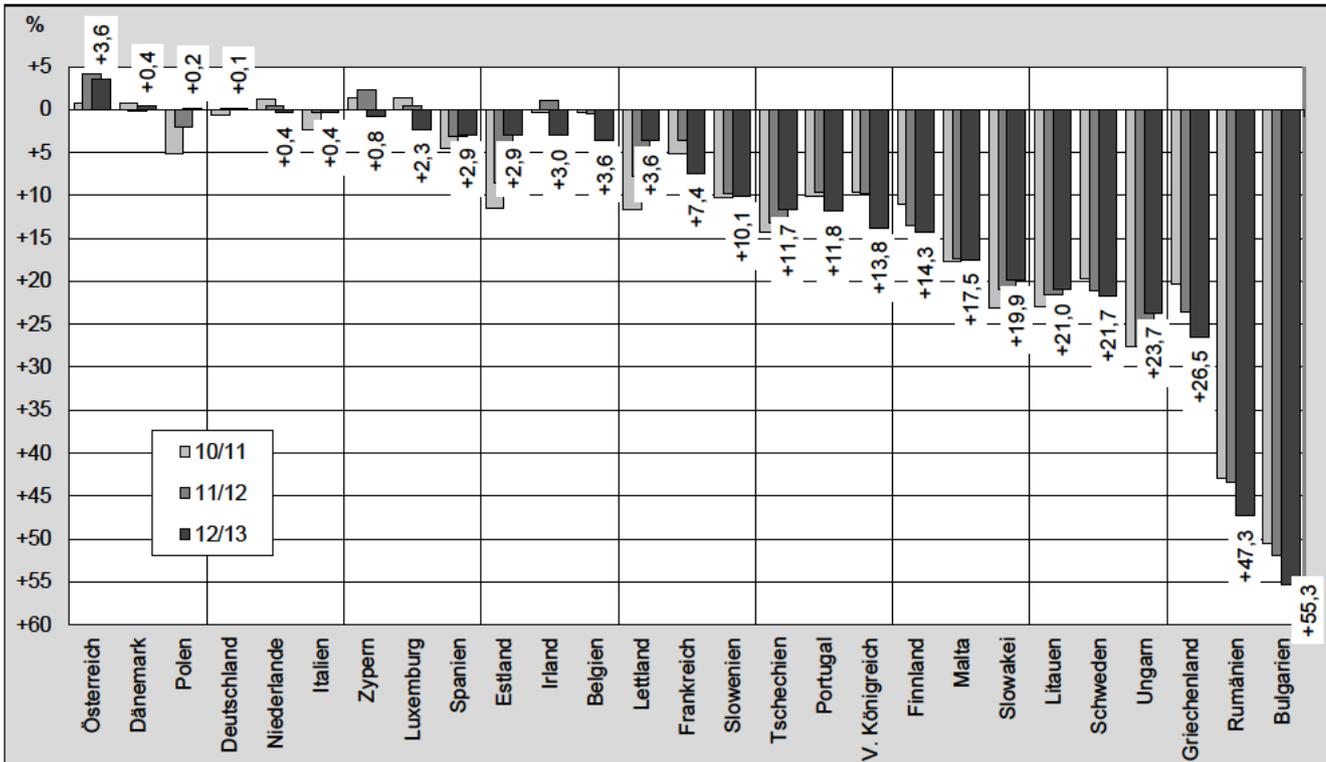
Milchleistung -  **12-9** Die durchschnittliche Milchleistung der in der EU-15 gehaltenen Milchkühe hatte 2012 und 2013 wegen der hohen Kraftfutterkosten mit 6.942 kg etwas abgenommen. Langfristig steigen die Leistungen jedoch weiter an. Die Leistungsspanne reichte 2013 von 3.240 kg in Rumänien bis zu

9.027 kg in Dänemark. Die Leistungsunterschiede sind zum Teil klima- und strukturbedingt, aber auch in süd- und osteuropäischen Mitgliedstaaten (Spanien, Tschechien, Ungarn, Estland) sind Leistungen auf einem Niveau möglich, das mit dem deutschen durchaus vergleichbar ist.

Verbrauch -  **12-10**  **12-8** Der Verbrauch von Milchprodukten in der EU stieg in den letzten fünf Jahren um 0,3 - 0,4 % jährlich an, wobei ein Großteil des Zuwachses auf den jährlich um rund 0,6 % steigenden Käsekonsum zurückzuführen ist.

Pro-Kopf-Verbrauch -  **12-11** Unterschiedliche Verzehrgegewohnheiten aufgrund klimatischer und traditioneller Gegebenheiten beeinflussen den Verbrauch von Milchprodukten in den einzelnen EU-Staaten. In den nördlichen Mitgliedstaaten wird pro Kopf i.d.R. mehr Milch als im Süden verbraucht. Konsummilch wird insbesondere in den nördlichen Ländern getrunken, Süd- und Osteuropa stehen hier wohl aus Haltbarkeits- und Distributionsgründen mit nur 1/3 des Pro-

Abb. 12-6 Über-/Unterlieferung in den EU-Mitgliedstaaten



Quelle: EU-Kommission

Stand: 30.08.2013

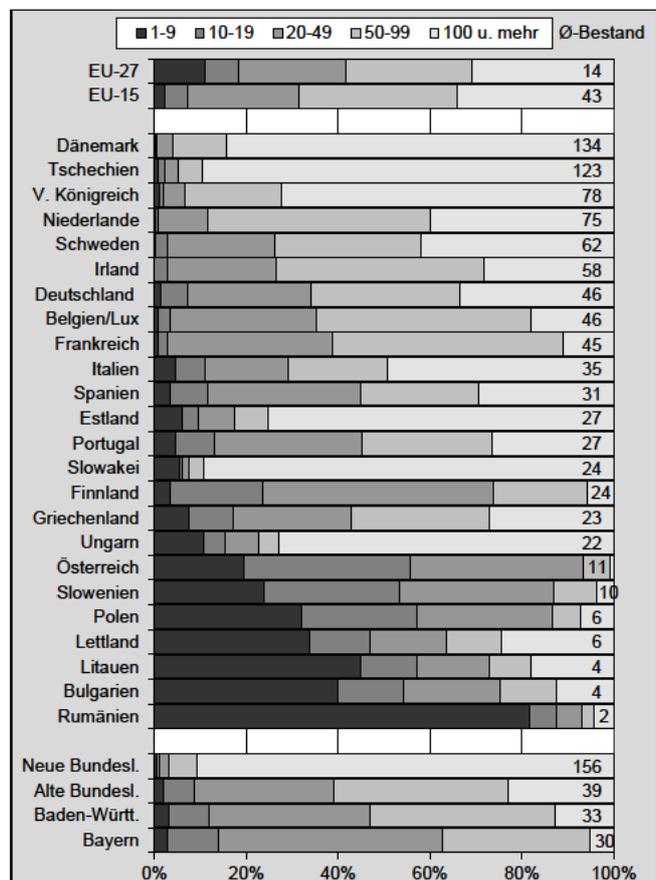
Kopf-Verbrauchs am Ende der Skala. Außerdem spielt hier die Eigenversorgung noch eine wichtige Rolle. Eine ähnliche Relation von 1:3 besteht auch beim Käseverbrauch, wo Griechenland (Feta), Frankreich und Deutschland an der Spitze liegen, während in Irland, Spanien und Portugal vergleichsweise wenig Käse gegessen wird. Bei Butter sind die Relationen am weitesten, hier wird in Ungarn und Südeuropa nur 1/10 des Pro-Kopf-Verbrauchs der Franzosen, Finnen und Deutschen erreicht. In den neuen Mitgliedstaaten ist das Verbrauchsniveau insgesamt nach wie vor deutlich niedriger als in der ehemaligen EU-15.

Versorgungsbilanz - 12-10 12-8 Da die Milcherzeugung in der EU-27 stärker zunimmt als der Verbrauch, stieg der Selbstversorgungsgrad (SVG) der EU-27 bei Milch in den letzten Jahren langsam auf inzwischen rund 112 % an.

Vor 2006, als es noch einen subventionierten innergemeinschaftlichen Verbrauch gab, lag der SVG zu Marktpreisen bei 120 %. Heute werden die Exporte zu Marktpreisen am Weltmarkt abgesetzt, früher mussten diese über Exporterstattungen subventioniert werden.

Außenhandel - 12-12 Da 12 % der Milch aus der EU exportiert werden müssen, ist der Weltmarkt für die Erzeugerpreise in der EU von entscheidender Bedeutung. Einflussfaktoren für die Exporte am Weltmarkt sind die wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere auch in den für die Milchnachfrage zunehmend wichtigen Schwellenländern und der Rohölpreis, da vie-

Abb. 12-7 Struktur der Milchkuhhaltung in der EU 2010



Quellen: EUROSTAT; ZMP; BMEL

Stand: 12.05.2014

Tab. 12-9 Milchkuhbestände und Milchleistungen in der EU

	Milchkuhbestände ¹⁾					Milchleistungen				
	2000	2012	2013 ^v	13/12	13/00	2000	2012 ^v	2013 ^v	13/12	13/00
	in 1.000 Stück			in %		in kg/Kuh u. Jahr			in %	
Deutschland	4.564	4.190	4.268	+1,8	-6,5	6.122	7.323	7.340	+0,2	+19,9
Frankreich	4.153	3.644	3.697	+1,5	-11,0	5.815	6.779	6.656	-1,8	+14,5
Polen	2.982	2.346	2.299	-2,0	-22,9	3.788	5.400	5.544	+2,7	+46,4
Italien	1.772	2.009	2.075	+3,3	+17,1	5.404	6.687	5.413	-19,1	+0,2
Ver. Königreich	2.339	1.786	1.817	+1,7	-22,3	6.066	7.690	7.630	-0,8	+25,8
Niederlande	1.532	1.541	1.597	+3,6	+4,2	7.151	8.006	7.934	-0,9	+10,9
Rumänien	1.580	1.163	1.169	+0,5	-26,0	2.727	3.338	3.240	-2,9	+18,8
Irland	1.153	1.060	1.082	+2,1	-6,1	4.318	5.092	5.175	+1,6	+19,8
Spanien	1.141	827	857	+3,6	-24,8	5.372	7.291	.	.	.
Dänemark	644	579	567	-2,1	-12,0	7.123	8.647	9.027	+4,4	+26,7
Österreich	621	523	530	+1,2	-14,7	5.215	6.462	6.320	-2,2	+21,2
Belgien	629	504	516	+2,5	-18,0	5.409	6.188	6.168	-0,3	+14,0
Tschechien	529	367	375	+2,3	-29,0	5.017	7.667	7.287	-5,0	+45,2
Schweden	426	345	346	+0,2	-18,7	7.670	8.281	8.292	+0,1	+8,1
Bulgarien	363	294	313	-4,6	-28,0	3.333	3.712	3.434	-7,5	+3,0
Litauen	438	331	316	+6,4	-13,6	3.676	5.361	5.536	+3,3	+50,6
Finnland	358	280	282	+0,8	-21,2	6.900	8.205	8.262	+0,7	+19,7
Ungarn	355	255	244	-4,3	-31,3	5.846	7.109	7.177	+1,0	+22,8
Portugal	329	237	231	-2,4	-29,8	5.787	7.188	.	.	.
Kroatien	.	181	168	-7,2	.	.	3.641	3.322	-8,8	.
Lettland	205	165	165	+0,3	-19,3	4.014	5.289	5.403	+2,2	+34,6
Slowakei	243	149	145	-3,3	-40,3	4.357	6.405	6.430	+0,4	+47,6
Griechenland	180	132	137	+3,8	-23,9	4.725	5.799	5.499	-5,2	+16,4
Estland	131	97	98	-1,3	-21,9	4.674	7.445	7.881	+5,9	+68,6
EU-15	19.884	17.719	18.064	+1,9	-9,2	6.108	7.004	6.942	-0,9	13,7
EU-27	26.879	23.012	23.314	+1,3	-13,3	.	6.580	6.539	-0,6	.
EU-28	27.079	23.193	23.482	+1,2	-13,3	.	6.557	6.517	-0,6	.

1) Dezemberzählung

Quellen: EUROSTAT; ZMB; AMI

Stand: 09.05.2014

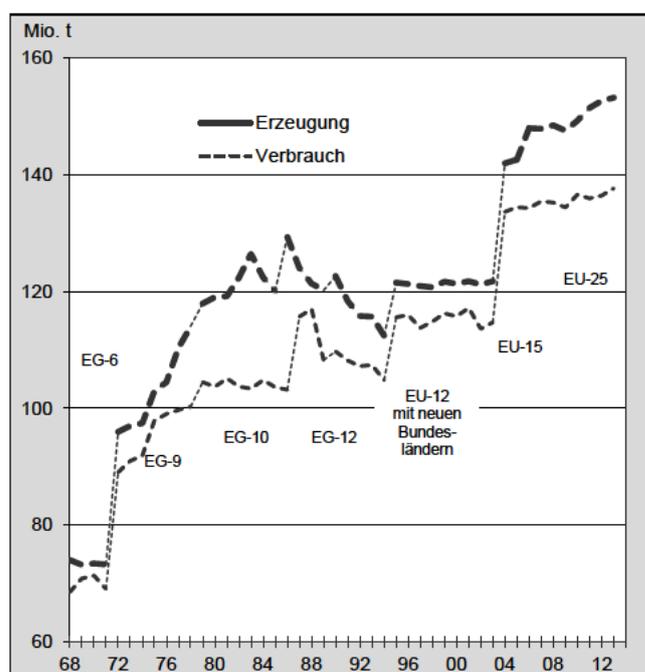
le Importländer ihre Einfuhren mit Petro-Dollars bezahlen. Für die EU kommt auch dem Dollarkurs eine maßgebliche Bedeutung zu, da am Weltmarkt meist auf Basis US-\$ abgerechnet wird.

Wichtigste Importländer für die 2013 15,8 Mio. t Milchäquivalent umfassenden EU-Exporte sind die islamischen Staaten des Nahen und Mittleren Ostens, Russland, Subsahara-Afrika, die USA und Südostasien.

Die EU importiert Milchprodukte im Rahmen des Mindestmarktzugangs (GATT) und verschiedener bilateraler Abkommen in einem Volumen von zuletzt 1,1 Mio. t Milchäquivalent.

12-2 Die EU-Kommission beeinflusste bis vor einigen Jahren mit ihrer Erstattungspolitik in hohem Maße die Exportmöglichkeiten, da nicht subventionierte Exporte bis 2006 nur im Ausnahmefall möglich waren.

Abb. 12-8 EU-Milcherzeugung und -verbrauch



Quellen: BMEL; BLE

Stand: 22.04.2014

Tab. 12-10 Kuhmilchbilanz der EU-27

in Mio. t	2007	2008	2009	2010	2011	2012 ^v	2013 ^{2v}
Milchanlieferung	134,0	135,1	134,7	136,6	139,5	140,5	142,0
+ Einfuhr ¹⁾	2,7	2,3	2,0	1,5	1,1	1,2	1,2
- Ausfuhr ¹⁾	12,3	12,2	12,7	14,6	16,0	17,0	16,0
Bestandsveränderung ¹⁾	+0,9	+1,9	+0,9	-1,7	-0,6	-1,2	-0,3
Verbrauch¹⁾	123,6	123,2	123,1	125,1	125,2	125,8	126,9
davon							
- zu Marktpreisen	123,5	123,3	123,1	124,9	125,2	125,8	126,9
- mit Beihilfen	0,2	.	.	.	.	.	.
Pro-Kopf-Verbrauch (in kg)	249	248	246	250	249	250	249
Selbstversorgungsgrad (in %)	108	110	109	109	111	112	112

1) in Milchäquivalent

2) EU-28

Quelle: ZMB

Stand: 07.05.2014

Intervention -  12-13  12-14  12-9 Die 1970 zur Preisabsicherung beschlossene Intervention verschiedener lagerfähiger Milchprodukte (Butter, MMP, versch. Käse) führte wegen der relativ hohen staatlich garantierten Preise immer wieder zu großen Lagerbeständen, die dann billig nach Osteuropa verkauft oder zu sozialen Zwecken abgegeben werden mussten. Erste Höchststände in den Lagern brachte 1984 die Quotenregelung. Die Folgen des Unfalls in Tschernobyl führten 1986 zu Rekordbeständen von fast 1,5 Mio. t Butter und knapp 1 Mio. t MMP in der EU.

Weitere Lagerspitzen brachten 1991 die deutsche Wiedervereinigung, 1998 und 1999 die internationale Handelskrise und 2001 bis 2003 Exportschwierigkeiten. 2008 gab es in der EU nach fast 30 Jahren des gemeinsamen Milchmarktes erstmals keine Marktordnungsbestände mehr. Schon 2009 musste die Intervention auf Grund der schwierigen Absatzlage wieder umfangreiche Mengen aufnehmen. 2009 lagen bis zu 82.000 t Butter und 268.000 t MMP in öffentlichen Lagern. Diese wurden bis 2012 vollständig geräumt.

Tab. 12-11 Pro-Kopf-Verbrauch an Milchprodukten in der EU

2012 ^v in kg/Kopf	Konsum- milch	Sahne	Joghurt und Sauermilcherz.	Butter	Käse
Belgien	50,5	**10,8	.	2,5	15,3
Bulgarien	*8,3	**0,4	**33,0	0,5	*5,6
Tschechien	58,5	**4,0	**33,1	5,2	16,6
Dänemark	90,2	9,5	18,9	1,8	.
Deutschland	53,7	5,7	17,6	6,3	24,2
Griechenland	*50,7	**2,7	.	*0,7	*27,7
Estland	124,8	**6,8	.	4,1	20,8
Spanien	83,2	.	.	0,6	9,3
Frankreich	54,3	**6,1	**25,1	7,4	26,2
Irland	139,9	*2,3	.	2,4	6,7
Italien	54,4	*2,3	.	2,3	20,9
Litauen	30,4	.	.	.	.
Ungarn	50,6	**1,2	.	1,0	11,5
Niederlande	49,0	*1,4	**20,7	3,3	19,4
Österreich	78,2	7,8	.	5,0	19,4
Polen	42,2	**9,3	.	4,1	11,4
Portugal	81,0	*1,3	**27,4	*1,8	9,6
Rumänien	*100,1	**3,0	.	*0,6	*5,0
Slowakei	54,1	**4,2	.	2,9	10,1
Finnland	132,2	8,1	40,2	4,5	21,9
Schweden	92,1	12,8	36,3	3,0	19,7
V. Königreich	106,2	.	.	3,4	11,2
EU-27	63,8	4,6	18,5	4,0	18,0

*2011 **2010

Nur Verbrauch von in Molkereien bearbeiteten Produkten

Quellen: ZMB; AMI; EUROSTAT

Stand: 12.05.2014

Tab. 12-12 Außenhandel der EU-28 mit Milchprodukten nach Drittländern

in 1.000 t	2008	2009	2010	2011	2012	2013 ▼	13/12 in %	13/08 in %
Konsummilch								
Importe	5,2	4,3	2,6	3,4	2,3	2,3	±0,0	-55,8
Exporte	145,6	156,6	187,9	225,9	347,7	373,7	+7,5	+156,7
Butter¹⁾								
Importe	63,8	62,2	40,0	47,0	54,9	42,9	-21,9	-32,8
- Neuseeland	53,9	59,2	34,0	32,9	47,5	37,3	-21,5	-30,8
Exporte	122,8	121,0	130,4	100,0	108,1	107,6	-0,5	-12,4
- Russland	24,0	24,0	33,9	25,0	25,3	30,0	+18,6	+25,0
- Arabische Länder	48,1	48,2	42,7	21,0	22,9	16,9	-26,2	-64,9
Käse								
Importe	85,8	84,4	83,7	74,9	78,1	75,6	-3,2	-11,9
- Schweiz	45,0	47,9	47,5	50,0	52,3	51,4	-1,7	14,2
Exporte	547,5	569,0	667,3	673,0	769,3	788,7	2,5	44,1
- Russland	162,9	156,0	216,0	207,9	246,5	257,3	+4,4	+57,9
- USA	103,1	96,8	99,5	107,7	107,9	112,9	+4,6	+9,5
- Arabische Länder	70,7	88,8	95,1	85,9	110,1	117,6	+6,8	+66,3
Kondensmilch								
Importe	8,3	8,1	3,5	1,3	1,0	1,0	±0,0	-88,0
Exporte	218,8	226,2	235,9	240,8	287,5	250,6	-12,8	14,5
- Arabische Länder	140,6	154,5	155,0	154,9	197,9	153,2	-22,6	+9,0
- Afrika (Subsahara)	43,8	37,8	44,2	47,6	44,5	51,3	+15,3	+17,1
Vollmilchpulver								
Importe	0,9	0,8	2,0	1,8	2,7	3,4	+25,9	+277,8
Exporte	484,9	459,8	447,2	389,9	387,6	374,3	-3,4	-22,8
- Arabische Länder	254,9	225,7	212,8	187,0	185,3	161,7	-12,7	-36,6
- Afrika (Subsahara)	97,2	113,8	114,2	105,8	93,7	92,0	-1,8	-5,3
- Lateinamerika	60,0	32,8	24,2	20,9	39,2	29,0	-26,0	-51,7
- Südostasien	27,1	30,0	41,5	30,7	28,9	49,3	+70,6	+81,9
Magermilchpulver								
Importe	7,7	6,0	3,8	0,4	1,6	6,3	+293,8	-18,2
Exporte	176,4	228,9	376,5	515,5	520,4	408,2	-21,6	131,4
- Südostasien	27,6	59,4	93,1	159,6	172,1	174,5	+1,4	+532,2
- Arabische Länder	94,6	101,4	151,9	199,1	188,3	123,9	-34,2	+31,0

1) einschl. Butteröl und Butterkonzentrat in Produktgewicht

Quellen: AMI; EUROSTAT

Stand: 20.05.2014

Private Lagerhaltung - 12-9 Bei Butter besteht zusätzlich eine von der EU unterstützte private Lagerhaltung. Diese dient dazu, dass die Molkereien die Butter, die im Erzeugungsschwerpunkt im Frühsommer erzeugt wird, nicht sofort auf den Markt bringen, sondern für die Hauptnachfragezeit in den Herbst- und Wintermonaten einlagern. Damit wird einerseits der Preis gestützt und andererseits ein Angebotsausgleich erzielt. Früher wurden hierfür jährlich bis zu 200.000 t angemeldet, in den letzten Jahren waren es noch rund 100.000 t. Seit 2014 ist die Private Lagerhaltung freiwillig, die EU-Kommission entscheidet jährlich, ob sie stattfindet. 2014 wurde erstmals keine Private Lagerhaltung für Butter angeboten. Bei umgerechnet rund 1 ct/Butterpäckchen spielt diese für die Molkereien

letztlich keine wesentliche Rolle mehr für die Entscheidung, Butter zum saisonalen Ausgleich einzulagern.

Konsummilch, Frischprodukte - Diese machten 2013 an der Milchverwendung in der EU einen Anteil von rund 32 % aus. Von der Herstellung von rund 45 Mio. t werden nur rund 1,4 % in Drittländer exportiert. Einfuhren erfolgen praktisch keine.

Butter - 12-12 12-15 12-10 Über Butter wird in den Molkereien der Teil des Milchfetts verwendet, der nicht in Frischmilchprodukte, Käse, Sahne und Vollmilchpulver fließt. In der EU-28 werden jährlich knapp 2 Mio. t Butter produziert. Rund 6 % der Produktion wurde 2013 in Drittländer exportiert. Der Verbrauch in der EU hat sich bei 4,0 kg/Kopf stabilisiert.

Tab. 12-13 Interventions- und Verbilligungsmaßnahmen für Butter in der EU

in 1.000 t	2007 ³⁾	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Ankauf Intervention	0	.	83	.	.	.	.
Private Lagerhaltung	124	160	134	83	106	133	89,4
Interventionsvorräte¹⁾							
- öffentlich	.	.	76	2	.	.	.
- privat	33	38	24	23	29	25	.
insgesamt	33	38	100	25	29	25	.
Absatz verbilligter Mengen insgesamt²⁾	183	18	0	51	.	.	.
<i>in % der Produktion</i>	8,9	.	.	.	.	.	.
- Backwaren	110	.	.	.	.	.	.
- Eiskrem	23	.	.	.	.	.	.
- Gemeinnützige Einrichtungen	22	18	0	.	.	.	.
- Benachteiligte Personen	24	.	0	51	2	.	.
Beihilfen⁴⁾ (in €/dt)							
- Exporterstattung (Butterfett)	.	.	65	.	.	.	.
- Beihilfe Backwaren (Butter 82%)	.	.	.	.	.	.	.
- Beihilfe gemeinnützige Einrichtungen	.	.	.	.	.	.	.
- Private Lagerhaltung -Sockelbetrag	1,56	1,56	1,83	1,81	1,49	1,49	1,49
+ zusätzlich pro Tag	0,023	0,044	0,034	0,035	0,026	0,025	0,025

1) am 31. Dezember
2) Einschl. Nahrungsmittelhilfe und Export zu Sonderbedingungen
3) ab 2007 EU-27
4) Stand: jeweils 1.7.

Quellen: BMEL; EU-Kommission

Stand: 12.05.2014

12-4 Vor dem Hintergrund der Milchfettüberschüsse zeigte sich der Buttermarkt bis 2006 eng an den Interventionspreis gekoppelt, wobei das Absicherungsniveau wegen des beschränkten Interventionsankaufs meist unterschritten wurde. 2007 stieg der Butterpreis durch eine sprunghafte Nachfragesteigerung um rund 80 %. 2008 gingen die Drittlandexporte um fast 50 % zurück, so dass die Butterpreise massiv einbrachen und nur mit Mühe durch Interventionskäufe auf dem Interventionsniveau von 2,22 €/kg gehalten werden konnten. Die Erholung erfolgte 2009 durch eine erstarkte Nachfrage am Weltmarkt ebenfalls wieder sprunghaft. Seither gab es wei-

tere Preiseinbrüche Anfang 2010 und 2012, insgesamt hielt sich das Preisniveau 2010, 2011 und 2013 auf einem befriedigenden Level von rund 4 €/kg.

Käse - 12-3 12-12 Der Käsemarkt spielt in der EU von der Milchverwendung her die größte Rolle. Rund die Hälfte der Milch wird hier inzwischen eingesetzt, mit weiter steigender Tendenz. Die Produktion erreichte 2013 in der EU-28 9,6 Mio. t. Der Verbrauch stieg in ähnlichem Maße auf 9,1 Mio. t. Die EU erzielt mit Käse einen erheblichen und insgesamt steigenden Außenhandelsüberschuss. 8,2 % des erzeugten Käses wurden 2013 in Drittländer, vornehmlich nach Russ-

Tab. 12-14 Interventions- und Verbilligungsmaßnahmen für MMP in der EU

in 1.000 t	2007 ²⁾	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Ankauf Intervention	.	.	274	.	.	.	.
Interventionsvorräte¹⁾	.	.	260	195	50	.	.
Durch Beihilfen verbilligtes MMP (Milchaustauscher)	16	.	.	.	.	.	.
<i>in % der Produktion</i>	1,6	.	.	.	.	.	.
Durch Beihilfen verbilligte Magermilch	31	.	.	.	.	.	.
Verbilligte Magermilch insgesamt	200	.	.	.	.	.	.
Beihilfen³⁾ (in €/dt)							
- Exporterstattung MMP	.	.	23	.	.	.	.
- Verfütterung MMP	.	.	.	.	.	.	.
- Kaseinherstellung (Magermilch)	.	.	.	.	.	.	.

1) am 31. Dezember
2) ab 2007 EU-27
3) Stand: jeweils 1.7.

Quellen: BMEL; EU-Kommission

Stand: 12.05.2014

Tab. 12-15 Butter- und Magermilchpulverherstellung in der EU

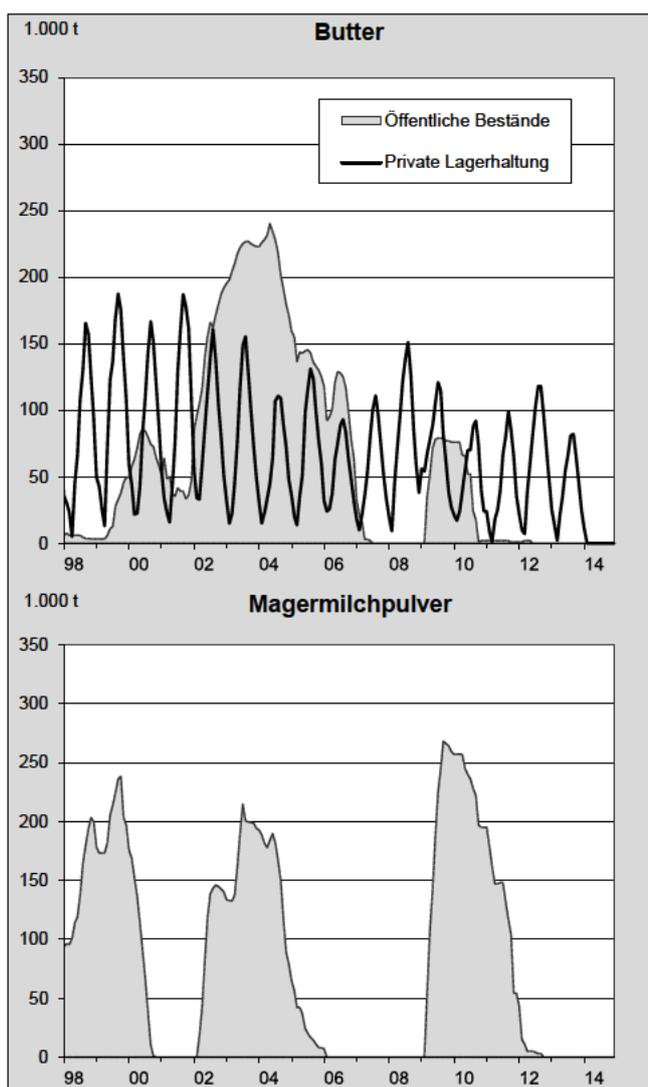
in 1.000 t	Butter							Magermilchpulver						
	1995	2000	2005	2012	2013 ^v	13/12 in %	13/05 in %	1995	2000	2005	2012	2013	13/11 in %	13/05 in %
Deutschland	486	425	450	490	478	-2,3	+6,2	399	322	254	309	316	+2,3	+24,4
Frankreich	464	446	419	409	390	-4,5	-6,9	366	279	225	314	292	-7,2	+29,8
Polen	.	139	179	172	171	-0,5	-4,5	.	119	138	105	98	-6,5	-29,0
Irland	152	144	146	145	152	+4,9	+4,1	114	79	56	52	49	-6,5	-12,5
Niederlande	183	126	119	132	137	+3,4	+15,1	32	68	63	66	65	-1,7	+3,2
V. Königreich	133	132	130	145	167	+19,2	+28,5	117	83	69	52	.	.	.
Italien	110	133	124	101	95	+1,1	-23,4	.	.	.	.	.	.	.
EU-15	1.809	1.970	1.653	1.681	1.683	+0,1	-1,8	1.188	1.038	831	1.018	.	.	.
EU-28	.	1.977	1.840	1.938	1.941	+0,2	+5,5	.	1.241	1.031	1.234	1.205	-2,4	+16,9

Quellen: EUROSTAT; ZMB; AMI

Stand: 12.05.2014

land, die USA und die arabischen Länder exportiert. Die EU dominiert den Käsehandel am Weltmarkt mit einem Anteil von 30 %. Der Verbrauch von 18,0 kg/Kopf in der EU ist weiter leicht steigend.

Abb. 12-9 Interventionsvorräte in der EU



Quelle: EU-Kommission

Stand: 20.05.2014

Magermilchpulver - 12-12 12-15 12-10

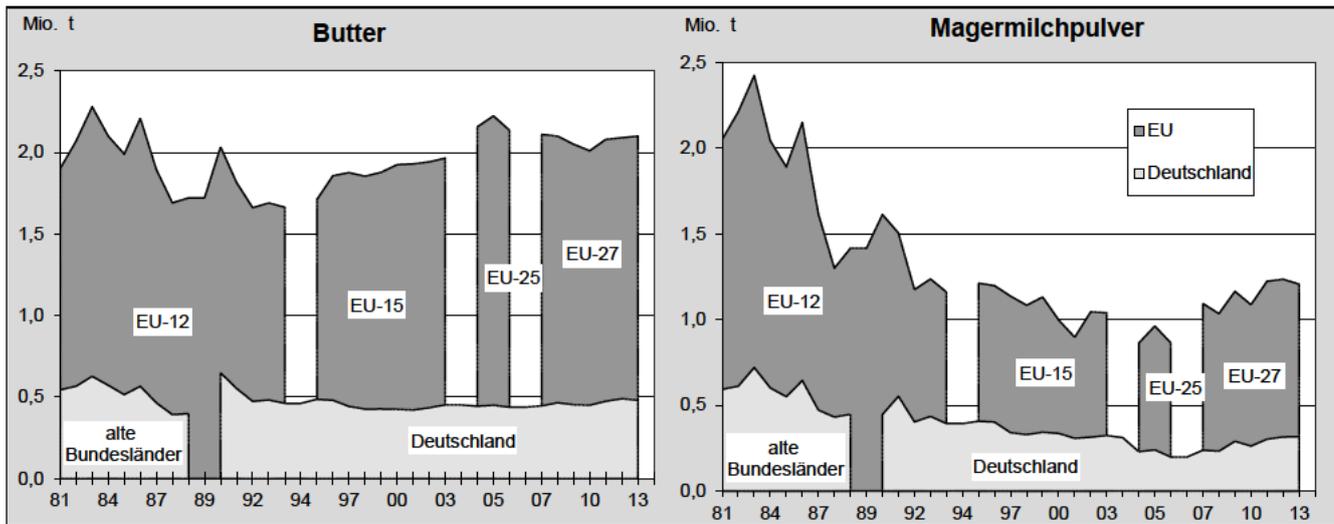
Über Magermilchpulver wird in den Molkereien das Milcheiweiß verwertet, das nicht in die Käse- und Frischprodukteherstellung fließt. Magermilchpulver ist damit vom Marktverlauf dieser i.d.R. besseren Verwertungen abhängig. In der EU-28 werden jährlich rund 1,2 Mio. t MMP produziert. Bei einem Selbstversorgungsgrad von 150 % im Jahr 2013 spielen die Export- und Absatzmöglichkeiten am Weltmarkt die entscheidende Rolle. Die Nachfrage ist unstet, da die Exportmöglichkeiten auf dem Weltmarkt und die Binnennachfrage im Bereich der Verfütterung großen Schwankungen unterworfen sind. Von 1983 bis etwa 2006 war die Magermilchpulverproduktion in der EU stark rückläufig. Dies war eine Folge der steigenden Käse- und Frischprodukteherstellung und des zurückgegangenen subventionierten Absatzes an die Kälberfütterhersteller. Seither steigt die Produktion mit den verbesserten Absatzmöglichkeiten am Weltmarkt und der steigenden Milcherzeugung wieder an. 2013 wurden 34 % der Produktion exportiert. Damit hatte die EU einen Anteil von 22 % des Welthandels.

12-3 Der EU- und der Weltmarktpreis für MMP lagen schon immer sehr viel enger zusammen als bei Butter. 2006 löste sich der MMP-Markt vom Interventionsniveau und erreichte im August 2007 mit 3,63 €/kg die Spitze. Bis Ende 2008 brach der MMP-Preis wieder auf rund 1,40 €/kg ein, trotz massiver Interventionskäufe gelang es nicht, das Interventionsniveau zu halten. Erst seit Herbst 2009 konnte sich der Magermilchpreis wieder festigen. Seither profitiert der MMP-Preis von der stark gestiegenen Nachfrage am Weltmarkt. In den ersten Monaten 2014 gerieten die Preise für MMP allerdings unter Druck und fielen im Mai 2014 auf 2,70 €/kg.

Vollmilchpulver / Kondensm. - 12-3 12-12

Ein weiteres wichtiges Standbein der europäischen Molkereiwirtschaft ist die Vollmilchpulverproduktion. 53 % der Vollmilchpulver- und 40 % der Kondensmilchproduktion wurden 2013 exportiert. Die EU hat bei Kondensmilch einen Marktanteil am Weltmarkt von

Abb. 12-10 Butter- und Magermilchpulverherstellung in der EU



Quelle: EU-Kommission

Stand: 20.05.2014

38 %, bei Vollmilchpulver ist Neuseeland der dominierende Anbieter. Diese Märkte schwanken i.d.R. weniger als der für Magermilchpulver, u.a. weil die Importländer wohlhabender und weniger konjunkturanfällig sind als bei Magermilchpulver.

Molkepulver - Mit 2,07 Mio. t in 2013 ist die EU-28 der weltweit wichtigste Produzent. 25 % davon werden in Drittländer exportiert, überwiegend nach China und Südostasien.

Tab. 12-16 Struktur der Molkereiunternehmen in der EU

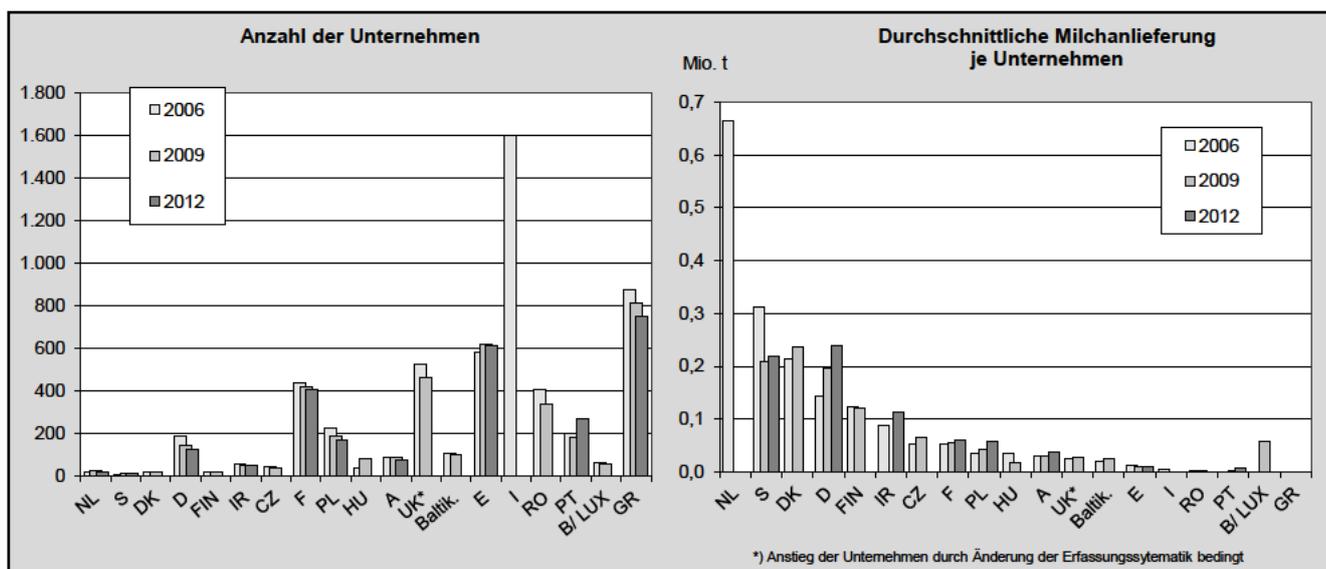
Anzahl der Unternehmen ¹⁾	1982	2000	2003	2006	2009	2012
Baden-Württemberg	45	20	18	18	18	16
Bayern	182	75	75	72	68	54
Slowenien	.	.	95	7	7	.
Schweden	.	10	10	10	14	13
Litauen	.	.	20	13	14	13
Niederlande	49	15	14	16	22	.
Finnland	.	43	23	19	19	.
Dänemark	167	31	28	21	20	.
Estland	.	.	23	26	21	.
Tschechien	.	.	55	46	41	.
Slowakei	.	.	32	40	52	54
Belgien/Luxemburg	73	84	72	66	55	.
Irland	93	66	63	59	54	48
Lettland	.	.	43	67	65	65
Zypern	.	.	.	73	79	85
Ungarn	.	.	53	41	81	89
Österreich	.	105	100	90	90	76
Portugal	.	140	188	200	181	270
Polen	.	.	.	226	190	172
Deutschland	665	225	201	198	145	124
Rumänien	.	.	.	410	337	888
Frankreich	1.497	531	469	441	417	406
Ver. Königreich	374	729	622	524	465	.
Spanien	.	649	583	582	618	614
Griechenland	.	.	649	877	815	754
Italien	3.115	1.817	1.707	1.601	.	.
EU-9/12/15	5.914	3.500^s	.	.	.	.

1) mit eigener Milchlieferung

Quellen: BMEL; EUROSTAT; ZMB; AMI

Stand: 13.05.2014

Abb. 12-11 Struktur der Molkereiwirtschaft in der EU



Quelle: BMEL

Stand: 28.05.2014

Molkereiwirtschaft - 12-16 12-11 In der EU fällt die Struktur der Molkereien sehr unterschiedlich aus. Die größten Molkereiunternehmen sitzen in den Niederlanden, Dänemark und Schweden, die kleinsten in Italien, Griechenland, Spanien und Frankreich. Besonders Italien und Frankreich sind durch eine Vielzahl kleiner und kleinster Molkereien geprägt. In Frankreich gibt es aber auch eine Reihe global agierender großer Molkereikonzerne wie Danone, Lactalis, Sodial, Bon-grain und Bel.

Die Molkereistruktur erhält im Hinblick auf die Konzentration der abnehmenden Hand, aber vor allem auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung eine zunehmende Bedeutung. Nur die großen europäischen Molkereikonzerne konnten bisher auf die neuen internationalen Absatzmärkte auch strategisch reagieren.

Erzeugerpreise - 12-6 In der EU werden die höchsten Milchherzeugerpreise in Griechenland, Finnland, Italien und Schweden bezahlt. Die skandinavischen Länder können sich dank ihrer hervorragenden Molkereistruktur im Spitzenfeld positionieren. Deutschland liegt knapp über dem EU-15-Mittel.

12.4 Deutschland

Milchverwendung - 12-17 Fast 97 % der Milchproduktion in Deutschland wurde 2013 zur Weiterverarbeitung an die Molkereien geliefert. Nur ein geringer Teil blieb im Erzeugerbetrieb. Nach Schätzungen der BLE wurden 2,7 % verfüttert, 0,2 % wurden im Erzeugerbetrieb verbraucht oder gingen in die Direktvermarktung. In den 1980er Jahren war der Anlieferungsanteil deutlich niedriger. In Bayern und Baden-Württemberg liegt der Anlieferungsanteil strukturbedingt niedriger.

Milchanlieferungen - 12-18 12-12 Seit 2007 steigen in Deutschland die Milchanlieferungen an die Molkereien entsprechend der Quotenerhöhungen kontinuierlich an. 2013 wurde mit 30,3 Mio. t rund 2,0 % mehr Milch an die Molkereien in Deutschland geliefert als 2012, gegenüber dem Jahr 2000 sind dies 12,3 % mehr. Das Wachstum fand wiederum überwiegend im Nordwesten Deutschlands statt. Seit 2000 hat Niedersachsen seine Milchanlieferung um 27,9 % ausgedehnt. Auch in den neuen Bundesländern verlagert sich die Milchanlieferung in Richtung Küste.

Tab. 12-17 Milchverwendung der Landwirtschaft in Deutschland

	Deutschland		Bayern		Baden-Württemberg	
	1983	2013	1983	2013	1983	2013
Milcherzeugung (in 1.000 t)	26.913	31.326	9.114	7.934	2.889	2.296
An Molkereien geliefert (%)	93,5	96,8	92,6	94,4	88,1	95,0
Im Erzeugerbetrieb verfüttert (%)	3,6	2,7	4,7	4,9	6,0	4,2
Im Erzeugerbetrieb frisch verbraucht ¹⁾ (%)	2,8	0,2	1,9	0,7	5,9	0,5

1) Eigenverbrauch, Altenteil, Direktabsatz an Verbraucher

Quellen: DESTATIS; LfStAD Bayern; StaLa BW

Stand: 13.05.2014

Tab. 12-18 Milchanlieferung der Erzeuger nach Bundesländern

in 1.000 t	2000	2010	2011	2012*	2013 ^v	13/12 in %	13/00 in %
Bayern	7.024	7.285	7.445	7.494	7.489	-0,1	+6,6
Niedersachsen, Bremen	5.006	5.726	5.923	6.097	6.402	+5,0	+27,9
Nordrhein-Westfalen	2.599	2.889	2.889	3.017	3.128	+3,7	+20,4
Schleswig-Holstein, Hamburg	2.279	2.567	2.617	2.650	2.772	+4,6	+21,6
Baden-Württemberg	2.141	2.129	2.183	2.184	2.181	-0,1	+1,9
Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland	1.803	1.853	1.895	1.863	1.864	+0,1	+3,4
Sachsen	1.494	1.555	1.556	1.619	1.615	-0,2	+8,1
Mecklenburg-Vorpommern	1.318	1.399	1.444	1.481	1.511	+2,0	+14,6
Brandenburg, Berlin	1.308	1.317	1.334	1.323	1.352	+2,2	+3,4
Sachsen-Anhalt	1.057	1.016	1.040	1.056	1.061	+0,5	+0,4
Thüringen	928	919	914	931	939	+0,9	+1,2
Alte Bundesländer	20.883	22.450	23.052	23.307	23.837	+2,3	+14,1
Süden ¹⁾	10.883	11.268	11.523	11.541	11.534	-0,1	+6,0
Norden ²⁾	10.000	11.183	11.429	11.764	12.302	+4,6	+23,0
Neue Bundesländer	6.102	6.205	6.288	6.411	6.478	+1,1	+6,2
Deutschland	26.984	28.655	29.339	29.718	30.314	+2,0	+12,3

nach Erzeugerstandort
* durch Schalttag rund 0,3 % zu hoch
1) BW, BY, HE, RP, SL
2) NS, HB, NW, SH, HH

Quellen: BLE; ZMB; AMI

Stand: 13.05.2014

Quotenausnutzung -  **12-19** In Deutschland waren Überlieferungen ab Mitte der 1990er Jahre, nachdem die neuen Bundesländer ihre Umstrukturierungsprobleme überwunden hatten, praktisch die Regel. In den Jahren 2000 bis 2007 gab es zumeist erhebliche Überlieferungen von bis zu 400.000 t über der nationalen Referenzmenge, entsprechend wurden Strafzahlungen von über 100 Mio. € an die EU fällig. Von 2008/09 bis 2012/13 wurden durch die steigenden Quoten und die geänderte Fettbewertung praktisch keine Superabgaben mehr fällig.

2013/14 sah es aufgrund des verhaltenen Saisonstarts zunächst ebenfalls unkritisch aus. Die hohen Milch- und die gefallenen Kraftfutterpreis haben dann die Produktion derart stimuliert, dass am Ende nach der Molkerei- und Bundessaldierung eine Rekordüberlieferung von 588.000 t verblieb. Für die 1,9 % über der Quote liegenden Anlieferung wird eine Superabgabe von 163 Mio. € fällig.

Angesichts der weiter expansiven Milcherzeugung dürfte 2014/15 die Situation zumindest in Westdeutschland noch prekärer werden. Im April/Mai lag

Tab. 12-19 Superabgabe in Deutschland seit 2000

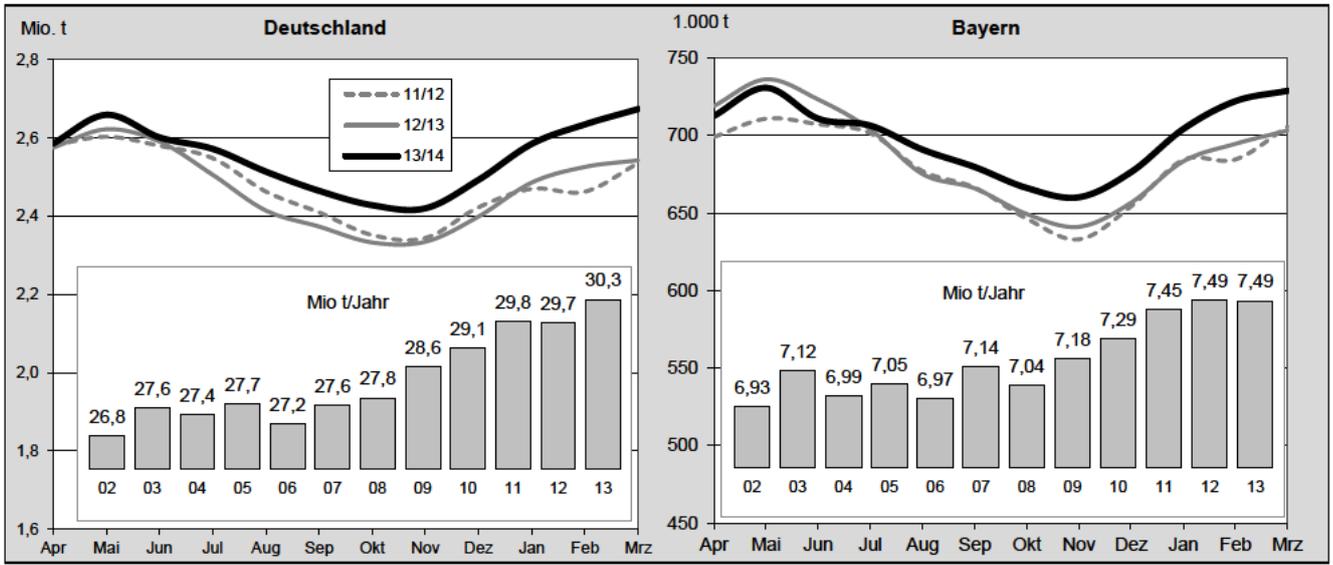
Quotenjahr	Über-/ Unterlieferung (in 1.000 t)	Quoten- ausnutzung (in %)	Superabgabe Höchstsat (in Ct/kg)	Bundes- saldierung (in %)	Superabgabe tatsächlich ¹⁾ (in Ct/kg)
2000/01	+250	100,9	35,63	40,0	21,38
2001/02	+145	100,5	35,63	64,5	12,65
2002/03	-90	99,7	35,63	100,0	.
2003/04	+362	101,3	35,63	38,0	22,09
2004/05	+403	101,5	33,27	25,0	24,95
2005/06	+201	100,7	30,91	39,0	18,86
2006/07	+9	100,0	28,54	96,5	1,00
2007/08	+370	101,3	27,83	42,0	16,04
2008/09	-273	99,1	27,83	100,0	.
2009/10	-614	97,9	27,83	100,0	.
2010/11	-206	99,3	27,83	100,0	.
2011/12	+37	100,1	27,83	94,8	1,45
2012/13	+24	100,1	27,83	97,2	0,78
2013/14	+588	101,9	27,88	54,4	12,69

1) nach Molkereisaldierung

Quellen: ZMB; BMEL; EU-Kommission

Stand: 13.05.2014

Abb. 12-12 Milchlieferung der Erzeuger nach Bundesländern (Molkereistandort)



Quellen: BLE; LEL; LfL

Stand: 25.06.2014

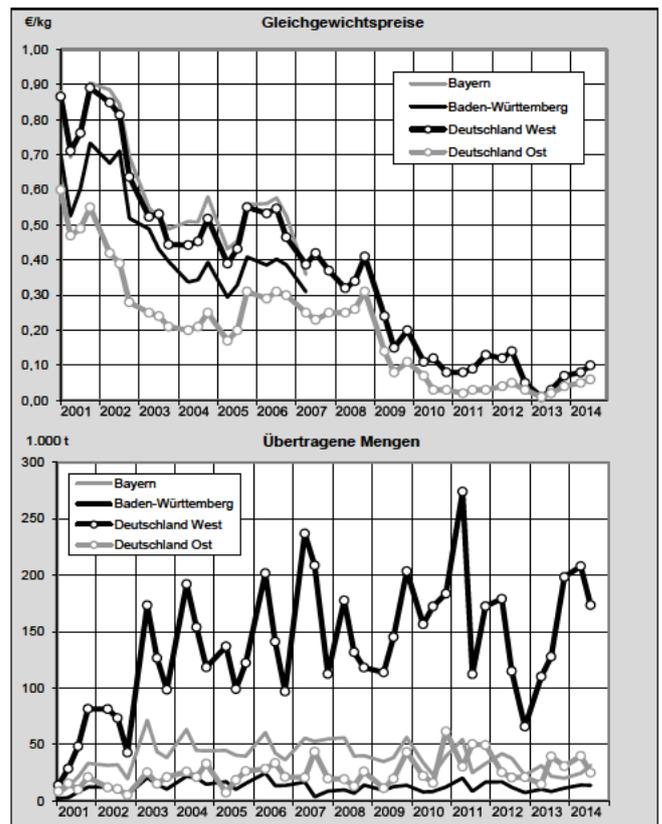
hier die Anlieferung bei +3,1 %, im Osten bei -1,7 %.

Milchquotenhandel - Mit der Agenda 2000 wurde in Deutschland die seit Anfang der 90er-Jahre mögliche private Quotenübertragung durch Kauf, Pacht oder Leasing bis auf genau geregelte Fälle abgeschafft und durch ein Börsensystem ersetzt. Seit 2000/01 müssen Quoten über „Milchquotenübertragungsstellen“ (Quotenbörsen) abgegeben oder erworben werden. Es finden jährlich drei Übertragungstermine statt (1.4., 1.7., 2.11.). Der Handel ist auf Übertragungsgebiete begrenzt. Dies waren zunächst die jeweiligen Bundesländer, in Baden-Württemberg und Bayern die Regierungsbezirke. Ab Juli 2007 wurden die bisherigen Übertragungsgebiete zu zwei Übertragungsgebieten West- und Ostdeutschland zusammengelegt. Ziel war ein einheitlicher Quotenpreis, gleichzeitig erhofften sich die bisherigen Hochpreisgebiete Bayern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sinkende Quotenpreise und einen Zufluss von Quoten.

12-13 Die ersten Börsentermine 2000 und 2001 waren geprägt von einer regen Nachfrage und einem äußerst geringen Angebot, da viele Übertragungsgeschäfte in Erwartung sinkender Quotenpreise noch vor Einführung des Börsensystems vorweggenommen wurden. So waren die Quotenpreise zunächst ähnlich hoch wie zu Zeiten der freien Handelbarkeit. Die Normalisierung des Angebots, die Agrarreform 2003 und günstige Saldierungsmöglichkeiten führten ab 2002 zu sinkenden Preisen. 2004 und 2005 brachten im Vorfeld der Entkoppelung der Milchprämien einen nochmaligen Preisanstieg. Nachdem klar war, dass die Quote 2015 endgültig auslaufen wird, sanken die Preise entsprechend der Restnutzungszeit der Quote. Nur 2008 gab es wegen der hohen Milchpreise und als Folge der beim damaligen Milchstreik entstandenen Hoffnungen auf einen künftigen Wert der Quote noch einen Peak nach oben. 2009/10 und 2010/11 gingen die Quoten-

preise dann überproportional zurück. Gründe waren die von der EU beschlossenen mehrmaligen Quotenerhöhungen, die 2008/09 und 2009/10 nicht ganz ausgeschöpfte nationale Quote und ein durch die Milchpreismisere 2008 und den Biogasboom ausgelöstes zunehmendes Quotenangebot. Im November 2011 stieg der Quotenpreis von seinem bisherigen absoluten Tiefstand (8 ct/kg) wieder auf 13 ct/kg an, da die Milch-

Abb. 12-13 Milchbörse in Deutschland



Quellen: LfL; MÜSB

01.07.2014

Tab. 12-20 Börsenergebnisse in Deutschland

	Gleichgewichtspreis (in Ct/kg) ¹⁾	Anbieter			Nachfrager			Menge (in 1.000 t)				
		Ins-ges.	Erfolgreich	in %	Ins-ges.	Erfolgreich	in %	Angebot	Nachfrage	Übertragen ²⁾	in % d. Angeb.	in % d. Nachfr.
Übertragungsgebiet West												
2007 ³⁾	40,2	8.967	7.783	87	14.783	10.091	68	377	456	321	85,1	70,3
2008	35,1	11.292	10.748	95	23.139	13.462	58	455	853	427	94,0	50,1
2009	19,4	11.742	8.648	74	16.030	11.966	75	656	721	462	70,5	64,1
2010	10,3	13.280	9.148	69	11.559	9.936	86	814	664	512	63,0	77,2
2011	9,7	9.058	8.931	99	14.238	10.016	70	569	907	558	98,2	61,6
2012	11,4	8.024	6.033	75	9.182	6.583	72	499	572	360	72,1	62,9
2013	4,3	7.004	5.129	73	11.649	5.655	49	594	1.482	436	73,4	29,4
2014 ⁴⁾	8,9	4.432	4.403	99	5.793	4.001	69	385	641	381	98,9	59,4
2007-2014	16,5	73.799	60.823	82	106.373	71.710	67	4.348	6.295	3.458	79,5	54,9
- Bayern	16,5	35.596	28.585	80	45.652	29.932	66	1.560	1.552	814	52,2	52,2
- Baden-W.	16,5	9.549	7.891	83	9.692	6.191	64	489	485	247	50,5	50,9
Übertragungsgebiet Ost												
2007 ³⁾	23,6	195	163	84	275	250	91	76	72	63	83,5	88,2
2008	27,9	211	204	97	448	233	52	63	113	58	93,5	51,7
2009	10,7	371	166	45	386	265	69	171	119	74	43,4	62,2
2010	3,9	474	196	41	322	318	99	265	115	100	37,5	86,6
2011	2,8	264	192	73	493	466	95	191	172	130	67,9	75,7
2012	4,0	158	127	80	333	247	74	86	116	67	77,7	58,0
2013	2,5	182	123	68	319	217	68	123	157	85	69,1	54,1
2014 ⁴⁾	5,4	133	130	98	220	160	73	65	106	65	99,0	61,2
2007-2014	8,6	1.988	1.301	65	2.796	2.156	77	1.030	969	642	62,3	66,3
1) gewogenes Mittel												
2) in das Land												
3) ohne April												
4) ohne November												

Quellen: LfL; SMG

Stand: 01.07.2014

anlieferung über der Quotenerhöhung lag und falsche Prognosen (mangels tragfähiger Daten der BLE) frühzeitig eine Überschreitung der nationalen Quote erwarteten ließen, was die Quotennachfrage insbesondere in den nördlichen Bundesländern befeuerte. Weil die Quoten letztlich nur sehr gering überliefert wurden und sehr niedrige Abgaben zu bezahlen waren, brach die Nachfrage 2012/13 und auch beim ersten Börsentermin 2013 stark ein. Die Quote war mit 1 ct/kg nahezu entwertet. Das vorletzte Quotenjahr 2013/14 brachte vor dem Hintergrund hoher Milchpreise und der massiven Ankurbelung der Milchproduktion noch einmal eine enorme Quotennachfrage und einen deutlichen Preisanstieg mit sich.

Übertragungstermin 1.4.2014 - 12-20 12-13

Beim Börsentermin am 1.4.2014 stiegen die Preise nochmals auf 8 ct/kg im Übertragungsgebiet West und 5 ct/kg im Übertragungsgebiet Ost. In Anbetracht der nun nur noch einjährigen Nutzungsdauer handelt es sich dabei um die bis dahin teuerste Quote seit Einführung der Börse. Kein Wunder also, dass unter diesen Umständen trotz eines hohen Bedarfs die Nachfrage auf 347 Mio. kg zurückging. Die für einen Apriltermin eher geringe Angebotsmenge von 211 Mio. kg dürfte

auch daran liegen, dass bei den immer noch sehr guten Milchauszahlungspreisen so manche Betriebsaufgabe noch etwas hinausgezögert wird. Mit 57,2 % konnte erneut nur ein Teil der Nachfrage befriedigt werden. Während die Nachfrage in Niedersachsen und Schleswig-Holstein das Angebot um das 2,8-fache überstieg, lag sie in Bayern 24 % unter dem Angebot. Mit 62,9 Mio. kg verlor Bayern daher so viel Quote wie noch nie, auch Baden-Württembergs Quote verminderte sich um 7,6 Mio. kg.

Übertragungstermin 1.7.2014 - 12-20 12-13

Zwar ging die Nachfrage bei dieser Handelsrunde etwas zurück, in Anbetracht der erwarteten Preissteigerung, die sich auch tatsächlich einstellte, sind auch die Kaufgesuche von 295 Mio. kg als hoch zu bezeichnen. Weil die Preisgebote der Käufer im Durchschnitt noch einmal um 2,6 Cent höher lagen als beim Vortermine und weil die Angebotsmenge von 174 Mio. kg zwar leicht über dem bisherigen Durchschnitt, aber deutlich unter der Nachfrage lag, verteuerte sich die Quote auf 10 ct/kg. Dennoch haben Milcherzeuger mit über die Molkereisaldierung hinausgehenden Überlieferungen mit einem Quotenkauf die richtige Entscheidung ge-

troffen. Immerhin beträgt die Strafabgabe für Überlieferungen im Milchwirtschaftsjahr 2013/14 12,69 ct/kg. Seit Einführung der Quotenbörsen wurden über diese rund 20 % der derzeit vorhandenen nationalen Quote gehandelt. In diesem Zeitraum haben Deutschlands Milcherzeuger 1,91 Mrd. € in den Quotenkauf investiert; auf Baden-Württembergs Bauern entfallen davon 152 Mio. € und auf Bayern 601 Mio. €.

Ausblick auf den letzten Börsentermin - Auch wenn die Milcherzeugerpreise etwas zurückgehen, so dürfte die Milchproduktion in Deutschland weiter steigen. Weil für das letzte Quotenjahr keine Erhöhung der Quote durch die EU mehr erfolgte, dürfte die Strafabgabe für Überlieferungen in 2014/15 sogar noch höher ausfallen als für 2013/14. Für die November-Börse 2014 ist erneut mit einer Nachfrage zur rechnen, die das Angebot deutlich übersteigen und voraussichtlich wieder zu hohen Gebotspreisen führen wird. Dies auch deshalb, weil die EU-Kommission am beschlossenen Ausstiegsprozedere nichts mehr ändern will. Selbst die von verschiedenen Verbänden geforderte Änderung der Fetterkorrektur dürfte die zu erwartende Quotenüberschreitung nicht ausgleichen. Für den letzten Börsentermin sind schlichtweg die zu erwartende Superabgabe und der Börsenpreis gegenüberzustellen. Auf jeden Fall - oder gerade deshalb - könnten Unterlieferer den letzten Börsentermin am 2. November 2014 nutzen und ihre nicht ausgeschöpfte Quote veräußern.

Quotenwanderung -  **12-21** Während bis April 2007 Quotenwanderungen nur innerhalb der Regierungsbezirke (Baden-Württemberg und Bayern) und ansonsten auf Länderebene stattfanden, spielen sich diese seither innerhalb West- bzw. Ostdeutschlands ab. Immer stärker kristallisieren sich Regionen heraus, aus denen Milchquote abwandert und andere, die einen Quotengewinn verbuchen können. Den absolut und

prozentual stärksten Quotenzuwachs verzeichnet Niedersachsen, daneben haben Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen bedeutende Zuflüsse zu verzeichnen. Alle anderen Länder haben Quote verloren, prozentual allen voran Hessen und Baden-Württemberg, absolut am meisten verlor bisher Bayern. Die Ursachen liegen vor allem in den unterschiedlichen natürlichen Standortbedingungen, der verschieden starken Konkurrenz um Flächen, den mehr oder weniger guten landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Alternativen zur Milcherzeugung, den verschieden starken Hindernissen bei der Standortfindung für eine Betriebserweiterung und den günstigen oder weniger günstigen Saldierungsmöglichkeiten bei den Molkereien im Umland. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass es auch innerhalb eines Bundeslandes größere Unterschiede geben kann. In Bayern beispielsweise verlor der Regierungsbezirk Unterfranken bisher 18,7 % seiner Milchquote, während die Oberpfalz 5,4 % dazugewann.

Übertragung außerhalb der Börse - Der Anteil der über die Börse übertragenen Mengen liegt in Baden-Württemberg und auch in Bayern nur bei rund einem Drittel aller Übertragungen, zwei Drittel werden außerhalb übertragen. Ausnahmeregelungen zur Börsenübertragung bestehen z.B. bei der Übertragung zwischen Verwandten und Ehegatten (etwa bei einer Hofübergabe), im Rahmen der Erbfolge, bei der Einbringung in Personen-Gesellschaften oder an ausscheidende Gesellschafter, bei der Verlängerung bestehender Pachtverträge und bei der Übertragung im Zuge der Ausübung des Übernahmerechts bei auslaufenden Quotenpachtverträgen. Neu seit dem Jahr 2011 ist, dass bei der Übernahme eines fremden Betriebes die Milchviehhaltung dort nicht fortgeführt werden muss, sondern die von diesem Betrieb übernommene Quote auf dem eigenen Betrieb genutzt werden kann.

Tab. 12-21 Quotensalden der einzelnen Übertragungsstellen in Deutschland

in 1.000 t	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	01.04. 2014	01.07. 2014	2007-2014	in % der Milchquote von 2007 ²⁾
Niedersachsen/Bremen	+49,0	+30,8	+1,2	+74,9	+87,3	+32,1	+90,0	+51,4	+27,6	+444,0	+8,5
Mecklenburg-Vorp.	+16,1	-0,8	+17,4	+12,9	+20,4	+4,9	+15,4	-3,3	+7,3	+90,3	+6,9
Nordrhein-Westfalen	-8,7	+3,7	+37,0	+8,9	+6,2	+11,4	+27,7	+29,1	+17,7	+133,1	+5,1
Schleswig-Holst./Hamburg	+40,7	+34,1	-22,8	+28,5	+29,5	-0,9	-2,3	+1,9	-4,2	+104,2	+4,5
Sachsen	+0,0	+1,9	+0,1	-6,3	-3,9	+3,2	+0,3	+1,7	-3,6	-6,4	-0,4
Brandenburg	-3,6	+8,3	-3,5	-1,5	-0,8	-9,5	-8,1	+0,2	+0,9	-17,6	-1,4
Sachsen-Anhalt	-0,0	-2,4	-12,2	-9,7	-0,8	+1,4	-4,1	-0,1	-4,7	-32,7	-3,3
Thüringen	-12,5	-7,0	-1,7	+4,5	-14,9	+0,0	-3,5	+1,4	+0,1	-33,6	-3,7
Rheinland-Pfalz ¹⁾	-13,5	-10,5	+5,3	-2,0	-6,5	+2,7	-5,8	-5,4	-1,4	-37,1	-4,2
Bayern	-0,6	-19,5	-4,0	-67,2	-86,1	-31,3	-80,9	-63,0	-32,4	-385,0	-5,4
Baden-Württemberg	-47,2	-23,4	-7,4	-22,8	-13,8	-0,9	-14,9	-7,6	-4,6	-142,7	-6,6
Hessen	-19,6	-15,2	-9,2	-20,2	-16,5	-13,0	-13,4	-6,5	-2,7	-116,5	-11,6

1) Rheinland-Pfalz und Saarland
2) Milchquote 2007 geschätzt

Quelle: LfL

Stand: 01.07.2014

Milchkuhbestände -  12-22  11-4 Unter den Vorgaben des Quotensystems mussten die Milchkuhbestände bei steigenden Leistungen laufend nach unten angepasst werden. In den alten Bundesländern ist die Zahl der Milchkuhe gegenüber ihrem Höchstbestand 1984 bis 2013 um 37 %, in den neuen Bundesländern von 1990 bis 2013 um 52 % zurückgegangen.

Seit 2009 steigen die Kuhzahlen wieder leicht an, was auf die Quotenausweitung und die in Folge der guten Milchpreise rege Investitionstätigkeit zurückzuführen ist. Regional ergaben sich wegen der Quotenwanderung deutlich unterschiedlichere Entwicklungen. Während die Bestände von 2009 bis 2013 in Schleswig-Holstein um 7,7 %, in Niedersachsen um 8,1 % und in Nordrhein-Westfalen um 5,8 % zunahmen, verlor Baden-Württemberg in Folge der Quotenverluste 2,2 % und Bayern 1,8 % der Kühe. In den neuen Bundesländern stockte Mecklenburg-Vorpommern um 6,3 % auf. 2013 hat sich der Anstieg beschleunigt.

Milchviehhalter -  12-22 Einen enormen Schub hat der Strukturwandel in Deutschland im Jahr 2000 durch die Änderung der Quotenübertragung erfahren, binnen 2 Jahren wurden 16,4 % weniger Halter gezählt. Aber auch seither läuft der Strukturwandel unvermindert weiter. Von 2000 bis 2013 haben 41 % der westdeutschen und 21 % der ostdeutschen Milchviehhalter aufgegeben. In Bayern wurden seither 40 %, in Baden-Württemberg 53 % der Milchkammern dicht gemacht. Der Strukturwandel hat sich in den letzten Jahren beschleunigt. 2013 gaben bundesweit 4,7 % der Betriebe die Milchviehhaltung auf, mehr als im langjährigen Mittel von 3,8 %.

Betriebsgrößenstruktur - Die Zahl der Milchkuhe je Halter steigt in Deutschland deshalb weiter und erreichte 2013 52,2 Kühe. In den neuen Bundesländern wurden 2013 im Schnitt 174,2 Kühe gehalten. Baden-Württemberg hat mit 36,7 Kühen pro Betrieb durch höhere Wachstumsraten Bayern mit 32,6 Kühen seit einigen Jahren überholt. Beide Länder bilden in Deutschland weiterhin das Schlusslicht. Insgesamt hat sich das Wachstum der Durchschnittsbestände in den letzten Jahren mit dem starken Strukturwandel beschleunigt.

Milchleistung -  12-22  12-14 Die Milchleistung je Kuh ist in Deutschland von rund 4.000 kg/Kuh und Jahr im Jahr 1975 auf inzwischen 7.340 kg gestiegen. Unterbrochen wurde der Anstieg in den 1980er Jahren durch die anfangs starre Handhabung der Milchquotenregelung.

Zwischen den Bundesländern bestehen erhebliche Unterschiede. Baden-Württemberg (6.702 kg) und Bayern (6.520 kg) belegten auch 2013 die letzten Ränge. An der Spitze Deutschlands standen Sachsen (8.868 kg), Sachsen-Anhalt (8.666 kg) und Mecklenburg-Vorpommern (8.524 kg). Niedersachsen (7.709 kg) und Nordrhein-Westfalen (7.592 kg) bilden die Spitzengruppe der

Tab. 12-22 Milchkuhbestand, Milcherzeugung und Milchleistung in Deutschland

Jahr	Milchkuhe ¹⁾ 1.000 Stück	Halter ²⁾ 1.000	Kühe je Halter Stück	Milchleistung kg/Kuh	Erzeugung 1.000 t
Bayern					
1970	1.965	266,3	7,4	3.498	6.874
1980	1.985	175,2	11,3	4.279	8.493
1990	1.844	119,3	15,5	4.415	8.142
2000	1.416	62,2	23,1	5.406	7.650
2010	1.244	42,1	29,2	6.238	7.759
2012	1.219	39,1	31,5	6.513	7.941
2013	1.218	37,4	32,6	6.513	7.934
13/12 in %	-0,1	-4,3	+3,5	±0,0	±0,0
13/00 in %	-14,0	-39,9	+41,1	+20,5	+3,7
Alte Bundesländer					
1970	5.561	757,5	7,3	3.800	21.856
1980	5.469	430,9	12,7	4.538	24.779
1990	4.771	275,1	17,3	4.881	23.672
2000	3.690	130,0	28,4	5.911	22.044
2010	3.413	85,9	38,6	6.786	23.286
2012	3.435	80,4	42,7	7.013	24.090
2013	3.502	76,6	45,2	7.038 ^v	24.647 ^v
13/12 in %	+2,0	-4,7	+5,9	+0,4	+2,3
13/00 in %	-5,1	-41,1	+59,2	+19,1	+11,8
Neue Bundesländer					
1990	1.584	9,7	163,3	4.260	7.635
2000	874	5,6	155,0	6.994	6.289
2010	750	4,8	154,9	8.457	6.343
2012	756	4,5	167,4	8.608	6.559
2013	762	4,4	174,2	8.718	6.643
13/12 in %	+0,8	-2,2	+4,1	+1,3	+1,3
13/00 in %	-12,8	-21,4	+12,4	+24,7	+5,6
Deutschland insgesamt					
1990	6.355	255,7	24,9	4.710	31.307
2000	4.564	135,6	33,7	6.122	28.332
2010	4.182	89,8	44,7	7.085	29.629
2012	4.191	84,9	49,4	7.323	30.685
2013	4.268	80,9	52,2	7.340	31.326
13/12 in %	+1,8	-4,7	+5,7	+0,2	+2,1
13/00 in %	-6,5	-40,3	+54,9	+19,9	+10,6
Zahl der Milchkuhe ab 2008 aus HIT, dadurch eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahren					
1) Dezemberzählung, ab 1998 Novemberzählung					
2) Maizählung					

Quelle: DESTATIS; StaLa BW; LfStaD Bayern, ZMB, AMI

Stand: 14.05.2014

alten Bundesländer. Die neuen Bundesländer haben sich durch enorme Milchleistungssteigerungen in die Spitzengruppe der EU vorgearbeitet und die alten Länder weit hinter sich gelassen.

Tab. 12-23 Struktur der Molkereiunternehmen in Deutschland

Entsprechend der jährlichen Milchverarbeitung in 1.000 t	Unternehmen						Verarbeitung					
	Anzahl			in %			in Mio. t			in %		
	2000	2009	2012	2000	2009	2012	2000	2009	2012	1997	2009	2012
Deutschland												
unter 50	118	102	69	47	52	47	1,8	1,0	1,2	5	3	4
50 -100	47	25	19	19	13	13	3,4	1,9	1,5	10	7	5
100 - 300	57	39	34	23	20	23	9,6	7,2	6,1	29	25	20
300 - 500	15	14	10	6	7	7	6,0	5,7	3,3	18	20	12
über 500	13	13	15	5	7	10	12,7	13,3	17,6	38	46	59
Insgesamt	251	193	147	100	100	100	33,5	29,0	29,8	100	100	100
Baden-Württemberg												
unter 20	9	9	4	45	50	25	0,03	0,02	0,02	1	1	1
20 - 75	4	3	6	20	17	38	0,19	0,13	0,30	9	6	16
75 - 200	2	2	2	10	11	13	0,24	0,31	0,29	12	15	16
über 200	5	4	3	25	22	25	1,61	1,64	1,25	78	78	67
Insgesamt	20	18	16	100	100	100	2,07	2,11	1,87	100	100	100
Bayern												
unter 20	36	33	17	39	43	28	0,18	0,10	0,06	2	1	1
20 - 75	10	6	7	11	8	12	0,55	0,32	0,31	6	3	3
75 - 200	30	18	19	33	24	31	3,63	2,24	2,70	39	23	26
über 200	16	19	18	17	25	29	5,03	7,22	7,41	54	72	70
Insgesamt	92	76	61	100	100	100	9,39	9,98	10,48	100	100	100

Quellen: LEL; LfL; BMEL

Stand: 02.06.2014

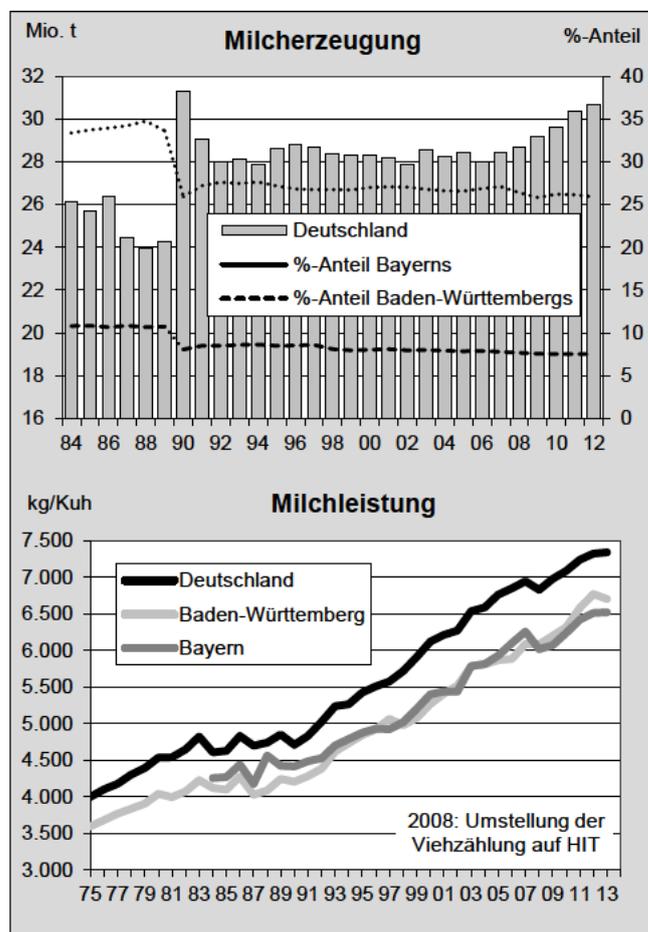
Molkereiwirtschaft - Die Einführung der Quotenregelung mit ihrem verstärkten Wettbewerb um den Rohstoff Milch brachte in den 1980er Jahren einen ersten Konzentrationschub in der Molkereiwirtschaft.

12-23 2012 wurden in Deutschland 147 Molkereiunternehmen (-41 % gegenüber 2000) gezählt mit einer durchschnittlichen jährlichen Milchverarbeitung von 203.000 t. 71 % der Milch wird in den 25 Unternehmen mit >300.000 t verarbeitet. 87 % der Konsummilch wurde in 14 der 70 Konsummilch produzierenden Unternehmen hergestellt, ebenfalls 87 % der Frischmilchprodukte entfallen auf 24 der 91 Unternehmen, 85 % der Butter entfallen auf 14 der 66 Unternehmen, 59 % des Milchpulvers entfallen auf 7 der 29 Unternehmen und 84 % des Käses werden von 25 der 111 Unternehmen hergestellt.

Die deutsche Milchwirtschaft ist trotz dieser Zahlen als mittelständisch einzustufen. Sie ist deutlich kleinstrukturierter aufgestellt als die Milchwirtschaft in Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden sowie den skandinavischen Ländern.

12-24 Die Konzentration im LEH, die stärkeren Preisschwankungen am Milchmarkt und die Globalisierung der Märkte üben wirtschaftlichen Druck aus und verschärfen den Wettbewerb. Gerade die größten Betriebe in der Branche suchen vor diesem Hintergrund die Zusammenarbeit. 2011 haben die beiden größten der Branche, die Nordmilch eG Bremen und die Huma-

Abb. 12-14 Milchleistung und Milcherzeugung



Quellen: DESTATIS; Stat. Landesämter; BMEL

Stand: 24.04.2014

Tab. 12-24 Top-10 Molkereien in Deutschland 2013

Nr.	Unternehmen	Ort	Umsatz Deutschland 2012 in Mio. € ▼	Gruppen-Umsatz 2012 in Mio. €	Milchmenge 2010/2011 in 1.000 t
1	DMK	Zeven	2.750	4.400	6.900
2	Theo Müller	Aretsried/Freising	1.477*	3.300*	2.000
3	FrieslandCampina	Heilbronn	1.269	10.300	700
4	Arla Foods	Pronsfeld/Upahl	940	8.470	2.489
5	Hochwald	Thalfang	781	1.260	2.047
6	Bayernland Gruppe	Nürnberg	630	1.050	2.000
7	Hochland	Heimenkirch	517	1.150	700
8	Zott	Mertingen	510 ⁹	848	852
9	Bongrain	Wiesbaden	489 ⁹	4.100	.
10	Meggle	Wasserburg am Inn	470 ⁹	1.000	750

* Umsatz aus 2011

Quelle: Lebensmittelzeitung; Unternehmensregister

Stand: 07.05.2014

na Milchunion eG Everswinkel zum DMK Deutsches Milchkontor GmbH fusioniert.

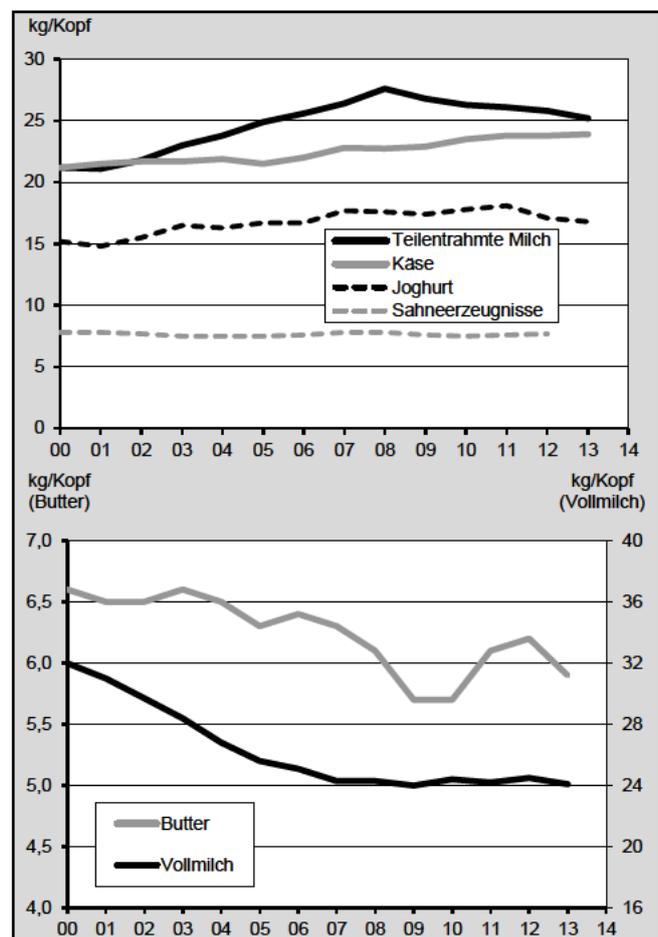
2008 fusionierten die niederländischen Unternehmen Friesland Foods und Campina BV zur FrieslandCampina. Der dänisch-schwedische Molkereiriese Arla Foods (Rang 8 weltweit) engagiert sich seit 2011 in Deutschland mit dem Ziel, auf dem deutschen Markt die Nummer 3 in der Rangliste zu werden. 2011 wurden die Hansa Milch eG in Mecklenburg-Vorpommern mit 0,7 Mio. t Milch und die Allgäuland GmbH in Wangen mit 0,2 Mio. t übernommen. Überraschend kam im Oktober 2012 die Übernahme des angeschlagenen H-Milchproduzenten Milch-Union Hoheifel in Pronsfeld mit 1,3 Mio. t jährlicher Milchverarbeitung durch Arla. Damit ist Arla innerhalb von weniger als zwei Jahren in Deutschland mit einer Milchverarbeitung von 2,5 Mio. t auf Platz 2 vorgerückt.

Pro-Kopf-Verbrauch - 12-15 Beim Pro-Kopf-Verbrauch waren in Deutschland in den letzten Jahren deutliche Verschiebungen zu beobachten. Während der Vollmilch- und Butterverbrauch jahrelang zurückging, nahmen fettreduzierte Produkte wie teilentrahmte und entrahmte Milch stark zu. Käse und Joghurt liegen in der Gunst der Verbraucher seit Jahren ganz oben. Seit einigen Jahren ist eine Stabilisierung bzw. sogar eine Trendumkehr bei Butter und Vollmilch zu beobachten. 2013 haben die hohen Produktpreise im Frischesortiment und bei Butter ihre Spuren im Verbrauch hinterlassen. Käse und Milchpulver konnten weiter zulegen.

Konsummilch - 12-25 12-15 28 % der deutschen Milchlieferung wurde 2013 zu Konsummilch und Milchfrischprodukten verarbeitet. Längerfristig gab es innerhalb des Konsummilchbereichs seit Mitte der 1990er Jahre erhebliche Verschiebungen. Vollmilch verlor in der Gunst der Verbraucher, während fettarme Sorten vor dem Hintergrund der Ernährungstrends (Wellness, Fitness) an Bedeutung gewannen. Ihr Anteil

an der Erzeugung lag 2009 bei 56 %. Bis 2013 ist der Anteil auf 53 % zurückgegangen. Ein anderer Trend war aus Gründen der einfacheren Handhabung die Hinwendung des Verbrauchers zu H-Milch. 2009 lag ihr Produktionsanteil bei 72 %. 2013 lag der Anteil noch

Abb. 12-15 Pro-Kopf-Verbrauch von Milchprodukten in Deutschland



Quelle: BLE

Stand: 30.05.2014

Tab. 12-25 Versorgung mit Milchprodukten in Deutschland

in 1.000 t Produktgewicht		2000	2012	2013 ^v	13/12 in %	13/00 in %	in 1.000 t		2000	2012	2013 ^v	13/12 in %	13/00 in %
Konsum- u. Butter- milch- erzeugn.¹⁾	Herst.	5.442	5.523	5.406	-2,1	-0,7	Frisch- käse	Herst.	759	820	843	+2,8	+11,0
	Verbr.	4.815	4.523	4.446	-1,7	-7,7		Verbr.	718	550	550	+0,1	-23,3
	kg/Kopf	58,6	55,2	54,2	-1,9	-7,5		kg/Kopf	8,7	6,7	6,7	±0,0	-23,0
	SVG %	113	122	122	-0,4	+7,6		SVG %	106	149	153	+0,7	+40,6
Sauerm.- u. Milch- misch- erzeugn.²⁾	Herst.	2.733	2.959	2.968	+0,3	+8,6	Pasta filata Käse	Herst.	81	311	304	-2,1	+275,1
	Verbr.	2.296	2.407	2.390	-0,7	+4,1		Verbr.	103	335	328	-2,0	+220,2
	kg/Kopf	27,9	29,4	29,1	-0,9	+4,2		kg/Kopf	1,3	4,1	4,0	-2,2	+220,6
	SVG %	119	123	124	+1,0	+4,3		SVG %	79	93	93	-0,1	+17,1
Frischm.- erzeugn. o. Sahne.¹⁾	Herst.	8.175	8.482	8.374	-1,3	+2,4	Hart-, Schnitt-, Weich- käse³⁾	Herst.	814	1.095	1.094	-0,1	+34,3
	Verbr.	7.111	6.930	6.837	-1,3	-3,9		Verbr.	792	914	924	+1,1	+16,6
	kg/Kopf	93	90	89	-1,5	-4,4		kg/Kopf	9,6	11,2	11,3	+0,9	+16,7
	SVG %	115	122	122	+0,1	+6,6		SVG %	96	114	112	-1,3	+16,7
Sahne- erzeugn.	Herst.	551	542	550	+1,5	-0,1	Schmelz- käse	Herst.	171	165	171	+3,4	+0,2
	Verbr.	522	449	450	+0,3	-13,8		Verbr.	123	116	121	+4,1	-1,4
	kg/Kopf	6,3	5,5	5,5	+0,1	-13,7		kg/Kopf	1,5	1,4	1,5	+3,8	-1,3
	SVG %	106	121	122	+1,2	+15,8		SVG %	139	142	141	-0,6	+1,6
Butter	Herst.	426	490	481	-1,8	+12,9	Käse insgesamt	Herst.	1.857	2.419	2.439	+0,9	+31,4
	Verbr. ⁵⁾	533	506	485	-4,3	-9,1		Verbr.	1.788	1.952	1.964	+0,6	+10,5
	kg/Kopf	6,5	6,2	5,9	-4,5	-9,0		kg/Kopf	21,6	23,8	23,9	+0,4	+10,6
	SVG %	80	97	99	+2,5	+24,2		SVG %	101	121	121	+0,2	+19,5
Kondens- milch	Herst.	567	439	400	-8,8	-29,4	Mager- u. Butter- milch- pulver⁴⁾	Herst.	423	409	417	+1,9	-1,5
	Verbr.	418	206	167	-18,9	-60,0		Verbr.	223	203	214	+5,4	-4,0
	kg/Kopf	5,1	2,5	2,0	-19,0	-60,0		kg/Kopf	2,7	2,5	2,6	+5,2	-3,8
	SVG %	136	213	239	+12,5	+76,6		SVG %	190	202	195	-3,4	+2,6
Molkenpulver	Herst.	228	373	374	+0,3	+64,2	Sahne-, Voll- u. teiltr. Milchp.	Herst.	101	88	114	+28,7	+12,5
	Verbr.	106	105	105	+0,1	-0,4		Verbr.	66	71	84	+18,9	+28,3
	kg/Kopf	1,3	1,3	1,3	-0,1	-0,3		kg/Kopf	0,8	0,9	1,0	+18,6	+28,4
	SVG %	215	354	354	+0,1	+64,9		SVG %	154	125	135	-3,1	-18,8

1) einschl. Milchverwendung im Erzeugerhaushalt

2) Sauermilch-, Kefir-, Joghurt- und Milchmischerzeugnisse sowie Milchmischgetränke

3) einschl. Provolone

4) einschl. sonstiger Trockenmilcherzeugnisse für Nahrungs- und Futterzwecke, umgerechnet in Magermilchpulverwert

5) in Butterwert

Quellen: BMEL; BLE

Stand: 15.05.2014

bei 67 %, da die Haltbarkeit bei Frischmilch mit Umstellung auf ESL-Milch verbessert wurde. Mehrwegverpackungen sind praktisch ganz verschwunden. 2013 wurden 54 % der Konsummilcheinkäufe der privaten Haushalte bei den Discountern getätigt.

12-15 Milchfrischprodukte und Konsummilch sind wegen ihrer begrenzten Haltbarkeit im LEH „Schnell-dreher“, d.h. sie werden regelmäßig und relativ oft eingekauft. Damit sind sie dazu prädestiniert, über Sonderangebote und den Discount preisaggressiv vermarktet zu werden. Entsprechend zeigte die Preistendenz in den 1990er Jahren nach unten. Im Rahmen der BSE-Diskussion gelang es den Molkereien 2001 nur kurz, die Abgabepreise für Konsummilch an den LEH anzuheben. 2007 konnten erstmals massive Preiserhöhungen durchgesetzt werden. Seither schwanken die Konsummilchpreise je nach Marktlage sehr stark. Kon-

summilch wird vom LEH seit 2008 in 6-Monat-Kontrakten ausgeschrieben. Diese laufen von Mai - Okt und von Nov - April.

Italienexport - **12-26** Bei Konsummilch spielt für die süddeutschen Molkereien der Export von Verarbeitungsmilch nach Italien traditionell eine besondere Rolle. Durch Quotenerhöhungen in Italien und die Konkurrenz französischer Molkereien sind die Exporte loser Milch nach Italien tendenziell rückläufig. Neben loser Milch und Rahm importiert Italien auch abgepackte Konsummilch. Von Tschechien und Österreich fließen bedeutende Rohmilchmengen nach Deutschland. Auch mit den Benelux-Ländern besteht ein umfangreicher Grenzhandel.

Frischmilcherzeugnisse - **12-25** **12-15** **12-26** Verbrauch und Herstellung von Frischmilcherzeugnissen nahmen langfristig zu. Motor der

Tab. 12-26 Außenhandel Deutschlands mit Milch und Milchprodukten

in 1.000 t	2011	2012	2013 ^v	13/12 in %
Konsum- und Verarbeitungsmilch				
Importe	1.779,4	1.707,6	1.593,9	-6,7
- Tschechien	467,4	465,9	404,7	-13,1
- Belgien	252,4	244,9	267,7	+9,3
- Österreich	291,0	293,9	137,7	-53,1
Exporte	2.471,3	2.283,7	2.153,1	-5,7
- Italien	990,4	802,2	823,8	+2,7
- Belgien	389,9	409,3	394,7	-3,6
- Niederlande	461,3	418,3	382,1	-8,7
Joghurt, Milchlischerzeugnisse¹⁾ und -getränke				
Importe	228,9	153,1	130,1	-15,0
Exporte	820,2	595,8	616,6	+3,5
Butter und Butterschmalz				
Importe	127,9	132,3	138,4	+4,6
- Irland	55,2	53,9	66,5	+23,4
- Niederlande	18,7	38,2	33,2	-13,1
- Drittländer	6,5	4,5	3,2	-28,9
Exporte	107,5	115,7	138,3	+19,5
- Frankreich	16,9	20,8	24,0	+15,4
- Niederlande	12,5	16,4	24,7	+50,6
- Italien	8,2	10,7	8,9	-16,8
- Drittländer	11,7	10,0	9,6	-4,0
Käse				
Importe	669,1	687,1	691,7	+0,7
- Niederlande	230,7	240,7	241,9	+0,5
- Frankreich	137,2	131,4	130,1	-1,0
- Dänemark	72,8	82,6	85,2	+3,1
Exporte	1.056,7	1.124,3	1.147,0	+2,0
- Niederlande	122,9	134,9	144,3	+7,0
- Österreich	67,0	69,7	71,8	+3,0
- Frankreich	73,7	72,0	70,3	-2,4
- Italien	247,8	254,9	269,5	+5,7
- Drittländer	129,6	140,0	102,1	-27,1
Kondensmilch				
Importe	80,3	79,3	58,2	-26,6
Exporte	283,2	315,0	274,8	-12,8
- Niederlande	55,5	62,9	58,0	-7,8
- Griechenland	54,4	57,1	54,4	-4,7
- Drittländer	70,7	104,1	61,6	-40,8
Magermilchpulver				
Importe	63,8	55,3	50,5	-8,7
- Niederlande	20,3	21,0	27,8	28,6
Exporte	297,9	283,0	284,6	+0,6
- Niederlande	77,8	63,0	68,4	+8,6
- Italien	31,2	34,4	28,2	-18,0
- Drittländer	103,9	107,3	91,1	-15,1
Molkenpulver				
Importe	77,8	175,1	154,5	-11,8
Exporte	356,7	444,2	417,5	-6,0

1) Joghurt, Buttermilch, Kefir, Buttermilch, saurer Rahm, flüssig

Quellen: BLE; DESTATIS

Stand: 16.05.2014

Entwicklung war Joghurt, dessen Herstellung und Verbrauch bis 2011 kontinuierlich wuchs. Sahneerzeugnisse stagnieren seit 2008. Im Außenhandel werden hier erhebliche Exportüberschüsse erzielt.

Butter - 12-25 12-15 12-26 12-10
In Deutschland bestand seit Anfang der 1990er Jahre ein Importbedarf an Butter (SVG damals rund 80 %). Mit der steigenden Produktion der letzten Jahre ist inzwischen die Eigenversorgung praktisch erreicht.

Milchfetterzeugnisse (Mischprodukte aus Milch und pflanzlichen Ausgangsstoffen) sind für den Milch(fett)-verbrauch von Bedeutung und haben sich am Markt etabliert. Ihr Anteil lag 2013 bei rund 10 % des Butterverbrauchs von 485.000 t.

12-4 Preislich orientierte sich Butter lange Zeit am Interventionsniveau, meist lagen die Notierungen wegen der zunehmenden Einschränkungen der Intervention sogar darunter. 2006 setzte eine Verknappung ein und die Großhandelspreise erreichten 2007 mit 4,49 €/kg ihre bisherige Spitze. Beim folgenden Einbruch fielen die Preise 2009 auf ebenfalls historische 2,14 €/kg. Seither schwanken die Butterpreise sehr stark und reagieren sensibel auf Signale vom Weltmarkt. Im September 2013 lagen die Großhandelspreise mit 4,29 €/kg wieder auf hohem Niveau. In den letzten Monaten brachen die Preise angebotsbedingt wieder ein, im Juni 2014 wurden 3,43 €/kg notiert. Butter kostet im Handel aktuell 99 ct/250 g Stück.

Käse - **12-25** **12-15** 34 % der deutschen Vollmilchanlieferung wurde 2012 direkt zu Käse verarbeitet, inklusive der Magermilch aus der Butterherstellung gehen sogar 48 % der Anlieferungsmilch in die Käseproduktion. Käse war und ist seit Jahren der Motor des Milchmarktes. Sowohl Erzeugung als auch Verbrauch wachsen kontinuierlich. Die Käseproduktion in Deutschland lag 2013 mit 2,439 Mio. t (+0,9 %) auf Rekordhöhe. 2013 wurden 53 % der Käseeinkäufe der privaten Haushalte beim Discount getätigt.

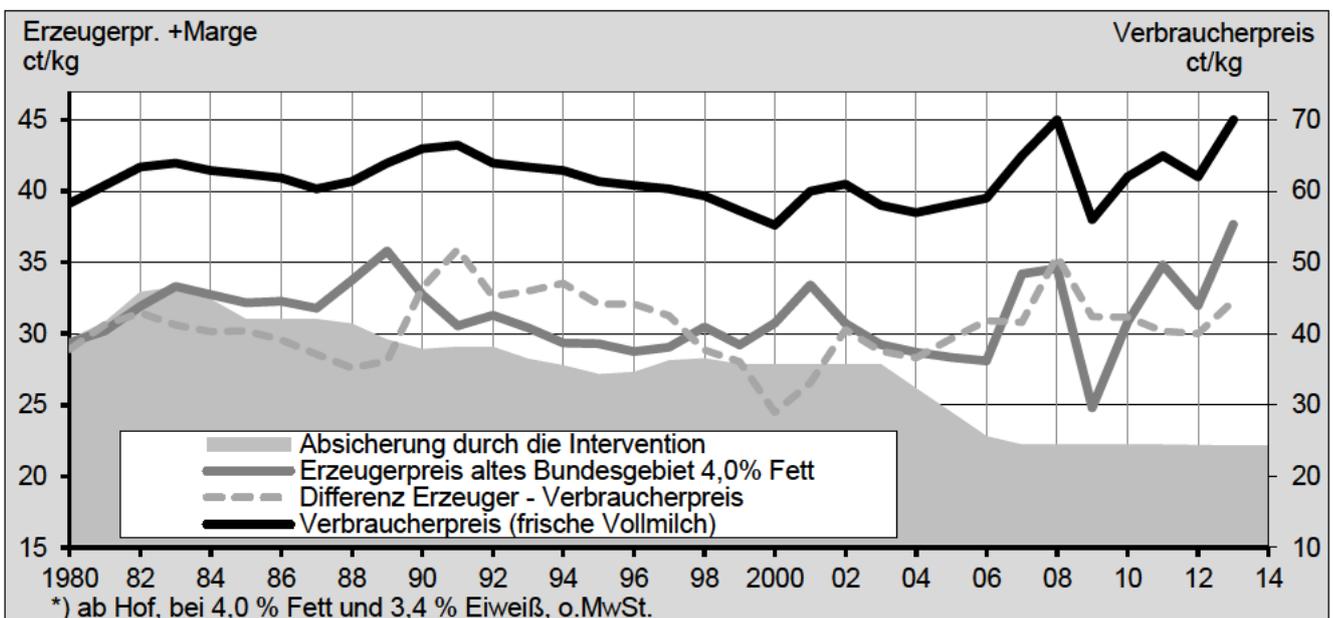
12-26 Der Käseexport spielt für Deutschland eine überragende Rolle. 47 % der deutschen Produktion wurde 2013 exportiert, 91 % davon in die EU und 11 % in Drittländer, mit stark wachsender Tendenz. Russland

spielte hier mit 75.000 t in 2012 die größte Rolle. Anfang 2013 hat Russland ein Importverbot für Käse aus mehreren Bundesländern, u.a. auch aus Bayern erlassen. Zur Begründung verweist Russland auf angebliche Risiken in der deutschen Veterinärüberwachung und deren föderalistischer Struktur. 2013 brachen die deutschen Exporte nach Russland auf 39.000 t ein. Kompensiert wurde dies durch verstärkte Ausfuhren in die EU, speziell nach Italien und die Niederlande. Andererseits kommen 35 % des Verbrauchs aus dem Ausland, davon 95 % aus der EU und 4 % aus der Schweiz.

Die Käsepreise sind stark von der Lage an den EU-Exportmärkten abhängig und schwankten in den letzten Jahren zwischen 2,34 €/kg und 4,24 €/kg (Gouda). Aktuell werden im Juni 2014 für Gouda 2,85 €/kg notiert. Bei Schnittkäse ist mit einem Milchbedarf von rund 10 kg für 1 kg Käse zu kalkulieren.

Analogkäse - In den letzten Jahren sind Käseimitate aus Wasser, Milch-/Soja-/Bakterieneiweiß und Pflanzenölen/-stärke plus Aromen, Farbstoffen und Geschmacksverstärkern in die Diskussion gekommen. Geschätzte 100.000 t Kunst- oder Analogkäse (rund 5 % der Käseproduktion) werden jährlich in Deutschland hergestellt und ersetzen oft versteckt in Pizzen, Lasagne oder Käsebrötchen den echten Käse. Allerdings wird das meiste exportiert. Geschmacklich lassen sich alle wichtigen Käsearten (Parmesan, Emmentaler, Mozzarella, Feta oder Camembert) nachahmen. Käseimitate sind nicht gesundheitsschädlich, täuschen den Verbrauchern jedoch ebenso wie bei Speiseeis ohne Milchfett hochwertigere Produkte vor. Kunstkäse wird nicht immer versteckt angeboten, im angloamerikanischen Raum wird er bewusst als Alternative für die vegane Ernährung vermarktet.

Abb. 12-16 Milchpreise in Deutschland



Quelle: BMEL

Stand: 08.05.2014

In der EU muss ab 2014 auf der Verpackung kenntlich gemacht werden, wenn das Produkt aus Analogkäse besteht oder Anteile davon enthält. Lebensmittelrechtlich sind die Begriffe wie Kunst- bzw. Analogkäse oder Sojamilch verboten. Es gibt allerdings eine Reihe zugelassener Lebensmittel, deren Namen die Begriffe „Milch“, „Käse“ oder „Butter“ enthalten, jedoch nicht aus Milch hergestellt sind. In Deutschland sind dies beispielsweise Kakaobutter, Fleisch- oder Leberkäse.

Magermilchpulver (MMP) - 12-10 12-25

 12-26 Von 1983 (720.000 t) bis 2006 (197.000 t) war die Produktion von MMP in Deutschland stark rückläufig. Dies war in erster Linie eine Folge der steigenden Käse- und Frischprodukteherstellung und des laufend zurückgehenden subventionierten Absatzes an die Futtermittelindustrie zur Kälberfütterung. Nach dem Tiefpunkt der Produktion 2006 nahm die Produktion infolge der steigenden MMP-Preise, der zunehmenden Milchlieferungen und der günstigen Exportmöglichkeiten wieder auf zuletzt 316.000 t zu. Je nach Preis schwankte der Selbstversorgungsgrad in den letzten Jahren zwischen 150 und 250 %, da der Binnenverbrauch (Milchaustauscher) stark preiselastisch ist.

 12-4 Preislich war MMP lange Jahre eng an das Interventionsniveau geknüpft. 2006 hatte sich der MMP-Markt stark vom Interventionsniveau abgekoppelt, die Preise stiegen bis August 2007 auf einen Spitzenwert von 3,63 €/kg. Mit dem Preiseinbruch am Weltmarkt fielen auch die deutschen Notierungen bis März 2009 mit 1,35 €/kg unter das Sicherheitsnetz der Intervention (1,70 €/kg). Von der Festigung des Weltmilchmarktes konnte dann auch der MMP-Preis profitieren. Im September 2013 kostete MMP wieder

3,20 €/kg. Für die Preisbildung spielen die Exportmärkte eine entscheidende Rolle.

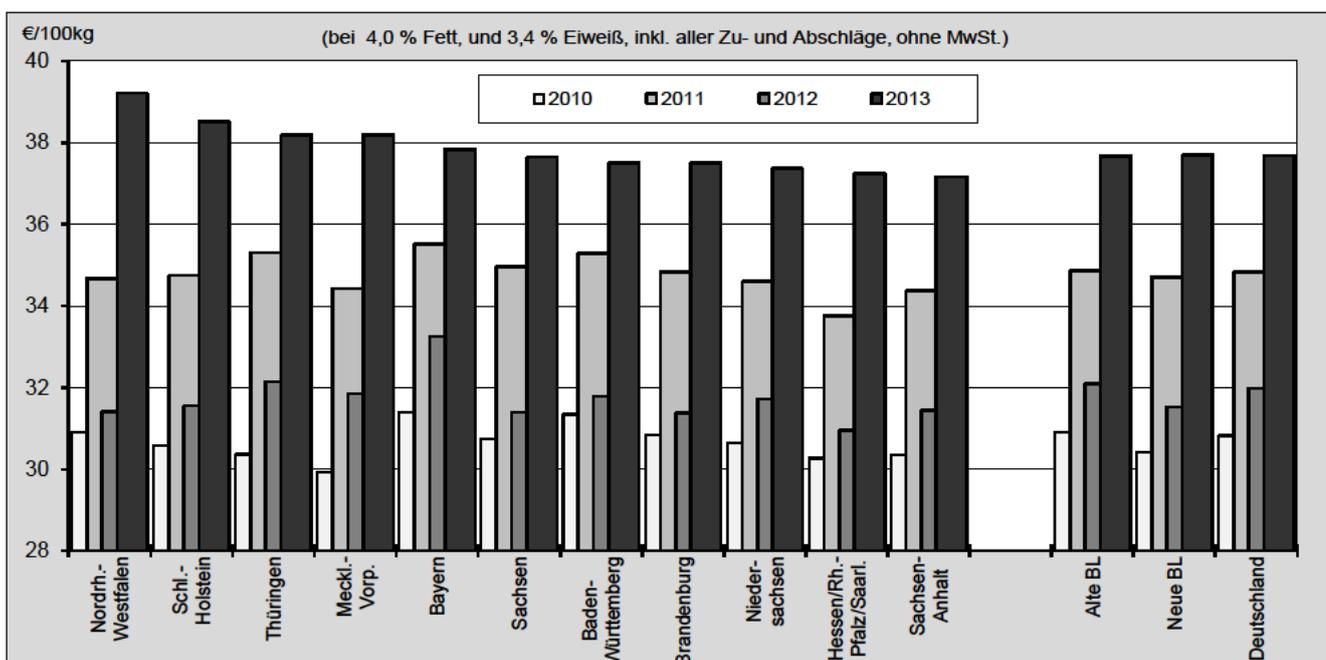
Molkenpulver -  12-25  12-26 Molkenpulver als Nebenprodukt der Käseherstellung hat in Deutschland seit den 1990er Jahren mit dem Anstieg der Käseproduktion eine Verdoppelung der Produktion auf zuletzt 374.000 t erfahren. Weil die Trockner attraktive Preise für Molke zahlen konnten, erzielten die Käsereien eine erhebliche zusätzliche Wertschöpfung. Kostete Molkenpulver in den 1990ern umgerechnet rund 0,40 €/kg, so sind die Preise 2007 auf einen Spitzenwert von 1,20 €/kg geklettert. Zwar brach auch hier das Niveau 2008 auf 0,40 €/kg ein, hat sich seither aber wieder bei rund 1,00 €/kg stabilisiert. Anfang Juli 2014 kostete Molkenpulver 91 ct/kg. Damit ist die Molkenverwertung ein nachhaltiges wirtschaftliches Standbein der Käseherstellung. Der Nachfrageboom aus Asien für Kindernahrung lässt längerfristig eine gute Verwertung erwarten.

Vollmilchpulver / Kondensm. - 12-25 12-26

Nur rund 16 % der EU-Produktion an Vollmilchpulver wurden 2012 in Deutschland hergestellt. Bei Kondensmilch liegt der deutsche Produktionsanteil dagegen bei 34 %. 2013 wurde 400.000 t Kondensmilch produziert. 69 % davon wurde exportiert.

Außenhandel -  12-26 Der Außenhandel mit Milch und Milchprodukten ist für Deutschland wichtig, da die deutsche Molkereiwirtschaft stark exportorientiert ist. 25 % (6,7 Mrd. €) der Umsätze von 26,7 Mrd. € wurden 2013 im Ausland getätigt. In fast allen Segmenten mit hoher Wertschöpfung (Weißes Sortiment, Käse, Kondensmilch) konnten die Exporte in den letzten Jah-

Abb. 12-17 Milcherzeugerpreise nach Bundesländern 2010 - 2013



Quelle: BMEL

Stand: 08.05.2014

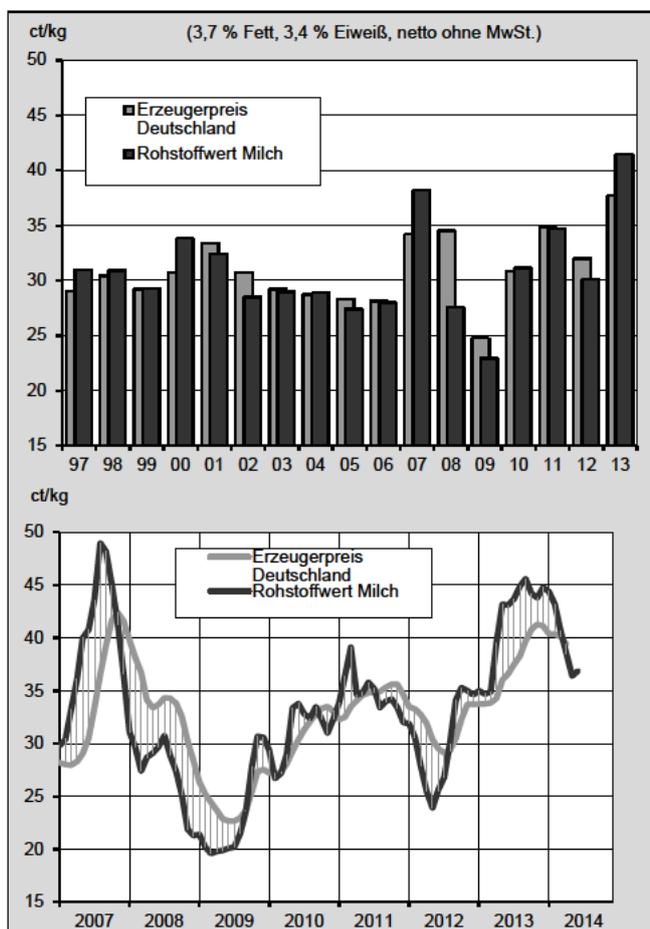
ren gesteigert werden. Insgesamt belief sich der Wert der exportierten Milch- und Molkereiprodukte 2013 auf 9,5 Mrd. € (14,5 % der Agrarexporte).

Seit Einführung des EU-Binnenmarktes haben aber auch die Importe in fast allen Marktsegmenten zugenommen, da der lukrative deutsche Markt mit 80,8 Mio. kaufkräftigen Verbrauchern für andere europäische Anbieter sehr interessant ist. 2013 wurden für 6,0 Mrd. € (8,2 % der Agrarimporte) Milch und Molkereiprodukte eingeführt. Wichtigste Handelspartner sind die europäischen Nachbarn Niederlande, Belgien, Österreich, Frankreich sowie Italien.

In der Wertschöpfung der Exporte wird noch Potenzial gesehen. Während Deutschland mit hochpreisigem Käse und hochpreisiger Butter überwiegend teure Produkte importiert, werden mit Magermilchpulver, Vollmilchpulver und Standardkäse überwiegend günstige Produkte exportiert.

Erzeugerpreise -  12-6  12-27  12-16 Von 1983 bis 2006 zeigte der Trend der Milchauszahlungspreise in Deutschland nach unten. Ursachen waren der laufende Abbau der Preisabsicherung durch die Intervention und die latente Überversorgung des Marktes.

Abb. 12-18 Entwicklung des "Rohstoffwertes Milch"



Quellen: ife Kiel; BMEL

Stand: 08.05.2014

Nur 1989 und 2001 waren Jahre mit kurzen ausgeprägten Preisspitzen, ausgelöst durch z. T. leere Interventionslager und einen zeitweiligen kräftigen Anstieg der Exportnachfrage. Nach dem spektakulären Preisanstieg Ende 2007 wurde der bis dahin höchste Jahresdurchschnittspreis mit 34,6 ct/kg in 2008 erzielt (bei 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß, Rohmilch aller Tierarten). 2009 lag der Durchschnitt dann nur noch bei 24,8 ct/kg. 2011 erreichte der Milchauszahlungspreis mit 34,8 ct/kg einen zweiten Höchstwert. Die bisher höchsten Auszahlungspreise wurden 2013 mit 37,7 ct/kg erzielt.

 12-27  12-17 Im Vergleich zwischen den Bundesländern bestehen erhebliche Unterschiede in den Erzeugerpreisen. Die höchsten Preise wurden früher in Hessen und Rheinland-Pfalz erzielt. Inzwischen finden sie sich an letzter Stelle wieder. Niedrig waren die Erzeugerpreise traditionell auch in Norddeutschland. Bayern und Baden-Württemberg sind von den früheren Spitzenpositionen ins Mittelfeld abgerutscht.

Die neuen Bundesländer hatten in den 1990er Jahren zunächst deutlich niedrigere Preise, konnten sich jedoch bis 1997 dem allgemeinen Niveau angleichen, was die Wettbewerbskraft der ostdeutschen Milchzeugung weiter stärkte. 2007 lagen die neuen Länder erstmals sogar über dem Westen.

Die Verbraucherpreise für Trinkmilch liegen seit Jahrzehnten etwa beim Doppelten des Erzeugerpreises. Mit der Wiedervereinigung konnte der Handel seine Margen ausbauen, durch den Wettbewerb im LEH in den 1990er Jahren ging die Spanne zurück. Von 2000 bis 2008 zeigten die Margen wieder nach oben. Seither sind die Spannen des Handels auf Grund des hohen Wettbewerbs und Exportalternativen der Molkereien wieder rückläufig.

Rohstoffwert Milch -  12-18 Der Rohstoffwert für Milch ist der fiktive Erzeugerpreis, der sich aus einer ausschließlichen Verwertung der Milch zu Butter und Magermilchpulver ableitet. Dieser Wert lag in der Vergangenheit zumeist unter den tatsächlichen Erzeugerpreisen in Deutschland. Bei starken Preisanstiegen wie in 2007, 2010 und 2013, aber auch bei Preiseinbrüchen wie in 2008 und 2012 eilte der Rohstoffwert der tatsächlichen Verwertung in schärferer Form mehrere Monate voraus. Der Rohstoffwert schwankte dabei sehr viel stärker als der tatsächliche durchschnittliche Erzeugerpreis.

Spotmarkt -  12-19 Neben dem Rohstoffwert bietet der Spotmilchpreis einen weiteren Indikator für die Entwicklung des Milchmarktes. Spotmilch, auch Tagesmilch genannt, ist Milch, die zwischen Molkereien (oft über Zwischenhändler) zum täglichen bzw. saisonalen Ausgleich gehandelt wird. Wichtig sind für Süddeutschland die Spotmilchpreise in Deutschland, Italien und den Niederlanden. Für Italien und die Niederlande bestehen eigene Notierungen. Der Rohstoffwert Milch

Tab. 12-27 Verbraucher- und Erzeugerpreise in Deutschland

in €/100 kg	1990	2000	2010	2011	2012	2013 ^v ▼	2013/12 in ct/kg
Verbraucherpreis¹⁾	66	55	62	65	62	70	+12,9
Erzeugerpreise²⁾							
Nordrh.-Westfalen	33,4	29,8	30,9	34,7	31,4	39,2	+24,8
Schl.-Holstein	29,9	30,1	30,6	34,8	31,6	38,5	+21,8
Thüringen	.	29,7	30,4	35,3	32,2	38,2	+18,6
Meckl.-Vorpomm.	.	30,1	29,9	34,4	31,9	38,2	+19,7
Bayern	31,7	30,5	31,4	35,5	33,3	37,8	+13,5
Sachsen	.	30,0	30,8	35,0	31,4	37,7	+20,1
Baden-Württ.	32,6	30,1	31,4	35,3	31,8	37,5	+17,9
Brandenburg	.	30,0	30,9	34,8	31,4	37,5	+19,4
Niedersachsen, Bremen	31,6	29,3	30,7	34,6	31,7	37,4	+18,0
Sachsen-Anhalt	.	29,2	30,3	34,4	31,4	37,2	+18,5
Hessen ³⁾	32,9	29,5					
Rheinland-Pfalz ³⁾	34,6	30,8	} 30,3	} 33,8	} 31,0	} 37,2	} +20,0
Alte Bundesl.	32,0	30,0	31,0	34,9	32,1	37,7	+17,4
Neue Bundesl.	27,5	29,9	30,5	34,7	31,5	37,7	+19,7
Deutschland	.	30,0	30,8	34,8	32,0	37,7	+17,8

1) frische Vollmilch, in standfesten Plastik- oder Kartonpackungen, 3,5% Fett.

2) Preise für angelieferte Vollmilch in €/100kg, bei 3,7% Fett und 3,4% Eiweiß, ab 2010 bei 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß, ab Hof, inkl. Abschlusszahlungen Rückvergütungen, ohne MwSt.

3) ab 2009: Hessen, Rheinland- Pfalz und Saarland

Quellen: BMEL; AMI

Stand: 07.05.2013

und die Spotmarktnotierungen sind sensible Indikatoren für die aktuelle Marktentwicklung.

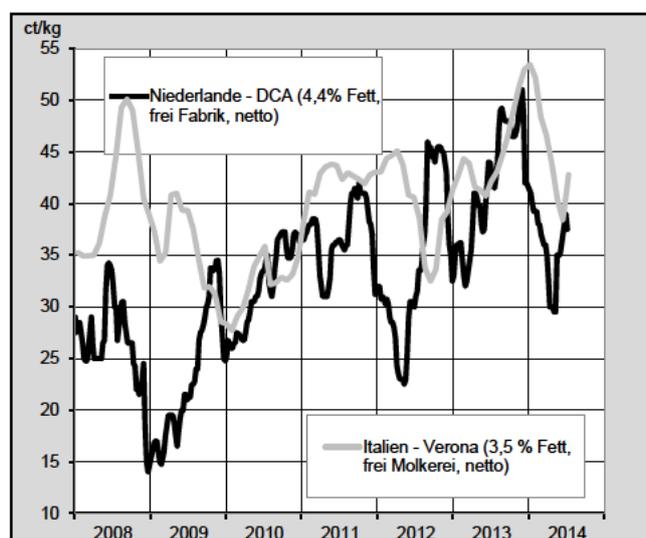
Terminmärkte - Zur Schaffung von Transparenz im Milchbereich wurde im Mai 2010 an der EUREX in Frankfurt ein Magermilch- und ein Butterkontrakt aufgelegt und im Oktober 2012 um einen Molkenpulverkontrakt ergänzt. Die Pariser Terminbörse MATIF begann im Oktober 2010 den Handel mit einem neu aufgelegten Magermilchkontrakt.

Die europäischen Terminkontrakte im Milchbereich sind zu Handelsbeginn zunächst nur auf geringes Interesse bei den Marktbeteiligten gestoßen. An der EUREX standen Ende Mai 2013 gerade einmal 63 Butter-, 20 MMP- und 16 Molkenpulverkontrakte im Open Interest. Im Juni 2014 sind es inzwischen 481 Butter-, 211 MMP- und 21 Molkenpulverkontrakte. Der Magermilchkontrakt an der MATIF läuft bis heute noch nicht. Es darf bezweifelt werden, ob der Markt in Europa zwei Börsenstandorte im Bereich Milch verträgt. Auch in den USA an der CME in Chicago ist das Volumen über sechs Milch-Futures hinweg mit einem aktuellen Open Interest von 58.000 Kontrakten im Vergleich zu den pflanzlichen Produkten sehr bescheiden. Auch die neuseeländische Börse NZX stieg im Oktober 2010 in den Wareterminhandel mit Vollmilchpulverkontrakten ein und hat aktuell ein Open Interest von 4.363 Kontrakten.

Markttransparenz - In Deutschland wird Markttransparenz bei Milch und Milchprodukten von verschiedenen Stellen geschaffen. Für wichtige Milchprodukte werden Großhandelspreise an der Süddeutschen Butter- und

Käsebörse e.V. in Kempten (Butter, Käse) und bei der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsens in Hannover (Käse und Milchpulver) notiert. Regional und überregional werden von den Landwirtschaftskammern, verschiedenen Verlagen und Verbänden sowie der ZMB und der AMI milchwirtschaftliche Daten erhoben und veröffentlicht. Amtlich sind die Molkereien zu monatlichen Meldungen über erfasste Milchmengen, Auszahlungspreise und Produktionszahlen verpflichtet. Seit 2009 wird dies zentral von der BLE in Bonn durchgeführt.

Abb. 12-19 Spotmarkt Milch in Europa



Quellen: DCA-Markt; CCIAA di Verona

Stand: 08.05.2014

Im Widerspruch zu den nationalen Bemühungen und dem EU-Milchpaket, das eine höhere Transparenz fordert, hat das Bundeskartellamt 2009 kartellrechtliche Bedenken in Bezug auf eine hohe Markttransparenz bei den Milchauszahlungspreisen formuliert. Verboten ist demnach die Veröffentlichung aktueller, „identifizierbarer“ Auszahlungspreise der Molkereien. Das Bundeskartellamt will seine Position in „Einzelfallentscheidungen“ durchsetzen. Als Folge haben verschiedene regionale Verlage und Fachblätter die Veröffentlichung von Milchpreisvergleichen eingestellt. Die großen Verlage halten weiterhin daran fest.

12.5 Bayern

Milchkuhbestände und -halter -  **12-22** Im November 2012 wurden 1,219 Mio. Milchkühe gezählt. 2013 nahm die Zahl der Milchkühe weiter ab auf 1,218 Mio. (-0,1 %). Die Zahl der Milchviehhalter ging zurück auf 37.386 im Mai 2013 (-4,3 %). In der Mai-Zählung 2014 stieg die Zahl der Kühe um 0,4 % auf 1,224 Mio.

Betriebsgrößenstruktur -  **12-22** Die durchschnittliche Kuhzahl der bayerischen Milchviehbetriebe nahm von 23 Kühen je Halter im Jahr 2000 auf rund 33 Kühe je Halter im Jahr 2013 zu.

Milchleistung -  **12-22** Im Jahr 2011 konnte die Milchleistung pro Kuh auf 6.420 kg gesteigert werden. In den Jahren 2012 und 2013 wurden in Bayern rd. 7,94 bzw. 7,93 Mio. t Milch erzeugt. Die durchschnittliche Milchleistung blieb mit 6.513 kg konstant. Bayern rangiert bei der Milchleistung im Vergleich zu den übrigen Bundesländern nach wie vor am Ende der Skala.

Milchanlieferung -  **12-18**  **12-12** Die Anlieferungsmenge der bayerischen Milcherzeuger an Molkereien und selbständige Milchsammelstellen in Bayern und anderen Bundesländern konnte 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 % auf 7,49 Mio. t gesteigert werden, blieb in 2013 jedoch nahezu auf diesem Niveau (-0,1 %). Im Vergleich zu den leicht rückläufigen Anlieferungsmengen im Süden Deutschlands, wurde im Norden - vor allem in Niedersachsen (+5,0 %) - die Anlieferungsmenge kräftig gesteigert.

Erhöht wurde die Milchanlieferung nur von den Erzeugern in der Oberpfalz und in Oberbayern mit je +1,0 %. In den anderen Regierungsbezirken nahm die Anlieferungsmenge ab. Am stärksten fiel der Rückgang in Mittelfranken (-1,0 %) und in Unterfranken (-2,3 %) aus.

Aus eigener Erfassung standen in 2013 den bayerischen Molkereien und Milchkäufern 8,32 Mio. t Milch (einschl. der in anderen Bundesländern erfassten Milch) zur Verfügung. Gegenüber dem Vorjahr wurde die Erfassung um 0,5 % erhöht. Von Bayerns Milcherzeugern

wurden 7,29 Mio. t erfasst. Die anderen 12,4 % der Gesamterfassungsmenge kamen von Milcherzeugern in Baden-Württemberg (526.300 t), Thüringen (307.800 t), Sachsen (101.300 t), Hessen (89.200 t) sowie in geringerem Umfang aus Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz und Österreich.

Schaf- und Ziegenmilch - Zahlen zu Verarbeitungsmengen von Schaf- und Ziegenmilch in 2013 können aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht werden. Von den nur vier Meldebetrieben entfallen über 90 % der Erfassungsmenge auf ein Unternehmen.

Milcherzeugergemeinschaften -  **12-28** Mit Verkündung des Agrarmarktstrukturgesetzes am 24.4.2013 wurde das Marktstrukturgesetz aufgehoben. Am 29.11.2013 trat dazu die Agrarmarktstrukturverordnung als Durchführungsverordnung des Bundes in Kraft. In der VO (EU) Nr. 1308/2013 ist grundsätzlich vorgesehen, dass alle nach dem Marktstrukturgesetz anerkannten Erzeugergemeinschaften und Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften als Agrarorganisationen i.S.d. Gesetzes bestehen bleiben, sofern diese die Anerkennungsvoraussetzungen nach der VO (EU) Nr. 1308/2013 innerhalb einer Übergangsfrist bis zum 31.12.2014 erfüllen.

Wie im Vorjahr gab es 2013 95 bayerische Milcherzeugergemeinschaften (MEG)/Erzeugerorganisationen mit Anerkennung nach dem Agrarmarktstrukturgesetz. Von diesen MEG haben 58 die Rechtsform des wirtschaftlichen Vereins (w.V.), 36 sind eingetragene Genossenschaften (e.G.) und eine MEG firmiert unter der Rechtsform des eingetragenen Vereins (e.V.). Milcherzeugergemeinschaften sind in zwei anerkannten Vereinigungen zusammengeschlossen, wovon eine - die Bayern MeG (39 MEG) - direkt in die Milchvermarktung einbezogen ist. Darüber hinaus gibt es nach Angaben des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V. in Bayern ca. 100 nicht nach dem Marktstrukturgesetz anerkannte Milchpacht- und Milchliefergenossenschaften, die noch aktiv die Milch ihrer Mitglieder vermarkten. Eine Vielzahl von Liefergruppen organisiert ohne rechtliche Bindung die Milchvermarktung. Die Vertragsabschlüsse erfolgen demnach einzelbetrieblich.

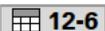
Die nach dem Marktstrukturgesetz anerkannten Milcherzeugergemeinschaften vermarkteten im Jahr 2013 insgesamt 5,44 Mio. t Milch. Die Vermarktungsmenge ging zum Vorjahr leicht zurück. Die Zahl der Milchlieferanten in den anerkannten MEG fiel um 14 % auf 24.227. Mit der Ablösung des deutschen Marktstrukturgesetzes durch das Agrarmarktstrukturgesetz, das auf den europäischen Beschlüssen zum Milchpaket basiert, verzögerte sich die Anerkennung einiger Liefergruppierungen. In 2014 werden nun einige weitere Erzeugerzusammenschlüsse ihre Anerkennung erhalten. Weil keine Mindestmilchmenge mehr vorgeschrieben sein wird, ist von Abspaltungen kleiner Erzeugergruppen von bestehenden Organisationen auszugehen.

Tab. 12-28 Nach Marktstrukturgesetz anerkannte Milcherzeugergemeinschaften in Bayern 2013

Regierungsbezirk	MEG	Milchlieferanten der MEG	Milchanlieferung der MEG ▼ in Mio. kg
Oberbayern	27	8.622	1.885
Oberpfalz	10	4.552	942
Niederbayern	12	4.089	803
Schwaben	24	2.719	674
Oberfranken	4	1.616	568
Mittelfranken	13	2.287	493
Unterfranken	5	342	71
Bayern	95	24.227	5.436
2013/12 in %	+0,0	-12,3	-3,0

Quelle: LfL

Stand: 07.05.2014

Erzeugerpreise -  12-6  12-20 Die Auszahlungspreise für Rohmilch werden ab 2012 differenzierter erfasst als zuvor. Für das Jahr 2012 und 2013 wurde ein Preis für Rohmilch über alle Tierarten (konventionell und Bio) - Molkereistandort - errechnet und veröffentlicht. Ab dem Jahr 2014 soll dieser Preis nicht mehr veröffentlicht werden. Wie in den letzten beiden Jahren werden weiterhin die Auszahlungspreise für konventionell und biologisch erzeugte Kuhmilch nach Erzeugerstandort ausgewiesen werden. Erzeugerstandort bedeutet, dass der Sitz des Erzeugers maßgeblich ist und nicht wie beim Molkereistandort der Sitz des Milch erfassenden Unternehmens. Für das Bundesland Bayern kann wegen der geringen Melderzahl ein Auszahlungspreis für Ziegenmilch nicht veröffentlicht werden.

In Deutschland wurde für 2013 ein durchschnittlicher Preis für Rohmilch über alle Tierarten (konventionell und biologisch erzeugt, 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß, einschl. Abschlusszahlungen, ohne MwSt.) von 37,68 ct/kg ermittelt. Die Molkereien in Bayern erreichten einen durchschnittlichen Preis von 37,83 ct/kg. Dieser Auszahlungspreis liegt deutlich höher als im Vorjahr (33,3 ct/kg). Bayern lag damit jedoch nicht mehr an der Spitze der Bundesländer. Höhere Milchpreise wurden in Nordrhein-Westfalen (39,21 ct/kg), in Schleswig-Holstein (38,5 ct/kg) und in Mecklenburg-Vorpommern (38,2 ct/kg) erzielt.

Die durchschnittlichen Auszahlungspreise für Kuhmilch (konventionell, Standardinhaltsstoffe, inkl. Abschlusszahlungen, ohne MwSt.) lagen in Bayern bei 37,4 ct/kg (Deutschland 37,5 ct/kg) und für Kuhmilch (biologisch, Standardinhaltsstoffe, inkl. Abschlusszahlungen, ohne MwSt.) bei 45,4 ct/kg (Deutschland 44,8 ct/kg). Bei der biologisch erzeugten Kuhmilch konnte Bayern den Platz an Spitze der Bundesländer halten. Bei der konventionell erzeugten Kuhmilch rutschte Bayern in der Rangfolge ins Mittelfeld ab.

Von Januar bis März 2014 blieben die bayerischen Auszahlungspreise für konventionelle Kuhmilch nahezu un-

verändert, obwohl sich einige Verwertungen bereits erheblich verschlechtert hatten. Erst für April und Mai nahmen die Molkereien ihre Erzeugerpreise zum Teil deutlich zurück, ebenso dürften Abschlüsse noch für Juni und Juli erfolgen. Für das erste Halbjahr wird ein durchschnittlicher Auszahlungspreis von über 39 ct/kg (4,0 % Fett, 3,4 % Eiweiß, ab Hof, netto) erwartet. Mit den Aussichten für das zweite Halbjahr ist davon auszugehen, dass der Auszahlungspreis für Bayern in etwa das Niveau von 2013 erreichen kann; allerdings werden die Milchpreisunterschiede zwischen den Molkereien wohl wieder zunehmen.

Milchverwendung -  12-17 Im Jahr 2013 wurden 7,93 Mio. t Milch von Kühen und Ziegen von bayerischen Betrieben erzeugt. Davon wurden 7,49 Mio. t an milchwirtschaftliche Unternehmen angeliefert. Der Anteil der Anlieferungsmilch an der Milcherzeugung blieb konstant bei 94,4 %. Der Anteil der beim Milcherzeuger verfütterten Milch belief sich auf 4,9 %. Der Rest wird im Haushalt der Milcherzeuger verbraucht oder direkt ab Hof vermarktet.

Insgesamt hatten die bayerischen Molkereien mit Milchbe- oder -verarbeitung durch Anlieferung und Zukauf 10,97 Mio. t Milch zur Verfügung (+1,1 %). 8,32 Mio. t wurden von Erzeugern innerhalb und außerhalb Bayerns erfasst (-0,7 %). Von inländischen Molkereien wurden 1,10 Mio. t Milch und von Unternehmen ohne Be- und Verarbeitung wurden 0,99 Mio. t Milch zugekauft. Der Zukauf aus EU-Mitgliedstaaten stieg auf 556.779 t (+37,6 %) an.

Von der zur Verfügung stehenden Milchmenge gingen 2,30 Mio. t in den Versand, davon 2,13 Mio. t an andere Molkereien und 59.000 t an milchwirtschaftliche Unternehmen ohne Milchbe- und/oder -verarbeitung in Bayern und Deutschland. An andere EU-Mitgliedstaaten wurden 157.000 t Milch verkauft. Eine Verkaufsmenge an Drittländer wurde nicht gemeldet.

Aus der Hälfte der in Bayern verarbeiteten Milch werden Käse und Frischkäse hergestellt. Die Herstellungsmenge von Käse stieg im Jahr 2013 weiter an. 2013 wurden 861.000 t Hart-, Schnittkäse, Pasta-filata, Weich- und Frischkäse hergestellt. Die Produktion von Pasta-filata nahm um 6,3 % auf 170.000 t und die von Frischkäse um 2,0 % auf 317.000 t zu. Auch die Herstellung von Hartkäse (+0,9 %), Schnittkäse (+8,8 %) und Weichkäse hat sich positiv entwickelt. Rückläufig war hingegen die Produktion von halbfestem Schnittkäse (-9,4 %).

Die Herstellungsmenge von Konsummilch ging 2013 um -1,3 % zurück auf 805.000 t. Allerdings wurde die Produktionsmenge von ESL-Milch, d. h. länger haltbarer Milch, erhöht (+3,8 %). Auch in dem „Nischenprodukt“ der Sonstigen Milch, worin lactosefreie Milch enthalten ist, gab es eine Steigerung. Das Segment der Milchmischerzeugnisse konnte sich gut behaupten. Hier wurde die Menge auf 1,13 Mio. t erhöht (0,8 %).

Milch ohne Gentechnik -  **12-29** Die Verhandlungen über das Freihandelsabkommen zwischen den USA und der EU haben das Thema der gentechnisch veränderten Organismen (GVO) in Lebens- und Futtermitteln wieder mehr in den Blick der Verbraucher gerückt. In Bayern beschäftigt sich eine Reihe von Molkereien mit der Herstellung und Vermarktung von Milchprodukten unter dem Qualitätsbegriff „ohne Gentechnik“. Seit 2011 ermittelt die LfL über Befragungen bei den Molkereien die Erfassungsmengen von konventionell erzeugter Rohmilch „ohne Gentechnik“. Die Qualitätsstufe „ohne Gentechnik“ ist bei Biomilch bereits in vollem Umfang enthalten, weil deren Erzeugung nur Futtermittel ohne GVO zulässt. Die Mengen von Biomilch werden im Rahmen des staatlichen Meldewesens erfasst. In Tab. 12-29 sind die von bayerischen Molkereien erfassten Milchmengen sowie die prozentualen Anteile an konventioneller, biologischer und Milch „ohne Gentechnik“ zusammengefasst.

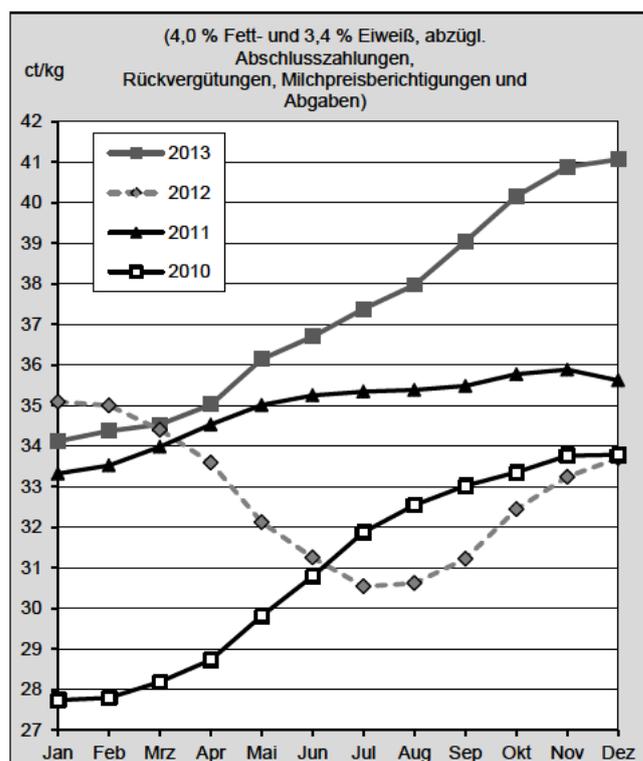
Heumilch – Bei den Sonderproduktionen spielt die Erzeugung von Heumilch (auch Silage-freie Milch) insbesondere im Allgäu eine größere Rolle. Vor allem als Rohstoff zur Herstellung von Rohmilchkäse wie Allgäuer Emmentaler und Allgäuer Bergkäse hat Heumilch seit Jahrzehnten eine beachtliche Bedeutung. Daneben ist die Produktion von Käsespezialitäten aus pasteurisierter Heumilch in den letzten Jahren stärker gewachsen. Nach Ermittlungen der LfL wurden 2012 54 Mio. kg Heumilch an 21 Verarbeiter geliefert. Die vier größten Verarbeiter erfassten davon etwa 50 %. 2013 erhöhte sich die Erfassungsmenge auf 55 Mio. kg, wobei die Zahl und die Struktur der Verarbeiter nahezu unverändert blieben. Insgesamt wird der Markt als durchaus aufnahmefähig für weitere Heumilchprodukte gesehen, dennoch dürfte Heumilch eher ein Nischenprodukt bleiben.

Molkereiwirtschaft -  **12-23** Der Anteil der Milchverarbeitung am Gesamtumsatz des bayerischen produzierenden Ernährungsgewerbes betrug 2013 rund 37 %. Insgesamt legte der Umsatz des bayerischen Ernährungsgewerbes 2012 gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % auf 27,09 Mrd. € zu und erzielte einen neuen Rekordwert. Die milchverarbeitenden Unternehmen steigerten ihren Umsatz um 6,5 % auf 10,02 Mrd. €. Im Auslandsgeschäft wurde mit 2,6 Mrd. € ein Umsatzplus von 4,5 % erzielt.

2013 gab es in Bayern 63 Molkereiunternehmen mit 89 Betriebsstätten die nach Marktordnungswaren-Meldeverordnung ihre Daten zu Verarbeitung und Produktion meldeten. Kleine Molkereien, die im Jahresdurchschnitt weniger als 3.000 l pro Tag verarbeiten, sind nach der Marktordnungswaren-Meldeverordnung nicht mehr zur Meldung verpflichtet. Der Strukturwandel hat sich aber auch bei den Molkereien weiter fortgesetzt. Weil häufig Betriebe bei Übernahmen als eigenständig firmierende Unternehmen in einer Unternehmensgruppe weiter geführt werden, ist der Strukturwandel deutlich weiter fortgeschritten als die Zahlen dies ausweisen.

Versorgungsbilanz – Für Bayern lag der Selbstversorgungsgrad (SVG) für Milch- und Milcherzeugnisse 2013 nach vorläufigen Ergebnissen bei 177 %. Der SVG bei Käse stieg um 4 % auf 322 %. Bei Butter wurde ein Selbstversorgungsgrad von 111 % (+5 %) erreicht, bei Magermilchpulver von 213 % (+ 14 %).

Abb. 12-20 Milcherzeugerpreise in Bayern



Quellen: LfL; BLE

Stand: 28.05.2014

Tab. 12-29 Anlieferung von Biomilch und Milch „ohne Gentechnik“ in Bayern

		2011	2012	2013	13/12 in %
von bayerischen Molkereien erfasste Milchmenge insgesamt	in Mio. t	8,10	8,28	8,31	+0,4
Anteil Kuhmilch „ohne Gentechnik“ konventionell	in %	9,7	17,5	20,5	+17,6
Anteil Biomilch	in %	4,3	4,7	4,7	+0,4

Quelle: LfL

Stand: 27.05.2014

Außenhandel - Im Jahr 2013 wurden aus Bayern Milch, Milcherzeugnisse, Butter und Käse im Wert von 2,84 Mrd. € (vorläufige Zahlen) exportiert. Die Vorjahreswerte wurden damit um rund 7 % übertroffen.

Die 2013 von Bayern ausgeführten Milch und Milcherzeugnisse (ohne Butter und Käse) gingen nach vorläufigen Zahlen um 4,7 % auf 1,28 Mio. t gegenüber 2012 zurück. Der Wert der exportierten Waren belief sich auf 1,21 Mrd. € und übertraf den Vorjahreswert um 5,0 %. Von der insgesamt exportierten Menge an Rohmilch und -rahm (1,28 Mio. t) gingen 614.000 t (48,2 %) nach Italien, 11,7 % (151.000 t) in die Niederlande und 8,1 % (105.000 t) wurden nach Österreich exportiert. Kleinere Abnehmer waren Frankreich, Belgien, Griechenland und Polen.

Die Einfuhrmenge von Milch und Milcherzeugnissen stieg von 1,14 Mio. t in 2012 auf 1,18 Mio. t. Der Wert der Einfuhren an Milch und Milcherzeugnissen 2013 betrug 634,4 Mio. €. Unter diesen Werten befinden sich auch die Rohmilchimporte aus der Tschechischen Republik und Österreich. Aus rechtlichen und steuerlichen Gründen werden diese Mengen nicht direkt von den Erzeugern, sondern von einer Erzeugerorganisation bzw. einem Unternehmen zugekauft, das die Milch nach Bayern exportiert. Die Mengen sind in 2013 nochmals kräftig gestiegen.

2013 wurden 460.500 t Käse im Wert von 1,56 Mrd. € ausgeführt. Der Wert lag 6,5 % höher als in 2012. Italien bleibt mit 148.400 t Käse im Wert von 511,9 Mio. € wichtigstes Importland für bayerischen Käse. Mit sehr großem Abstand folgen weitere Abnehmerländer wie Österreich (41.600 t), Frankreich (41.200 t), Niederlande (33.500 t) und Spanien (22.000 t). Seit Mitte Februar 2013 ist der Export von bayerischem Käse in die Russische Föderation nicht mehr möglich. Einige Unternehmen in Bayern, die über Jahre hinweg einen interessanten Absatzmarkt vor allem für Schnittkäse bzw. Käsespezialitäten aufgebaut hatten, wurden durch das Importverbot der Russischen Föderation schwer getroffen und mussten nach anderen Absatzwegen für ihren Käse suchen.

Eingeführt wurden 177.700 t Käse, aus Frankreich kamen 49.100 t, aus den Niederlanden 45.100 t und aus Österreich 32.400 t. Für den eingeführten Käse mussten die Importeure 893,9 Mio. € bezahlen, d. h. rund 100 Mio. € mehr als im Vorjahr.

Italienexport - Der Versand von behandelter Milch und von Rahm nach Italien ging in den letzten Jahren weiter zurück, er spielt für Bayern aber nach wie vor eine beachtliche Rolle. Seit Änderung des Meldegesetzes werden diese Mengen jedoch nicht mehr gemeldet und stehen daher nicht für die amtliche Statistik zur Verfügung. Von bayerischer Seite wird versucht, den Italien-Versand wieder in die amtlichen Meldungen mit aufzunehmen, weil dadurch wichtige Informationen für die Marktentwicklung gewonnen werden können.

12.6 Marktaussichten

Im Spätherbst 2013 hatte eine Reihe von Milchprodukten bei den EU-weiten Notierungen Spitzenwerte erreicht. Der danach deutlich erkennbare Marktdruck mit nachgebenden Preisen spiegelte sich in fallenden Notierungen bis Ende Mai 2014. Dramatisch verliefen die Preiskurven bei Schnittkäse und bei Versandmilch, die zwischen den Molkereien gehandelt wird oder in den Export z. B. nach Italien geht. Noch im November 2013 wurden für Spotmilch (3,7 % Fett) im süddeutschen Raum Preise von fast 50 ct/kg geboten. Bis April 2014 fielen die Preise auf unter 24 ct/kg. Neben dem hohen Milchaufkommen waren es die zu knappen Trocknungskapazitäten, die vor allem in Süddeutschland für diese extreme Entwicklung sorgten. Im Juni hatte der Markt die Talsohle durchschritten und zeigte für die am schwersten getroffenen Produktsegmente wieder steigende Preise.

Die deutlich höheren Milchauszahlungspreise der Verarbeiter führten weltweit zu einem Anstieg der Milch-anlieferung seit Jahresmitte 2013. Das hohe Milchaufkommen und die übliche Nachfrageschwäche zu Jahresbeginn 2014 setzten die Preise unter Druck. Für die zweite Jahreshälfte wird wieder mit etwas festeren Preisen gerechnet, wenngleich die Höchstpreise des Vorjahres wohl nicht erreicht werden. Trotz aller Skepsis bleibt die Nachfrage insbesondere nach Pulverprodukten in Asien und Nordafrika sehr hoch. Allein von Januar bis Mai 2014 hat China 108 % der gesamten Jahresimporte 2012 und 71 % der Jahresimporte 2013 an Voll- und Magermilchpulver importiert. Trotz nicht mehr ganz so hoher Wachstumsraten bleibt die Wirtschaft in China und anderen Ländern auf dem Kurs der letzten Jahre. Es ist davon auszugehen, dass der Welt-handel mit Milchprodukten weiter zunehmen wird. Erst zur Jahreswende 2015 dürften die Preise wieder nach-

geben. Wie stark der Rückgang dann ausfallen wird, ist nicht abzuschätzen, weil viele Faktoren wie z.B. regionale Unruhen, Krisen, Wetterentwicklung, Wechselkurschwankungen usw. Einfluss nehmen. Eine große Rolle spielt dabei sicher das Milchaufkommen des größten Exporteurs Neuseeland. Das Auslaufen der

Milchquotenregelung in der EU wird die grundlegende Marktlage 2015 nicht bestimmen, jedoch unter Umständen verstärken. Weil die Milchproduktion schon jetzt in vielen Regionen der EU auf Hochtouren läuft, wird von dieser Seite nicht mit einer sprunghaften Veränderung gerechnet.